Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

174 (12.4.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM., im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 12. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 174.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hautler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Entscheidende Vorabstimmung im Reichstag:

Ein Erfolg der Regierung.

Annahme des Junktim-Antrages: Agrarreform und Deckungsvorlagen bilden eine Einheit.

*** Berlin, 12. April. (Funkspruch.) Im Reichstag wurde heute der Antrag der Regierungsparteien, der das Junktim zwischen den Agrargesetzen und der Deckungsvorlagen herstellt, mit 217 gegen 206 Stimmen bei einer Enthaltung unter Pfui-Rufen der Kommunisten angenommen.**

Für den Antrag stimmten nur die Regierungsparteien und ein Teil der Deutschnationalen.

*

Das Ergebnis der Plenarabstimmung wird in parlamentarischen Kreisen als Erfolg der Regierung bewertet, obwohl mit der Abstimmung selbstverständlich erst eine vorläufige Entscheidung gefallen ist. Es besteht an sich nämlich noch die Möglichkeit, daß die Deckungsvorlage der Regierung im Verlauf der weiteren Reichstagssitzung abgelehnt wird, was nach den Ankündigungen der Regierung die Reichstagsauflösung zur Folge haben würde. Im Reichstag nimmt man jedoch an, daß das Ergebnis der ersten Abstimmung aller folgenden Vorlagen maßgebend sein wird, sodaß die Schwierigkeiten zunächst als beseitigt gelten können. Die zweite Lesung der Gesetze soll noch heute beendet werden, und die dritte Lesung am Montag erfolgen.

Die Tatsache, daß die Deutschnationalen bei der Abstimmung auseinandergefallen sind, wird in parlamentarischen Kreisen stark kommentiert. Wie verlautet, dürfte das Ergebnis der Abstimmung für die deutschnationale Partei die ernstesten Folgen haben.

Brünings letztes Wort.

m. Berlin, 12 April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die deutschnationale Fraktionssitzung war gegen 12 Uhr zu Ende. Sie ist vollkommen negativ verlaufen. Es ist dem Parteiführer Hugenberg nicht gelungen, die Fraktion zu einer einheitlichen Stellungnahme zu bringen, vielmehr ist

die Fraktion vollkommen auseinandergebrochen.

Das war vorauszusehen, da der landwirtschaftliche Flügel auf alle Fälle das Regierungsprogramm stützen will.

Infolgedessen weiß kein Mensch, wie die Ereignisse in den nächsten Stunden laufen werden. Optimisten rechnen allerdings mit einer Zufallsmehrheit zugunsten der Steuer- und Agrarvorlage. Sie glauben, daß eine größere Anzahl Nationalsozialisten und Kommunisten der Sitzung fern bleiben werden, weil die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung nicht ausgeschlossen ist und sie dann sofort von den schon vor dem Reichstag stehenden Kriminalbeamten wegen verschiedener Delikte festgenommen werden. Außerdem werden natürlich wieder eine ganze Reihe von Abgeordneten aus Krankheitsgründen fehlen. Dann dürften einige Sozialdemokraten, die an den Vorlagen mitgearbeitet haben, nicht im Hause anwesend sein.

Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, irgendwelche Berechnungen anzustellen, wie die Abstimmung ablaufen wird. Die Situation wird aber in Regierungskreisen doch so ernst beurteilt, daß der Reichskanzler heute vormittag

dem Reichspräsidenten die unterzeichnete Auflösungsordre sich hat aushändigen lassen,

um von ihr, wenn es erforderlich ist, sofort Gebrauch machen zu können.

Inzwischen ist der Reichstag zu seiner entscheidenden Sitzung zusammengetreten, in der Reichskanzler Dr. Brüning eine

letzte Erklärung der Regierung

abgegeben hat.

*

*** Berlin, 12. April. (Funkspruch.)** Der Präsident eröffnete die Samstag-Sitzung mit einer Verspätung von einer Viertelstunde um 10 Uhr 15 Minuten.

Reichskanzler Dr. Brüning

leitete die Aussprache über die Beratung der Deckungsvorlagen mit einer Erklärung ein, in der er zunächst an die Regierungserklärung erinnerte, in der die Erledigung der Finanzgesetze noch vor Ostern als dringlich bezeichnet und die Durchführung von Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, besonders im Osten angekündigt wurde. Der Kanzler fuhr dann fort:

Unter Führung der Reichsregierung haben die hinter der Regierung stehenden Parteien einen Antrag eingebracht, wonach das Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft nicht in Kraft treten kann, ohne daß gleichzeitige Bewilligung der dem Reichstag unterbreiteten Deckungsvorlagen (Hört, hört). Die Reichsregierung sieht in dem Antrag die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen, die gestellten Aufgaben zu lösen.

Sämtliche Entscheidungen, vor denen der Reichstag heute steht, bilden ein unteilbares Ganzes.

Ohne Sanierung der Reichskasse können die unbedingt gebotenen Maßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der zweiten Lesung entsprechende Gewißheiten gegeben werden. Diesen Gedanken bringt der vorliegende neue Antrag zum Ausdruck. Wird er abgelehnt, so wird nachher in den Einzelabstimmungen das Deckungsprogramm in seinen finanziellen Erträgnissen geschmälert, so wird die Reichsregierung noch am heutigen Tage die notwendigen Entscheidungen treffen.

Versagt der Reichstag die Mitwirkung, so wird die Reichsregierung die Notwendigkeiten, die für das deutsche Volk erforderlich sind, auf anderem Wege durchsetzen.

(Unruhe bei den Regierungsparteien.)

Abgeordneter Dr. Breitscheid (Soz.) hielt es für zweckmäßig, vor diesen Antrag der Regierungsparteien die Abstimmung sofort vorzunehmen. Das Kabinett Brüning sei vor 14 Tagen gebildet worden. Heute stehe es vor dem moralischen Bankerott (Gelächter bei den Regierungsparteien). Die Absicht bei der Zusammenstellung dieses Kabinetts war, durch die Herreinahme der Herren Schiele und Treviranus die deutsch-nationale Fraktion zu sprengen und die Partei Hugenbergs zu zersplittern. Tatsache ist, daß diese Absicht nicht gelungen ist. Das Kabinett war genötigt, sich unter den Willen der Deutschnationalen Partei zu beugen. Es begann ein wildes Schachergeschäft, das den Reichstag zu einer Börse herangewürdigt hat (Lärm bei den Regierungsparteien).

Wir haben keine Veranlassung, dem Kabinett Brüning aus den selbstgeschaffenen Verlegenheiten zu helfen. Deshalb lehnen wir den Antrag der Regierungsparteien ab. Fällt dieser Antrag, woran wir angesichts der entschlossenen Haltung der Deutschnationalen (Lachen links) nicht zweifeln, so werden wir nach der Reichstagsauflösung den Wahlkampf führen für die Erhaltung der Sozialpolitik gegen den großagrarischen Uebermut, für die finanzielle Sanierung (lautes Gelächter bei den Regierungsparteien) und für die demokratische Republik (Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten).

Abgeordneter Esser (Zentr.) erklärte, seine Partei habe keine Veranlassung, die Entscheidung auch nur um eine Minute zu verzögern. Sie beantrage daher, den Antrag der Regierungsparteien sofort zur Abstimmung zu stellen. Das Zentrum habe dringend die Lösung auf parlamentarischem Wege gewünscht. Wenn nun Reichskanzler Dr. Brüning fast bis zur Selbstaufopferung sich bemüht habe, die Lösung zu suchen, so mute es seltsam an, daß derselbe Mann, der die Regierung beschwor, nicht mit dem Artikel 48 zu spielen, heute dem Reichskanzler Brüning daraus einen Vorwurf mache. Das Zentrum werde der Entscheidung nicht ausweichen in der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk das richtige Urteil fällen werde. (Beifall und Händeklatschen im Zentrum).

Abgeordneter Torgler (Komm.) nannte den Antrag den ungeheuerlichsten Erpressungsversuch, der jemals im Reichstag auf Kosten der Arbeiterklasse gemacht worden sei.

Abgeordneter Koch-Weser (Dem.) betonte, die Demokraten hätten den Wunsch gehabt, auch die Sozialdemokraten zur Regierungsbildung heranzuziehen, um eine stetige Regierung zu sichern. Wenn die Sozialdemokraten jetzt den anderen Parteien die Schuld an der Sprengung der großen Koalition zuschieben, so müsse dagegen aufs schärfste protestiert werden.

Abgeordneter Stöhr (Nat.-Soz.) stellte in einer Erklärung fest, die Regierung unternehme jetzt im Auftrage der internationalen Hochfinanz den ernsthaften Versuch, durch unerträgliche Lasten in Form von Verbrauchssteuern dem Young-Plan zur Durchführung zu verhelfen. Die Partei des Herrn Dr. Hugenberg und die Christlich-Nationale Bauernpartei hätten in historischer Stunde erneut materielle Erwägungen den nationalpolitischen Interessen vorangestellt. Seine Freunde lehnten die Steuergesetze geschlossen ab. Sie würden der auf Täuschung berechneten Verbindung zwischen Steuervorlagen und Agrarprogramm nicht zustimmen und dem Gesetzgebungswerk im ganzen ihre Zustimmung versagen.

Inzwischen war eine Entschließung der Regierungsparteien eingegangen, die einen Gesetzentwurf über eine wirksame Hilfe für den Osten verlangt.

Abgeordneter Hergt (Dntl.) verwies auf die von den Regierungsparteien vorgelegte Entschließung über das Ostprogramm und stellte fest, daß seine Partei heute morgen der Regierung vorgeschlagen habe, einem Zusatzantrag zum Biersteuergesetz zuzustimmen, wonach die Biersteuererhöhung am 1. August außer Kraft tritt, wenn bis dahin nicht die Hilfsaktion für den Osten mit einem Beirage von 200 Millionen sichergestellt ist. Zu seinem größten Bedauern habe die Reichsregierung dem Antrag bisher nicht zugestimmt.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erwiderte namens der Reichsregierung, daß diese nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen. „Wir können die Durchführung der Kassensanierung, so fuhr der Minister fort, nicht davon abhängig machen, daß irgend ein anderes Gesetz oder eine Maßnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird. Die Regierung hat sich klar und deutlich zur Osthilfe bekannt. Die Gesetze sind in Vorbereitung. Es werden alle verfügbaren Mittel flüssig gemacht werden, um diese Hilfe wirksam durchzuführen. Entweder hat man das Vertrauen zur Regierung, daß sie die ihr gestellten Aufgaben durchführt, dann bedarf es keiner besonderen Sicherung, oder man hat das Vertrauen nicht, dann kann man das in der Abstimmung zum Ausdruck bringen.

Abgeordneter Döbrich (Christl. Nat. Bauernpartei) erklärte, seine Partei stimme wegen der Not des Volkes und des deutschen Bauernstandes den Agrargesetzen und den Deckungsvorlagen zu. Sie sei sich bewußt, daß sie damit die nationale Linie nicht verlasse.

Abgeordneter Dr. Scholz (Dt. Volkspt.) betonte, daß niemand Veranlassung habe, an dem ernsten Willen der Regierungsparteien zu zweifeln, die Not des Ostens mit allen verfügbaren Mitteln zu beheben.

Es folgte dann die Abstimmung über den Antrag der Regierungsparteien, wonach die Finanz- und Agrargesetze gleichzeitig in Kraft treten, mit dem oben mitgeteilten Ergebnis.

Auf Wunsch einiger Parteien wurde dann die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen.

„Graf Zeppelin" über der Schweiz.

Die erste diesjährige Passagierfahrt.

J.M. **Friedrichshafen, 12. April (Eigener Drahtbericht.)** Heute Samstag früh 8 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" unter Führung des Luftschiffführers Lehmann zur ersten diesjährigen Passagierfahrt nach der Schweiz aufgestiegen. An Bord des Schiffes befinden sich 43 Passagiere. Bei der Fahrt werden voraussichtlich die Städte Zürich, Basel, Genf und Luzern überflogen. Heute nachmittag gegen vier Uhr dürfte die Landung in Friedrichshafen erfolgen.

Front der Jugend.

St.Q. Es ist kein Wunder, daß der Ruf nach einer Erneuerung unseres parlamentarischen und Parteiwesens immer lauter und wirkungsvoller ertönt, wenn man täglich von neuem erleben muß, wie schwerfällig und inhaltlos unser ganzes politisch-parlamentarisches System geworden ist. Und daß es die Jugend ist, die hier in die Front geht, um — auf der Suche nach höheren Idealen — veralteter Parteidoktrin und Parteitaktik neue Formen entgegenzustellen, ist nur zu erklärlich. Seit Jahren gärte es in der jungen Generation, die unter Dienst am Staat nicht Kuhhandel und Interessenpolitik versteht, sondern Reinheit und Wahrheit, Opferwille, Einsatz der Persönlichkeit und uneigennützige Arbeit für die Volksgemeinschaft. Die Verwirklichung dieser idealen Gedanken, für die die Jugend einen stillen und zähen Kampf kämpfte, wurde unter der fast diktatorischen Herrschaft der Parteien immer ungewisser, bis sich vor etwa einem Jahr ein Umschwung vollzog, als die Jugend, um mit dem volksparteilichen Führer Dr. Scholz zu sprechen, immer ungestümer an die Tore der Parteien klopfte und ihr Recht, aktiv am staatlichen Werden mitzuwirken, stürmisch forderte.

Die letzten Monate, in denen sich die ganze Trostlosigkeit unseres Parteiwesens und die Gebundenheit der vom Parlament abhängigen Regierung in einer Weise offenbarte, daß selbst die Geduldigsten ihren Mißmut nicht mehr zurückzuhalten vermochten, riefen die Jugend auf den Plan. Zuerst war es die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler, die in temperamentvollem Aufschwung in Mannheim ihre Ansprüche anmeldete und eine neue Frontbildung in der deutschen Politik und eine aktive Zusammenfassung der Mitte zum entscheidenden Kampf um die Reichsneuerung forderte. Sie verlangte die Sammlung der nationalen Kräfte um positive Ziele der Reichs- und Staatsform, der sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung auf der Grundlage christlicher und selbstbewußter deutscher Kultur und ehrlicher Arbeitsgemeinschaft aller wirtschaftlichen Stände.

Andere Vertretungen der jüngeren Generation proklamierten in ähnlicher Weise den Erneuerungswillen der Staatsbürger. Am stärksten fand er seinen Ausdruck vor einigen Tagen auf der Gründungsfeier der Volksnationalen Reichsvereinigung, die ihre Entstehung einem Aufruf des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, verdankt. Die Vereinigung ist gewissermaßen von unten herauf gewachsen. Ihre Keimzelle ist der Jungdeutsche Orden, der sich in jahrelanger Arbeit zu einer disziplinierten Organisation entwickelt hat. Mahraun, der geistige Urheber und Führer des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Präsidenten der Volksnationalen Reichsvereinigung gewählt.

Was sie will, ist nicht in einem Programm sondern, in wenigen Leitsätzen niederlegt: Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte auf dem Boden der Volksgemeinschaft; Kampf gegen das politische Machtstreben von Kaste, Klasse und Geld; Einbau eines Selbstverwaltungskörpers der Wirtschaft in den politischen Staatsaufbau; Befreiung von den Fesseln der Diktate von Versailles und St. Germain; Neuregelung der deutschen Ostgrenze und Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Kurz zusammengefaßt: Die Volksnationale Reichsvereinigung soll der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen.

Aus den Leitsätzen spricht das starke Wollen der Jugend, aus dem Labyrinth, in das wir geraten sind, einen Ausweg zu finden. Aber mit dem Wollen allein ist es noch nicht getan. Denn das, was die Volksnationale Reichsvereinigung will, das wollen und wünschen Millionen Deutscher seit Jahren und es gibt kaum eine der staatsbürgerlichen Parteien, die nicht gleiche oder ähnliche Leitsätze aufgestellt hätte. Aber es blieb bei den Worten, ohne daß Taten folgten. Das Wollen war schon da, aber das Uebersetzen der Theorie in die Praxis, das Können, fehlte. Vielleicht war gerade deswegen die praktische Anwendung der Erneuerungsformeln so schwer, weil sie von den Parteien ausgehen sollte, die sich zu einem unbeweglichen und bürokratischen Gebilde ausgewachsen hatten. Ihnen fehlte das frische Blut und die vorwärtsstürmende Begeisterung der Jugend. Sie saßen fest in dem engen Raum ihres Parteiklüngels und sahen die junge Generation nicht, die Einlaß begehrend und warnend vor ihren Toren aufwuchs.

Erst in der letzten Zeit hat sich eine Wandlung innerhalb der Parteien vollzogen, als der Ansturm der Jugend immer größer wurde. Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei haben sich ernsthaft mit dem Problem der Jugend beschäftigt und ihr die Tore zum Eintritt geöffnet. „Verachtet mir die Jugend nicht und nehmt Euch ihrer an!" rief Dr. Scholz seinen Parteifreunden in Mannheim zu, und der Staatspräsident a. D. Hellpach trat in der Demokratischen Vereinigung in Köln für die Schaffung einer großen und starken konservativen Volkspartei ein, die, ähnlich wie es die Jugend will, ein Sammelbecken für alle im Staate positiv Arbeitenden werden soll.

Das Jugendproblem ist für die Parteien eine ernste Frage, die eine klare und zielbewußte Stellungnahme erfordert. Es ist nicht erst heute und gestern aufgetaucht, es war schon vor den letzten Wahlen reif zu Erörterung und verlangt in der jetzigen unsicheren parlamentarischen Lage eine schnelle Klärung. Oder wollen die Parteien etwa ruhig zusehen, daß sich die junge Generation absplittert und zu einer eigenen Partei ihre Zuflucht nimmt? Sollten sie nicht vielmehr alle Hebel in Bewegung setzen, um die Begeisterung der Jugend und die Erfahrung des Alters zu positiver Gemeinschaftsarbeit zu benützen? Die Ankündigung Mahrauns, daß die Volksnationale Reichsvereinigung so organisiert werde, daß sie jederzeit die Funktionen einer Partei übernehmen könne, war vielleicht nur eine letzte Mahnung an die Parteien zur Umkehr. Denn auch Mahraun wird wissen, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft nicht durch eine weitere Parteizersplitterung verwirklicht werden kann, und daß er nur im äußersten Fall wagen darf, aus seiner Volksnationalen Reichsvereinigung eine Partei zu machen.

Aber bei dem schnellen Ablauf der parlamentarischen Ereignisse und bei der Wahrscheinlichkeit baldiger Neuwahlen ist Gefahr im Verzuge. Es könnten in der Uebereile Schritte getan werden, die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der staatsbürgerlichen Idee ins Gesicht schlagen und die Zerrissenheit der sogenannten aufbauwilligen Kräfte noch vermehren würden.

Hier ist es an den Parteien, einzugreifen und der Bewegung, die von unten her, aus dem Volke heraus, zur Erneuerung drängt, von oben her durch eine Reform des Partei- und Parlamentswesens energisch und ausgleichend entgegenzukommen. Wir treten mit Entschiedenheit für eine Auffrischung unserer Fraktionen ein. Aber es handelt sich zunächst nicht darum, der jungen Generation Mandate zuzuweisen und die Karre dann laufen zu lassen wie bisher. Was die Jugend stürmisch fordert, und was jeder staatsbewußte Bürger mit ihr verlangt, ist die Reinigung unseres parlamentarischen Lebens von Schacher- und Interessenpolitik, ist die Herausstellung der Einzelpersönlichkeit und der Mut, eine eigene Meinung zu haben und zu vertreten, ist die Sehnsucht nach einer wirklichen Führung.

Warum ist man nicht schon längst an die Wahlreform herangegangen? Warum geht man achtlos über die Stimmen der Millionen Wähler hinweg, die mit Recht ein anderes Wahlrecht fordern? Worauf ist denn die wachsende Wahlmüdigkeit zurückzuführen? Sind über 10 Millionen Nichtwähler nicht Mahnung genug zur Umkehr? Wir können gerade den Parteien, die Persönlichkeiten in das Parlament zu entsenden hätten, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie in der Frage der Wahlreform alles versäumt haben. Es sind zwar Anträge gestellt worden, die die Regierung zur baldigen Vorlage eines Gesetzes zur Reform des Reichstagswahlrechts aufforderten. Aber dabei ist es geblieben. In kurzer Zeit werden wir voraussichtlich wieder vor Neuwahlen stehen. Und wieder sollen sie nach der Diktatur der Parteien vorgenommen werden. Hat keine von ihnen den Mut, wenigstens jetzt noch den Versuch zu einer Wahlrechtsreform zu machen?

Früher war das Mandat des Abgeordneten ein Ehrenamt. Heute ist es ein Beruf geworden, ja es bedeutet für die meisten eine Existenzfrage. Daher die Starrheit unseres Parlaments und seiner Zusammensetzung. Bestimmen doch nach der allmählich eingerissenen Handhabung des Parteigeschäfts die Abgeordneten selbst über ihre Kandidatur, die sie gewissermaßen als ein Recht auf lebenslängliche Anstellung in Anspruch nehmen. Daher ist es so schwer, aus dem Reichstag selbst eine Wahlreform zustande zu bringen.

Und doch muß sie kommen, wenn wir endlich zu vernünftigen parlamentarischen Verhältnissen gelangen wollen. Wir müssen wieder die Einzelpersönlichkeit anstelle der Partei zur Wahl stellen. Der Wähler muß wieder mit dem Wahlkandidaten in Berührung kommen und ihn zur Verantwortung ziehen können. Es darf nicht bei der Wahl der Parteilisten bleiben, es muß wieder einen Kampf um den Einzelnen geben. Wer heute an günstiger Stelle auf der Parteiliste steht, hat überhaupt kein Risiko zu übernehmen. Er kommt in das Parlament, und wenn er der unfähigste Mensch ist. Der Wähler hat gar keine Möglichkeit, ihn auszuschalten. Das sind Zustände, die seit Jahren nach Abhilfe schreien, ohne daß bisher etwas geschehen wäre. Der größte Teil aller Parlamentarier ist für das jetzige Wahlverfahren. das uns den Dauerparlamentarier verschafft hat. Er hat Angst, sein Schicksal in die Hände der Wähler zu legen und sein Mandat in jedem Wahlkampf zu verteidigen und von neuem zu erobern.

Bleiben wir bei dem bisher üblichen Wahlgesetz, dann brauchen wir uns nicht darüber zu beklagen, daß es unmöglich ist, arbeitsfähige Mehrheiten im Reichstag zu erlangen, verantwortungsbewußte Persönlichkeiten wieder in das Parlament zu bekommen und eine starke Regierung zu bilden. Die aufbauwilligen Parteien sollten ohne Verzug an diese Reform des Wahlrechts und an die Reform in ihren eigenen Reihen herangehen, ehe es zu spät. Sie sollten den Ansturm der jungen Generation nicht gering achten und umschwenken, um die Jugend nicht zu verlieren. Die Jungen aber mögen mit ihrem Druck nicht nachlassen. Sie werden eines Tages zum Ziel kommen. Das braucht nicht in einer eigenen Partei zu sein, die nur die weitere Zersplitterung der bürgerlichen Mitte herbeiführen würde. Wir würden es bedauern, wenn eine so gesunde Bewegung wie die des Jungdeutschen Ordens im Parteibetrieb aufgehen — und vielleicht darin untergehen würde.

Vor dem Unterzeichnungsakt in London:

England ist zufrieden.

Zusammenarbeit und Parität mit Amerika / Französische Aufrüstung statt Abrüstung.

H. London, 12. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Heute nachmittag tritt das erste Komitee der Flottenkonferenz zusammen, um die verschiedenen Gegenstände, die noch vor dem Plenum verhandelt werden müssen, zu beraten. Mittlerweile waren die Juristen fieberhaft an der Arbeit, um den Entwurf des Schlußprotokolls fertig zu stellen, weil noch immer an der Absicht festgehalten wird,

am nächsten Donnerstag den Unterzeichnungsakt stattfinden zu lassen.

Unsere vorgestrige Meldung, daß Frankreich und infolgedessen auch Italien in dem Londoner Vertrag das Sonderrecht beanspruchen, weitere 70 000 Tonnen Schlachtschiffe über ihre nach der Washingtoner Verhältniszifer zugestandenen Tonnage hinaus zu bauen, wird jetzt in der „Times" bestätigt. Unter dem Vorwand der angeblichen Bedrohung mit der Ersatzpreußenklasse ist es Frankreich also gelungen, einen

„legalen" Anspruch auf Aufrüstung in der Schlachtschiffklasse durchzusetzen.

Die gesamte englische Presse ist sich einig darin, daß der Dreimächtepakt als solcher ein Ereignis von außerordentlicher Tragweite darstellt. Die „Times" sagt, daß eine Vereinbarung über den Schlachtschiff-Feiertag verhältnismäßig schnell und vollständig zu erzielen war. Zwischen den Zeilen der englischen Kommentaren kommt zum Ausdruck, wie sehr das gesamte politische England ohne Ansehen der Parteien auf die

Zusammenarbeit mit Amerika und die Herstellung der Parität

zwischen den beiden Ländern hoffte. Man erkennt ferner, daß dieses Ergebnis den weltpolitisch eingestellten britischen Inseln unendlich viel mehr gilt, als die vorerst vertagte Einigung für Frankreich. Das Gefühl der Rückendeckung durch den Dreimächtepakt dürfte England in seinen kommenden Verhandlungen stärken. Nach der Ansicht eines urteilsfähigen Engländers wird nach den Londoner Ereignissen

in Genf eine gewisse Umgruppierung der Mächte

stattfinden in der Weise, daß England zwischen dem französischen Block und den übrigen Staaten sich eher auf eine bewußt schiedsrichterliche oder neutrale Stellung beschränken wird.

Vorerst ist jedenfalls kaum damit zu rechnen, daß Macdonald die Versprechungen erfüllen wird, die er angeblich in der Landabrüstungsfrage gemacht hat. Erst eine Einigung von Frankreich und Italien könnte ihn vielleicht dazu bewegen.

Hoover ist auch zufrieden.

TU. Newyork, 12. April. Präsident Hoover hat dem amerikanischen Hauptvertreter in London, Staatssekretär Stimson, telegraphisch die

völlige Billigung der in London erzielten Ergebnisse

mitgeteilt. Der Präsident betont noch besonders, daß der Vertrag zwischen Amerika, Großbritannien und Japan große Ersparnisse für alle drei Mächte bringen werde. Der Vertrag bedeute die

endgültige Beseitigung des Wettrüstens zur See zwischen den drei Hauptseemächten.

Ein weiterer Schritt zum Weltfrieden sei getan. Hoover erklärt weiter, es sei schwierig, die genaue Höhe der durch den neuen Vertrag erzielten Verminderungen zu schätzen. Vermutlich müßten neun Schlachtschiffe eingeschrottet werden und der Bau von 16 oder 17 anderen Schiffen um sechs Jahre hinausgeschoben werden.

Unter dem Dreimächteabkommen, das bekanntlich die Parität Amerikas mit Großbritannien vorsieht, verfügt jedes dieser beiden Länder über 640 000 Tonnen Schlachtschiffe, 339 000 Tonnen Kreuzer, 150 000 Tonnen Zerstörer und 52 000 Tonnen Unterseeboote.

Während die amerikanischen Regierungskreise das Ergebnis der Londoner Flottenbesprechungen mit stark betonter Begeisterung begrüßen und bestrebt sind, den Fehlschlag möglichst zu vertuschen, wird im Senat bereits eine scharfe Opposition bemerkbar, insbesondere in Marinekreisen, in denen behauptet wird, daß die Flottengleichheit mit England illusorisch sei, da die Vereinigten Staaten gezwungen seien, 5 für die Landesverteidigung wichtige Schlachtkreuzer von ihrem Bauprogramm zu streichen und dafür völlig wertlose kleinere Einheiten zu bauen. Da die Annahme des Londoner Abkommens eine Zweidrittelmehrheit erfordert, steht im Senat ein schwerer Kampf bevor. Hoover ist aber entschlossen, den Vertrag mit allen Mitteln durchzubringen.

Riesenbrand in Riga.

Ein Flachslager von 4 Millionen Mark vernichtet.

TU. Riga, 12. April. Ein Riesenbrand wütet seit Freitag abend in dem Gebäude der früheren Gummiwerke Provodnik. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten tödlich verunglückt, vier wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Der Brand brach im Zwischenstock eines 180 Meter langen vierstöckigen Eisenbetongebäudes aus, in dem sich die Flachsniederlage der sowjetrussischen Handelsvertretung befindet. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Infolge der furchtbaren Hitze stürzte plötzlich mit großem Getöse ein Teil des Gebäudes zusammen, worauf sich die Flammen auf die anderen Stockwerke ausdehnten. Die Löscharbeiten sind noch nicht beendet, doch ist die Gefahr eines Uebergreifens der Flammen auf die benachbarten Sägewerke abgewendet worden. Im ganzen sind über 4000 Tonnen Flachs verbrannt. Das Lager war bei deutschen und englischen Versicherungsgesellschaften, in erster Linie beim Londoner Lloyd versichert. Der Schaden beträgt etwa 4 Millionen Mark.

Gegen Politisierung der Reparationsbank:

Wer wird Generaldirektor?

Deutschland gegen die Kandidatur des Franzosen Quesnays.

m. Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Verwaltungsrat der Bank für die internationalen Zahlungen wird voraussichtlich Mitte des Monats schon zusammentreten, um sich über die beabsichtigten Ernennungen schlüssig zu werden. Seine wesentlichste Aufgabe besteht aber darin, den Generaldirektor zu wählen. Die Wahl erfolgt auf Vorschlag des Präsidenten des Verwaltungsrates, also des Amerikaners Mac Garah. Die Wahlen und Ernennungen müssen bis zum 1. Mai vorgenommen sein, weil an diesem Tage die Arbeiten der Bank aufgenommen werden sollen.

Das schwierigste Problem ist aber nach wie vor die Frage, wer in die Generaldirektion einziehen soll. Noch immer steht die Kandidatur des Franzosen Quesnay im Vordergrund, der die wirtschaftliche Abteilung der Bank von Frankreich geleitet hat und erst 36 Jahre alt ist. Von deutscher Seite ist gegen die Kandidatur Quesnays, wie überhaupt eines Franzosen, in den letzten Monaten immer wieder in der schärfsten Weise Front gemacht worden. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auch persönlich auf den Konferenzen der Notenbankpräsidenten versucht, gegen Quesnay Stimmung zu machen. Wie es scheint, besteht aber immer noch im Verwaltungsrat der Reparationsbank eine Mehrheit für den Franzosen.

Unsere Bemühungen, einen neutralen Kandidaten in den Vordergrund zu schieben, sind jedoch noch nicht abgerissen. Wir haben auch guten Grund, uns gegen die Wahl Quesnays zu wehren, weil seine Person nicht die Gewähr dafür bietet, daß die Geschäfte der Bank nach rein sachlichen Gesichtspunkten geleitet werden. Wir müssen hier mit einer Politisierung der Reparationsbank rechnen, die gerade nach den Satzungen dieses Unternehmens vermieden werden soll.

Herr Quesnay ist der Vertrauensmann der franz. Regierung,

er hat sich in Baden-Baden und auch später wiederholt unangenehm bemerkbar gemacht. Als Mitglied der Bank von Frankreich, hat Quesnay seinerzeit daran mitgewirkt, die Fundamente unserer Währung zu erschüttern. Der Sturm auf die Mark erfolgte während der Pariser Sachverständigenkonferenz, um unsere Vertreter mürbe zu machen. Er konnte abgewehrt werden, doch blieb der Makel an den Franzosen hängen, daß sie sich riesige Mühe gegeben haben, in Zentraleuropa ein neues Finanzchaos heraufzubeschwören. Ein Hauptgrund, immer wieder die Forderung aufzustellen, daß die Geschäftsleitung der Reparationsbank in die Hände eines neutralen und unparteiischen Geschäftsmannes gelegt werde, der dazu noch in jeder Beziehung vollkommen unabhängig ist.

Erste Verwaltungsratssitzung der B.I.Z.

B Paris, 12. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der Verwaltungsrat der Internationalen Bank wird in seiner Sitzung am 22. April einen formellen Beschluß fassen über das Kapital der Bank und über die Ausgaben der Aktien. Das Kapital beträgt bekanntlich 500 Millionen Schweizer Franken, ausgestellt in 200 000 Aktien zu 2500 Franken. Vorläufig werden aber nur 16 000 Aktien ausgegeben. In der ersten Sitzung wird versucht werden, den ehemaligen Direktor der Föderalreservebank in Newyork, Mac Garah, zum Präsidenten, und Pierre Quesnay zum Generaldirektor zu wählen. Ferner wird in dieser Sitzung zu beschließen sein, ob in der Aufbringung des Kapitals nur die Notenbanken der sieben beteiligten Länder oder auch die Notenbanken eines oder des anderen Landes, das am Haager Abkommen nicht beteiligt ist teilhaben sollen. Die Ausgaben der ersten Tranche der deutschen Reparationsobligationen wird gleichzeitig in Newyork, London, Amsterdam, Stockholm, Berlin, Brüssel, Zürich, Rom und Paris erfolgen. In den französischen Blättern wird bereits eine sehr geschickte politische Propaganda entfaltet, um das französische Publikum zum Kauf dieser Obligationen zu veranlassen.

Dr. Seipel legt die Parteiführerschaft nieder.

Ein Schreiben an die Christlich-soziale Partei.

TU. Wien, 12. April. Freitag abend wurde parteiamtlich die aufsehenerregende Nachricht veröffentlicht, daß Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel von der Führung der Christlichsozialen Partei zurückgetreten ist. Aus der Meldung, die die Christlich-Soziale Nachrichtenzentrale hierüber verbreitet, geht deutlich hervor, daß Dr. Seipel nicht beabsichtige, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. In der Meldung heißt es: Dr. Seipel stand vor der Wahl, da seine Gesundheit der Riesenarbeit auf die Dauer nicht gewachsen ist, sich entweder für die Parteiführerschaft oder für die über die Parteigrenzen hinausgehende Tätigkeit zu entscheiden. Er hat nun das Letztere getan.

Seinen Entschluß hat Dr. Seipel in einem Brief an den Obmannstellvertreter der Partei, Staatssekretär Stöckler, bekanntgegeben. Dieser Brief ist bereits vom 10. März datiert. Es wird hinzugefügt, Dr. Seipel habe die Veröffentlichung auf Wunsch führender christlich-sozialer Politiker bis zur Beendigung der Wintersession des Nationalrates, also bis zur Verabschiedung des Antiterrorgesetzes hinausgeschoben. In dem Brief an Stöckler beruft sich Seipel auf seinen Gesundheitszustand. Es wäre nicht im Interesse der Partei gelegen, wenn er abermals einen Urlaub antreten wollte. Darunter würde die aktive und einheitliche Führung der Partei leiden.

Dr. Seipel ist am Freitag nach Saarbrücken abgereist. Am Abend erfolgte die Veröffentlichung seines Rücktrittsschreibens.

Widerruf des Prohibitionsgesetzes in Amerika?

*** Berlin, 12. April. (Funkspruch.)** Im Repräsentantenhaus des Staates Newyork, der bisher mit einer nur kleinen Mehrheit für die Prohibition war, wurde, wie Berliner Blätter aus Newyork melden, mit 80 gegen 62 Stimmen ein Antrag angenommen, dem amerikanischen Kongreß ein Memorandum zu unterbreiten, in dem die Einberufung des Nationalen Verfassungsausschuß zum Widerruf des Prohibitionsgesetzes gefordert wird.

Die deutsche Grönland-Expedition,

über die die „Badische Presse" in der Freitag-Abendausgabe ausführlich berichtete, hat am 1. April Europa verlassen. Unser Bild zeigt die deutschen Teilnehmer vor der Abfahrt in Kopenhagen; in der Mitte (X) der Expeditionsführer Prof. Dr. Wegener.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Die Apfelsine / Von Else Rabe.

Sie hängt einsam im dunkelgrünen Gezweig, eine farbige Kugel in der verlassenen Eintönigkeit des abgeernteten Gartens. Man hatte sie vergessen, oder sie war ihrer Kleinheit wegen zu gering geachtet. Vielleicht war sie auch ein Nachzügler, dem die leuchtende Farbe der Reife zu spät in die Poren drang. Nun strahlt sie wie ein sonniges Lächeln des beglückten Orangenbaumes über die Mauer, die den tief eingeschachteten Garten von der Straße trennt. Sie ist in ihrer Leuchtkraft so nahe, daß kein Passant sie übersehen kann, und doch bleibt sie auch dem längsten ausgestreckten Arm unerreichbar. Wäre sie sonst noch am Leben?

Der Italiener kennt nicht den rätselhaften Weg, den die seelische Freude in die Tiefe der Seele findet. Er ist stolz auf die Schönheit seines Landes, weil sie von aller Welt bewundert wird, aber er fragt die fremden Bergwanderer, die es vorziehen, im langsamen Genuß aller Sinne zu Fuß und nicht im staubwirbelnden, sausenden Auto die Gipfel zu erklimmen: „Warum geht ihr hinauf, wenn ihr wieder hinunter müßt?" Die bunte Pracht der Feldblumen schätzt er gering, weil sie wild sprießen, er legt sie dem Maultier in die Krippe, doch die künstlich gezogenen Pflanzen der Anlagen müssen streng bewacht oder mit Stacheldraht häßlich umzäunt werden, weil er sich ihrer nur freut, wenn er sie besitzen darf. Und mit großen Sträußen, die er oft unterwegs wieder fortwirft, kehrt er aus den unbewachten Parks oder den sonntäglich geöffneten Kreuzgängen der Klöster zurück.

Nicht Diebessucht ist es, die so viele Passanten in die Versuchung führt, sich über die niedrige Mauer zu beugen und nach der lockenden Apfelsine zu langen. Ihr Schönheitssinn ist real eingestellt: was ihnen gefällt, wollen sie „aufessen vor Liebe". Muß nicht jeder früchtetragende Baum, jedes Gemüsefeld von hohen Wällen umhegt werden, auf denen spitze Glasscherben in der Sonne lanzengleich blitzend drohen? Und läßt der Diener nicht alle verschlossenen und offenen Werte unangetastet, während er dem Reiz nicht widerstehen kann, die Früchte von der Torte und die zierende Olive von der Mayonnaise zu naschen?

Nun ist also endlich in zwei Knaben der Entschluß gereift, die mählich einschrumpfende Apfelsine, die keinem Menschen zum Nutzen am lebendigen Baume stirbt, in ihren Besitz zu bringen. Sie brauchten nur einem der vielen Fremden ihre schmutzigen, kleinen Hände hinzustrecken, und sie besäßen rasch den Soldo, für den sie eine so armselige Frucht erstehen könnten. Aber sie wollen diese und keine andere, und wie sie die Möglichkeit erwägen, von der Mauer, auf der sie sich zur Beratung niederließen, in das Gezweig zu gelangen, wandelt sich das Begehren nach der Apfelsine in die Lust am Kletterkunststück.

Endlich hat der Kräftigere von beiden, der Anführer, errechnet, daß man die Beine nur statt nach der ungefährlichen Straßenseite in die Tiefe des Gartens pendeln lassen muß, um sodann, nach einem federnden Schwung des leichten Körpers, die Hand um den nächsten Ast zu klammern. Und schon hängt er wie eine zweite Frucht des Baumes im Wipfel, der eine Arm zum Stiel geworden, indes der andere sich nach der Apfelsine ausstreckt und sie rasch in die Tasche versenkt. Verloren ist das goldene Leuchten im Gezweig, nur zwei blitzendweiße Zahnreihen in einem braunen Lausbubengesicht lachen herüber.

Da lockt den Kameraden keine Frucht mehr zum Sündenfall, aber er sitzt auch verkehrt auf der Mauer, und der Ehrgeiz, es dem anderen gleichzutun, stachelt ihn auf. Er ist ein schmächtiger, kleiner Bursche, zehn Jahre alt etwa, mit großen, schwarzen Augen und braunem, wirr über der Kinderstirn sich sträubendem Haar. Der Größere rückt zur Seite, wie er sieht, daß der Freund folgen will, setzt sich gemächlich in eine Gabel des Baumes, da schwingt der elastische kleine Körper für den Bruchteil einer Sekunde in der Luft, hängt am schwankenden Ast und will wohl auch von der Heldentat ausruhen, als eine drohende, polternde Männerstimme vom Hause her ihn so erschreckt, daß er ohne Besinnung den gleichen Weg zurückstrebt und sich zur Mauer hinschwingt, die ihm keine Arme helfend entgegenstreckt wie der verzweigte Baum. Einen Augenblick kratzen die Nägel am unbarmherzigen Stein, dann hört man, daß er lautlos niederfällt, so leicht ist sein Gewicht.

Der Kamerad gleitet behende wie ein Urwaldbewohner am Stamm herab, wie er sieht, daß der Kleine sich nicht wieder erhebt, obgleich doch ein Orangenbaum nicht allzu hoch ist und der Rasen den Fall mildert. Er kniet neben dem Freund und sieht, daß sein Kopf auf einen Stein fiel. Doch es ist kaum eine Verletzung sichtbar, nur ein paar Blutstropfen unterhalb der Nase sind im unbeweglich bleichen, himmelwärts gerichteten Gesicht. Er rüttelt ihn, redet auf ihn ein, obgleich der Wächter schon schimpfend neben ihm steht, und legt ihm schließlich die eroberte Frucht in die offene, weit ausgestreckte Hand.

Jetzt wird auch der Wächter still, und die Passanten der Straße bleiben an der Mauer stehen, die ihnen kaum bis zu den Hüften reicht, und blicken in die Tiefe. Der Kleine liegt immer noch unbeweglich mit ausgestreckten Armen wie ein Gekreuzigter auf dem Grün des Bodens.

Jemand ruft nach einem Dottore; der Wächter rennt zum Hause, das zufällig einem Arzt gehört.

Es dauert lange, bis der in seinem Garten erscheint. Doch hier ist keine Behandlung mehr nötig, er sagt nach kurzer Untersuchung: „Morto" und läßt den Knaben davontragen. Der Kamerad geht mit geducktem Rücken hinterher und verteidigt sich vor dem Wächter, der ihn mit Vorwürfen überschüttet.

Die Apfelsine ist achtlos auf dem Rasen liegengeblieben. Die Wipfel aber stehen mit ihrer grünen Einförmigkeit neben der Mauer — ohne das goldene Leuchten der armseligen Frucht, die wie ein Lächeln in ihrem Blattgewirr hing.

Klavier im Feuer / Von Friedrich Raff.

Der Verbindungsoffizier, Rang Hauptmann, wurde am Eingang der zerschossenen Stadt von einer Ordonnanz empfangen, die ihm den Weg zur Empfangsstelle zu zeigen hatte. Ein milder Mittag des Spätherbstes ging mit ihnen. Vorgesetzter und Untergebener sprachen kein Wort, ihre Schritte hatten etwas von jenem monotonen Takt, der den Soldaten nach wenigen Kriegswochen genau so anhaftete, wie alles Bürgerliche abgefallen war.

Die eingestürzten Häuser waren nur mühsam weggeräumt, das Eingeweide der Straßen war von den Granaten der Riesengeschütze herausgerissen und lag in den wirren Pflastersteinen umhergespritzt. Eine kleine Villa hing noch mit der einen Außenwand im Wind, der damit belustigt spielte wie ein Kätzchen mit der Garnrolle. Der Marktplatz machte einen wunderlichen Eindruck. Er war ein großes, von Granaten sauber ausgehöhltes Loch. In diesem Loch lag der Plunder einer reizenden, kleinen Stadt, Kaufhäuser, Balkonerker, Kirchstühle, vom Mutwillen des Krieges zusammengeschlagen, ziemlich planlos ohne Wahl umhergestreut, so wie ein Kind die Puppe auseinandernimmt und das Sägemehl verschüttet.

Der Hauptmann blieb stehen. Er war still, die Geschütze schwiegen aus irgendeinem Grunde, lagen wahrscheinlich auf dem Ohr und hielten Mittagsschlaf. Die Ordonnanz wunderte sich keineswegs, daß der Offizier hier anhielt. Alle taten das. Der Soldat war daran bereits gewöhnt und wartete auf das Staunen der von ihm Geführten gleich einem Kastellan, der weiß, an welch besonders herrlichem Aussichtspunkt die Reisegesellschaft ganz von allein stehen bleibt.

Der Anblick war seltsam genug. Die Erschütterung des Luftdrucks hatte einen Teil des Marktplatzes in die Höhe gehoben, als hätte die Erde ein wenig mit der Achsel gezuckt und die Straße wäre dabei aus dem Gleichgewicht gekommen. Einige Häuser beugten sich neugierig nach vorn und schauten in den Trichter, der mit wirrem Spielzeug von Trümmern und Splittern ausgefüllt war. Ja, sie standen wie Kameraden, die den Fremden ins Grab nachblicken und Lust haben, mitzukommen. „Der nächste Volltreffer wird die ganze Kiste vollends umlegen," sagte der Offizier sachlich.

Wegen der Einsturzgefahr begannen hier mitten in der Stadt die Schützengräben. Auf diesem Wege erreichte der Hauptmann das Quartier des Obersten Kollin. Aber bevor er sich melden konnte, kamen ihm dunkle, wehe Töne eines Klaviers entgegen.

„Beim Teufel, was ist das?" brummte der Geführte.

„Beethoven," erwiderte die Ordonnanz. Es war hier unter der Erde dunkel, und so konnte der Hauptmann das Gesicht der Ordonnanz, die Sergeantentressen hatte, kaum sehen. Aber die Antwort verwirrte ihn. Das war das Verfluchte an dieser Uniformierung, daß man einen niederen Grad vor sich hatte, einen Sergeanten, punktum basta, und plötzlich sagte das zu einem „Beethoven", sagte es mit einem keineswegs nachweisbaren Hochmut, aber immerhin so, als hieße es: „In Zivil Doktor der Philosophie, du Riesenochse!"

Der Hauptmnn fand sich nicht sofort in die Situation. Sie klärte sich ihm erst langsam. Das Quartier des Obersten befand sich im Villenviertel, im Keller der Sommerresidenz eines reichen Brüsseler Kaufmanns. Von all diesen Lustschlößchen standen nur noch Gerippe, einige Fetzen des Unterbaus, die oberen Stockwerke waren abrasiert, nicht peinlich und sorgfältig, sondern ungenau, mit Krümmungen und Scharten — das Messer hatte sehr oft danebengeschnitten. Vor ihrer Flucht hatten die Besitzer oder ihre Beauftragten alle Kostbarkeiten, Gemälde, Silberschränke, Kronleuchter, Klaviere, goldene Spiegelrahmen in die Keller gestopft, so daß man den Eindruck einer Auktion hatte, die in schwach beleuchteten, schlecht gelüfteten Gewölben heimlich und unterirdisch vor sich ging.

Der Hauptmann lauschte den seltsamen Tönen, die unter der Hand eines Meisters wie Sinfonie des Friedens durch den Keller geisterten. Dann näherte er sich leise und betrachtete den Oberst, der voll Hingabe an die Klänge, die unter seinen Händen losbrachen, Keller und Zeit und Uniform vergessen hatte.

*

Jenseits des Flusses waren die Gräben des Feindes. Seine Leute standen bis übers Knie im Wasser. Sonst taten sie nicht viel, beide Parteien warteten auf Befehle, wechselten dann und wann einige Schüsse miteinander, gleich gegenseitigen Antrittsvisiten. Sie wußten, diese Feinde, sie würden sich gelegentlich töten müssen, aber in der Hörweite, in der sie jetzt einander gegenüberlagen, war man bis auf weiteres verträglich. Auch bei diesen Belgiern und Franzosen war ein Beethoven-Freund, ein Musiker aus Calais. Sehnsüchtig lauschte er der siebenten Sinfonie, der unter der Erde geheim und verstohlen in Abschnitten herübergrüßt. Zuweilen schoß die Artillerie darüber hin und zerstörte, unmusikalisch wie sie war, den geschlossenen Eindruck. Wenn die Kanonen wieder schwiegen, schwieg auch meistens der Klavierspieler Feind. Aber dann wieder, spät in der Nacht, hörte der Mann aus Calais durch die Erdwände leise und abgedämpft das versenkte Orchester des Friedens, fühlte die verwandte Seele des Kameraden, wäre sehr gern heimgegangen, ins Konservatorium, Lehrklasse zwei, aber es war nun leider der Krieg, die Beine standen im Wasser, eigentlich waren es keine Beine mehr, waren Schaftstiefel geworden.

Es wurde davon geflüstert, daß die Artillerie in neue Stellungen gebracht würde, sie dürften bald ihre Wasserlöcher verlassen, stürmen, trocken werden. Ach ja, trocken! Wer wußte wie! Der drüben spielte weiter. Wenn man nur wissen könnte, wo, denn das Gehör täuschte. Der Musiklehrer aus Calais nahm sich vor, beim Vorstürmen dieses Klavier zu suchen, dem Feinde die siebente Sinfonie abzunehmen.

Immer noch spielte dieser glückliche, sorglose Narr. Die französische Artillerie wurde plötzlich heftig, schoß aber, um zu täuschen, zuerst weit hinter die zerstörte Stadt. Der deutsche Enthusiast ließ sich nicht beirren. Zwischen den kurzen Feuerpausen hörte man geisterhaft dieses leise, verwehte Abendkonzert. Nun fuhr der erste Volltreffer, überraschend und hämisch, in die nahen Linien. In der Stille, die darauf eingeschoben wurde, lauschte der Franzose. Beethoven war verstummt, Wehgeschrei und Brände flammten auf, die Kanonen wüteten weiter, setzten aus, der Mann aus Calais vermißte das Klavier.

Dann kam der Sturm. Aber es gab nicht viel zu stürmen, ja, es wurde wegen der Einsturzgefahr befohlen, den Morgen abzuwarten. Als der Tag kam, rückten sie vor, fanden eine große Grube, in die man die Stadt geworfen hatte, stiegen mißtrauisch in Gräben, in unterirdische Gänge hinab, in die Stadt unter der Stadt. Der Mann aus Calais und vier Kameraden stießen dabei auf ein seltsames Bild, einen deutschen Obersten, der von Granatsplittern getroffen in einem wirren Haufen über ein geöffnetes Klavier gelehnt lag, die starren Hände auf die Tasten geklebt. Der Franzose löste mit Mühe die steifen Finger von der abgebrochenen Sinfonie und bettete den Toten auf den Boden. Er schaute dann einige Sekunden voll brennender Gier auf die wartenden Tasten, bezwang sich aber, schloß den Deckel und lauschte, während die anderen in den Katakomben weitergingen, mit geschlossenen Augen dem zarten Summen, das unter dem Zuklappen rasch verklang.

Soldat (zu einem Kameraden): „Warum hast Du keine Köchin zum Schatz?"

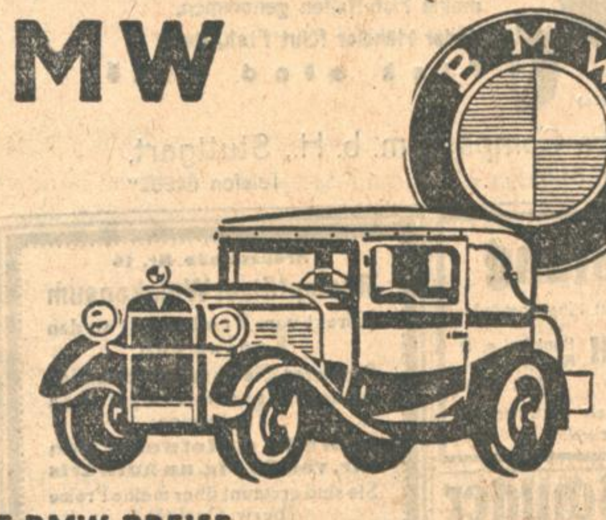
„Werde mich hüten! Meine letzte Küchenflamme hatte mich, weil sie jemand kommen hörte, in den Küchenschrank gesteckt. Der Jemand war ein Gerichtsvollzieher, der den Schrank versiegelte, und so mußte ich 24 Stunden darin hocken. Da war ich kuriert." — —

Modern, bequem, hauswaschbar. — Überall erhältlich.

NOCH UND NOCH HABEN 1930 ALLE GEÄNDERT. WIR NICHT.

BMW

Der Motor, der den Alpensieg errang u. sich vielhunderttausendmal in aller Welt bewährte, hat einwandfrei seine ausgereifte Konstruktion bewiesen.



NEUE BMW-PREISE

ZWEISITZER . .	RM. 2075.-	SONNENSCHEIN-Limousine	2625.-
PHAETON, 3SITZIG	„ 2175.-	KABRIOLETT . .	RM. 2625.-
LIMOUSINE . .	„ 2475.-	EIL-LIEFERWAGEN	„ 2400.-

komplett mit Winkern, Bosch-Stoßdämpfern und 5 facher Bereifung

Bayerische Motoren-Werke Aktiengesellschaft, München-Eisenach. Fabrikvertretung in Karlsruhe: Walter Hertenstein, Bahnhofstraße 13, Tel. 6830.

Ein neuer Deutschtumsprozeß in Polen

Nach zehn Jahren Zustellung der Anklageschrift.

Bromberg, 11. April. Mit ungeheuerer Spannung sieht das ganze Deutschtum in den ehemaligen preußischen Provinzen einem Prozeß entgegen, der heute in Bromberg beginnt. Er bildet ein Gegenstück zu dem gegenwärtig in Kattowitz stattfindenden Prozeß gegen den Abg. Ulitz und wird wie dieser von der polnischen Presse schon seit langer Zeit zu regelmäßigen gehässigen Ausfällen gegen das angeblich hochverräterische Deutschtum in Polen benutzt.

Es handelt sich um das Vorgehen der polnischen Behörden gegen den Deutschtumsbund. Angeklagt sind auf Grund der Paragraphen 129, 73, 86 und 92 des deutschen Strafgesetzbuches (das noch heute in diesem ehemals preußischen Teilgebiet gilt) insgesamt zehn Personen. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, daß sie mit ungesetzlichen Mitteln und Handlungen die Ausführungen von polnischen Gesetzen hintertrieben oder abgeschwächt, daß sie geheimes Material gesammelt und einer fremden Macht ausgeliefert oder verraten und daß sie zum Widerstand gegen polnische Gesetze aufgefordert haben.

Worauf gründet sich diese Anklage? Die zehn Angeklagten sind samt und sonders leitende Persönlichkeiten oder Angestellte des Deutschtumsbundes, der wegen seiner Tätigkeit den polnischen Behörden schon längst ein Dorn im Auge ist. Auch hier läßt sich wieder der Vergleich mit dem Deutschen Volksbund in Oberschlesien ziehen. Schon im Jahre 1920 hielten polnische Behörden auf Anweisung der Staatsanwaltschaft in den Büros der damaligen „Deutschen Vereinigung zur Wahrung der Minderheitenrechte" Haussuchungen ab, da angeblich gegen diese Organisation schwer belastendes Material vorgelegen haben sollte. Es wurden auch nicht weniger als 40 Personen festgenommen und mehrere Zentner Material beschlagnahmt. Gegen die Verhafteten sollte damals — so brüsteten sich die polnischen Blätter — ein Hochverratsverfahren eingeleitet werden. Jahrelang hörte man aber nichts mehr davon, — bis 1924 amtlich bekanntgegeben werden mußte, daß das Verfahren eingestellt worden sei, da keine Beweise für die Schuld der Angeklagten gefunden wurden.

Trotzdem wiederholten sich mit periodischer Regelmäßigkeit die Haussuchungen in den Büros des Deutschtumsbundes. Zum letzten Mal fanden sie im vergangenen Jahre statt. Damals führten sie zu der Verhaftung der jetzigen zehn Angeklagten, wobei das beschlagnahmte Material auch die Anklageerhebung gegen eine Pfadfindervereinigung und einen Jugendbund ergab. — In dem bevorstehenden Prozeß wird auch das 1920 beschlagnahmte Material eine Rolle spielen, und wesentliche Anklagepunkte sollen sich eben auf dieses Material stützen. Da den Angeklagten aber erst jetzt die Anklageschrift zugestellt wurde, ergibt sich der seltene Fall, daß ein Gericht bereits einmal als belanglos erklärtes Material erneut zur Konstruktion einer Anklage heranzieht und daß die Fertigstellung der Anklageschrift also nicht weniger als zehn Jahre bedurft hat.

Der erste Verhandlungstag.

Vor der Erweiterten Strafkammer des Amtsgerichts Bromberg begann der Prozeß gegen die zehn Angeklagten des Deutschtumbundes damit, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes, Ratlowski, die über 20 Seiten lange Anklageschrift in polnischer Sprache verlas. Angeklagt sind Studienrat Heidelsk, Dr. Krause, der Rittergutsbesitzer von Witzleben, Geschäftsführer Jenner und Dr. Scholz, weil sie angeblich in Verbindung mit deutschen Organisationen, so dem Bunde der Auslandsdeutschen, dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart und dem Büro Dr. Bruns in Berlin in Verbindung standen und ihnen statistische Nachrichten übermittelten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. Dr. Krause, Geschäftsführer Schmidt und Fräulein Seiler sind angeklagt, das Verbrechen des Hochverrats begangen zu haben, da sie angeblich zwecks Bildung militärischer Formationen zugunsten eines Nachbarstaates Listen ehemaliger deutscher Militärpersonen angefertigt haben, um einen Aufstand vorzubereiten. (Bekanntlich handelt es sich um Listen von Personen, die zum Erhalt der Kriegsdenkmünzen des Kyffhäuserbundes berechtigt sind. D. Red.) Heidelsk und Schmidt wird ferner vorgeworfen, einer fremden Regierung Mitteilungen gemacht zu haben, die im Interesse des polnischen Staates geheim zu halten waren.

Als erster Zeuge wurde Studienrat Heidelsk über Entstehung und Organisation des Deutschtumbundes zur Wahrung der Minderheitenrechte vernommen. Besonders wurde er über die Beziehungen des Deutschtumbundes zum Büro Bruns und über die Beziehungen zwischen Bruns und Regierungsrat a. D. Krahmer-Möllenberg befragt.

In der Nachmittagsverhandlung erklärte Studienrat Heideck, bei der deutschen Stiftung handele es sich lediglich um eine private Sammlung für das Deutschtum im Auslande. Mit dem Ostbund hätten keine Verbindungen bestanden. Option und Abwanderung seien im eigenen Interesse den Mitgliedern des Deutschtumbundes nicht empfohlen. Die Statistik der Ansiedler sei zur Eingabe einer Klage beim Völkerbund nötig geworden.

Die Aussagen des ehemaligen Geschäftsführers des Deutschtumbundes, Netzegau, Dr. Krause, stimmten im wesentlichen mit denen Heidecks überein.

Die Bank als Spielhölle.

TU. **Warschau**, 11. April. In Krakau hat die Sicherheitspolizei in den Räumen einer Bankgenossenschaft eine Spielhölle aufgedeckt, an der hervorragende Vertreter der Krakauer Bank- und Geschäftswelt maßgeblich beteiligt waren. 60 Personen stehen unter dem Verdacht, seit längerer Zeit dieser Spielhölle angehört zu haben.

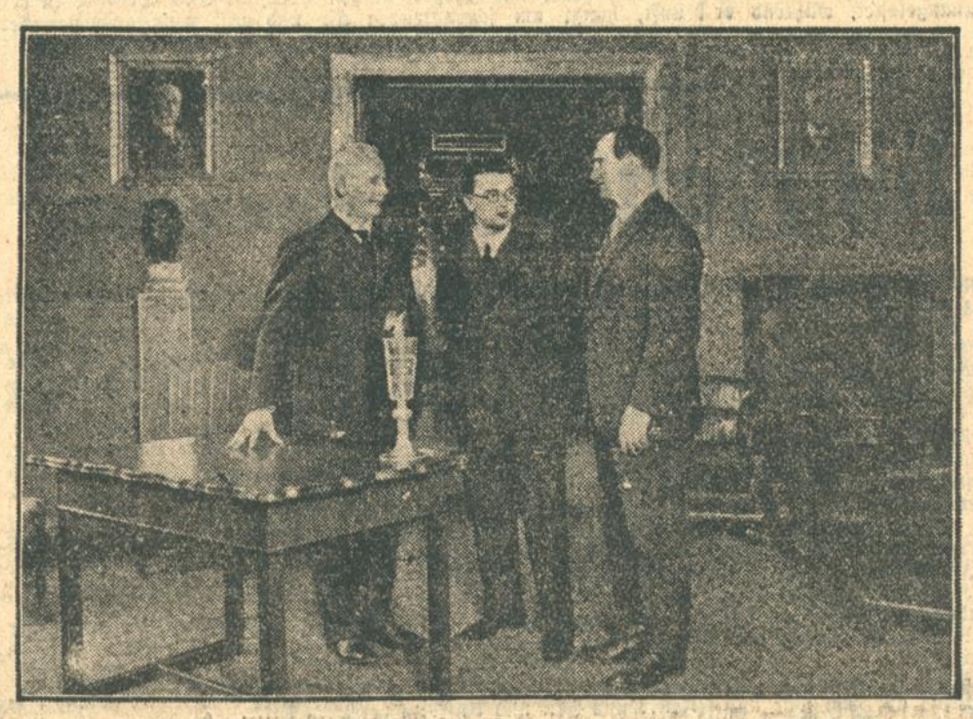
Straßenkämpfe zwischen Kriegsinvaliden und Militär.

TU. **Bukarest**, 12. April. Nach einer Versammlung der rumänischen Kriegsinvaliden bildeten die Teilnehmer trotz behördlichen Verbots einen Zug und marschierten bis zur Hauptstraße von Bukarest, der Calea Victoriei, wo ihnen ein starkes Militäraufgebot entgegentrat. Die etwa 2000 Demonstranten besetzten einen Teil der Straße. Der Verkehr mußte umgeleitet werden, die Geschäfte wurden geschlossen. Kurz entschlossen durchbrachen die Demonstranten die Soldatenreihen und es entwickelte sich eine förmliche Straßenschlacht. Mit Holzklötzen und Steinen wurde das Militär angegriffen, das seinerseits mit dem Seitengewehr vorging. Nachdem die Demonstranten in die Nebenstraßen abgedrängt waren, versuchten sie bis in die Nachmittagsstunden hinein immer wieder die Hauptstraße zu besetzen. Nach einer amtlichen Mitteilung sind 12 Demonstranten und 20 Soldaten verwundet worden.

Diese Straßenkundgebungen hatten auch in der Kammersitzung noch ein Nachspiel.

Von Zigeunern verschleppt?

TU. **Recklinghausen**, 12. April. Seit dem 21. Februar d. Js. wird der 6½jährige Günther Kosten aus Essen vermißt. Man vermutete, daß der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da alle Nachforschungen der Polizei ergebnislos waren. Nunmehr hat eine Frau Drewer aus Recklinghausen, die als glaubwürdig bezeichnet wird, am Freitag die Meldung erstattet, gegen 6 Uhr abends in dem Dorfe Lippe bei Hamm-Bossendorf wandernde Zigeuner gesehen zu haben. Ein 6- bis 7jähriger Junge habe sich ihr unauffällig genähert und ihr weinend erklärt, er heiße Günther Kosten und wäre vor einigen Wochen auf der Berliner Brücke in Essen von Zigeunern geraubt worden. Als die Zigeuner die Unterhaltung der beiden bemerkten, seien sie unter Mitnahme des Jungen in größter Hast in Richtung Haltern geflüchtet.



Nach der Ueberreichung des Hindenburg-Pokals,

der alljährlich vom Reichspräsidenten für die beste sportfliegerische Leistung des Jahres verliehen wird, an den Diplomingenieur Wolfram Hirth (Mitte). Daneben der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, Staatsminister a. D. Dominicus (links), und der 2. Vorsitzende, der bekannte Kriegsflieger Lörzer.

Steuerberatung
sowie Vertretung v. all. Finanzbehörden
Heinrich W. Weill Bankdir. a. D. Karlsruhe
Hirschstraße 156 Tel. 4550
V. Landesfinanzamt als Vertreter von Steuerpfl. in Baden zugel. 2129

Stempel u. Schilder
FABRIKNIEDERLAGE
K. Dambach, Karlstrasse 33

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (N1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe:
Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

Kreuzstraße Nr. 16
Rheinpfälzer Weinkonsum
(Direkt vom Produzent an den Konsument)
Probieren Sie ganz unverbindlich meine billigen, vorzüglichen Tischweine
Ia Weiß- u. Rotweine den Ltr. von 60 Pfg. an aufwärts
Sie sind erstaunt über meine Preise bezw. Qualität.
Machen Sie eventl. eine kleine Bestellung und Sie werden auch wie so viele mein Stammkunde werden
Lieferung frei Haus

Maschinenschreiben
Vervielfältigen
besorgt Frau E. Rosmarinowsky, Lessingstraße 40, 2. Stock, Tel. 3742. (B252)

Heiratsgesuche

Heiraten
vermitt. reell, diskret von Stadt und Land Inst. Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, 3. St. Gegr. 1911, Tel. 4289. Rückporto erwünscht. (B664)

Ernstgemeint!
Junger, strebsamer Beamter, pensionsberechtigt, evgl., Mitte 30, stattl. Erscheinung, mit 8—10 000 ℳ Vermögen, naturliebend, wünscht zwecks Heirat tüchtiges Fräulein, in guten Verhältnissen, gleiche Konfess., im Alter v. 26—34 Jahr., am liebst. v. Lande, da selbst Nähe Karlsr. wohnh., zwecks Heirat kennen zu lernen. Ausführliche Zuschriften möglichst mit Bild u. T4419 an die Bad. Presse. Vermittlg. von Eltern od. Verwandt. sehr angenehm.

Frl., 22 J., kath., vermög., wünscht, da es an Gelegenheit fehlt, mit gebild. Herrn, Beamten, in Freundschaft zu treten zwecks spät.
Heirat.
Zuschrift. unt. W6677a an die Bad. Presse.

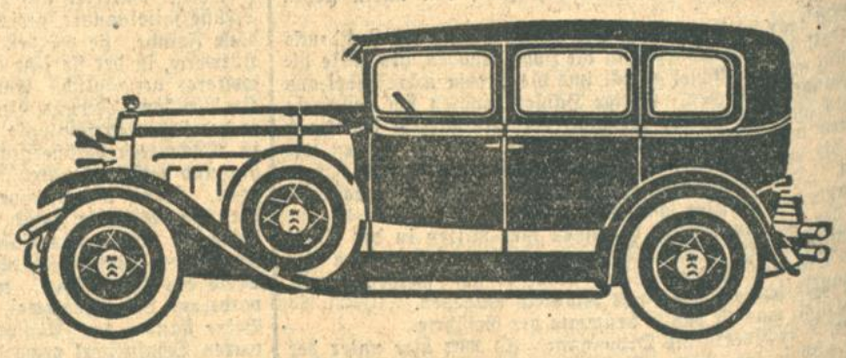
Fräulein, 24 Jahre, sucht m. gebild. Herrn (Motorr.-Fahrer), zw.
Heirat
bekannt zu werden. Falls stellenlos, kann Stellg. besorgt wird. Bin evtl. bereit, zur Anschaffg. eines Motorrades beizutragen. Angebote unt. FG384 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Unterricht

Klavier-, Laute-, Harmonium- Unterr. erteilt Lehrer a. hies. Konserv. Weltzienstr. Nr. 15. (FG2428)

Verloren

Braune Geldtasche
mit Inhalt verloren gegangen am 11. April auf d. Weg nach Rüppurr. Geg. Belohnung abzugeben. Rüppurr, Diakonissenstr. 14, III.



Willys Knight Wagen haben ventillose Motoren. Nichts spricht stärker für die Vorzüge dieses Typs als die Tatsache, daß sämtliche Anhänger dieser Bauart Weltruf genießen: Panhard et Levassor und Voisin in Frankreich — Minerva in Belgien — Daimler, der Wagen des Königs, in England.

Tatsächlich kommt der ventillose Motor dem technischen Ideal am nächsten. Die Verbrennungsräume haben die thermo-dynamisch günstigste Halbkugelform: Weitgehende Ausnutzung der Kraftstoff-Energien ist die Folge. Anstelle komplizierter Ventile gleiten Zylinder in Oel auf und ab: Die Abnutzung der Steuerungs-Organe ist minimal.

Dank des Umfanges der Produktion ist der Preis eines Willys Knight kaum höher als der eines gewöhnlichen Wagens gleicher Stärke. Der 3 L. 60 PS Sedan z. B. kostet 7850 Mk., der 4 L. 82 PS Sedan 11850 Mk. — ein Preis, der durch die ungewöhnliche Leistungsfähigkeit des Wagens auch nach Jahren harten Dienstes mehr als gerechtfertigt ist.

WILLYS KNIGHT
VENTILLOS

Badisch-Pfälzische Automobil Handels Ges. m. b. H., Karlsruhe, Leibnizstr. 1. Tel. 6525.
Robert Heilmann, Freiburg i. Br., Wilhelmstr. 3. Tel. 2502.
Doser & Hamburger, Friedrichshafen, Tel. 107.
Clemens Graf, Ing., Konstanz Gottlieberstr. 34, Tel. 972.
Carl Birkenmaier, Lörrach, Tumringerstr. 59. Tel. 2420.
„Aurepa" Auto Reparatur- u. Handels Ges. m. b. H., Mannheim, T 6, 16, Tel. 27546.
Faber G. m. b. H., Neustadt a. d. Haardt, Thalstr. 13. Tel. 2308
Wilhelm Kühlmann, Pforzheim Güterstr. 22/24. Tel. 1631

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G. M. B. H.
MONTAGEWERK UND SERVICE-STATION: BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31—41

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. April 1930.

Lebt wohl!

Jahrgang 1915 verläßt die Schule.

So lebt denn wohl! sagte man den Schülern und Schülerinnen heute morgen in den Schulentlassungsfeiern und gab ihnen die besten Wünsche als sicheres Geleit auf den Weg von der Schule ins Leben.

Da saßen sie nochmals, zum letzten Male, festlich gekleidet, leicht bewegt, den Blick vorwärts gerichtet, in den Turnhallen, die sie mit Grün und Frühlingsblumen geziert hatten und trugen Gedichte vor und sangen sich selbst, ihren Eltern und ihren Lehrern ein- und mehrstimmige Lieder, echte deutsche Volkslieder. Das Stadtschulamt hatte als Leitgedanken das Wort Heimat ausgegeben. Und so klang der nicht in Worte zu fassende Zauber dieses Wortes durch alle Lieder und durch alle Gedichte.

Diese Gedichte zum Preise der Heimat, die hier voll lyrischer Wärme eine Landschaft gaben oder sie hymnisch besangen, dort ein Bild aus der Geschichte des Landes brachten oder Heimat, Glaube, Vaterland verknüpften — diese Gedichte waren zur Hauptsache von badischen Poeten.

In dieser Stunde wurden die Volkslieder und Heimatgedichte zu lieben und gemütvollen Geleitworten und Erinnerungen. Sie wurden für die Jugend zu frommen und beherzigenswerten Merksprüchen. Und die einfachen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprachen der Lehrer zu ehrlichen und offenen Wegleitern für das fernere Leben. In einer dieser Feiern sprach ein Lehrer diese Worte zu seinen Schülern und Schülerinnen:

Wieder einmal weht Abschiedsstimmung durch diese Feierstunde. Für diejenigen, denen wir diese Feier bereiten, heißt es heute, Abschied zu nehmen von der Schule. Das ist das besonders feierliche an einer Entlassungsfeier, daß hier ein Schlußstrich gezogen wird unter eine jahrelange Arbeit, die den ganzen Inhalt eures bisherigen Lebens ausfüllte. Unwillkürlich werdet ihr in dieser Abschiedsstunde den Blick zurückwenden und den Weg der Schulzeit überschauen, dabei werden Erlebnisse auftauchen, schöne und frohe, ernste und traurige. Aber Abschiednehmen heißt nicht nur zurücklassen, es heißt für euch, die Jugend, vorwärts sehen, es heißt auch dieses mit hinübernehmen aus der Schule in das Kommende, auf euren künftigen Weg. Ueber diesen Weg seid ihr euch alle für die nächsten Jahre klar: es ist der Beruf, dem ihr euch zuwenden wollt. Die Brücke dazu ist die Lehrzeit. Was ihr hierzu an Kenntnissen braucht, so glaube ich, hat euch die Schule gegeben. Von unserer kleinen Klassen- und Schulgemeinschaft tretet ihr nun hinaus ins Leben, in die große Volksgemeinschaft. Behaltet das in der Schule und durch die Schule gepflegte Gemeinschaftsgefühl. Bedenkt, daß mehr Glück in den Familien, in den Dörfern und Städten wäre, wenn die Menschen miteinander stärker dieses Gemeinschaftsgefühl pflegen würden. Wie oft kränken und betrüben sie sich durch Worte und Redensarten, statt zum Frieden zu raten und selbst Besonnenheit zu wahren. Bedenkt, daß ein gutes Wort einen guten Ort findet, und eine gute Tat die Menschen fester aneinander bindet. Bedenkt, daß es auf euch ankommt, die ihr die kommende Generation seid, auf jeden einzelnen, wenn wir ein einiges Volk werden wollen. Vergißt auch nicht, daß es ohne Fleiß keinen Preis gibt, und Lehrjahre keine Herrenjahre sind, und aller Anfang schwer ist. Wer in diesem Sinne an sich und seinem Berufe arbeitet, von dem strömt ein Segen auf andere aus. Wir wissen, daß gerade ihr in unserer jetzigen schnellen Zeit einen schweren Kampf aufzunehmen habt. Doch laßt euere Seele dabei nicht verkümmern, und habt keine Angst vor dem Leben. Geht mitten hinein, offen, gerade, ehrlich, treu zu euch selbst und zu euren Mitmenschen. Dann wird das Leben immer ja zu euch sagen. Und mit diesem Ja! zum Leben und zu eurer Aufgabe und mit dem Glauben, daß überm Sternenzelt ein gütiger Vater wohnt, daß unsere Heimat, die wir in dieser Stunde durch Gedichte und Lieder feiern, uns am nächsten sein muß und unser deutsches Volk eine Volksgemeinschaft ist — mit diesem Ja! als Weg und Ziel für eine schönere Zeit sagen wir euch: Wohlauf! Gute Fahrt!"

Vielleicht liegt der Abschied von der Schule doch erst nach dieser Feierstunde, wenn die Scheidenden zum letzten Male sich in ihren Klassenzimmern versammelt haben und der Lehrer jedem einzelnen ein Wort der Besinnung mit auf den Lebensweg gibt und jedem beim Verlassen des Zimmers still die Hand reicht. Dieser Händedruck ist der Schlußpunkt unter einen schönen, zurückliegenden Lebensabschnitt. Möge er allen Glück und Segen bringen!

He.

*

— **Seinen Verletzungen erlegen ist der Postsekretär Heinrich Mädge**, der am Freitag in der Westendstraße von einem Personenkraftwagen erfaßt und einige Meter weit geschleift wurde, sodaß er einen Schädelbruch erlitt.

Trauerfeier für Otto A. Kasper. Eine große Trauergemeinde versammelte sich am Freitag in der Friedhofkapelle, um dem im Alter von 65 Jahren so rasch aus dem Leben geschiedenen Lichtspieltheaterbesitzer Otto A. Kasper die letzte Ehre zu erweisen. Beethovens weihevoll gestaltete sich die Trauerfeier durch die Mitwirkung des Orchesters der Residenz-Lichtspiele und die Tauerlieder von Frau Metzger. Am Grabe selbst kam in zahlreichen Ansprachen die allgemeine Verehrung und Liebe zum Ausdruck, die sich der Verstorbene in seinem arbeitsreichen Leben erworben hatte. Kränze wurden am Grabe niedergelegt von Herrn Kienzle, dem Vorsitzenden des Vereins der Lichtspieltheater Badens und der Pfalz, vom Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, vom Verein Bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer und vom Kath. Männerverein St. Stephan. Auch die Angestellten der Residenz-Lichtspiele widmeten ihrem verstorbenen Chef eine prächtige Blumenspende.

Knaben- und Mädchenfortbildungsschule. Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherrn sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Stadtschulamt zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterricht anzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Aufenthaltsortes unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes sofort abzumelden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis beziehungsweise dem Austritt aus demselben zu geschehen. Zuwiderhandlungen von Eltern oder deren Stellvertretern, sowie von Dienst- und Arbeitgebern gegen die Vorschriften des § 10 des Fortbildungsschulgesetzes werden mit Geld und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Aufführung der Matthäus-Passion. Am Karfreitag nachmittag, 4 Uhr 30, veranstaltet im großen Festhallesaal die Karlsruher Chorvereinigung unter Mitwirkung des verstärkten Landestheater-Orchesters die Aufführung der Matthäus-Passion. Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, Dirigent der Karlsruher Chorvereinigung, leitet die Aufführung, mehrere heimische und auswärtige Künstler wirken als Solisten mit, so u. a. Kammersänger Franz Schuiter als Jesus, Kammersänger Wilhelm Nentwig als der Evangelist. Wie die Anzeigen besagen, sind in den Vorverkaufsstellen (Verkehrsverein, Auskunftsstelle II, Kaiserstraße 150 Musikalienhandlungen Fritz Müller und Franz Tafel) bereits Karten erhältlich.

Frisoni's Gichtheiler. Seit 40 Jahren nach wie vor das Beste zu haben in allen Apotheken
Otto Frisoni & Co., G. m. b. H., Stuttgart 4
gegen Rheuma Gicht Ischias
Acid. acy-benz. purissimum 8 %. Extr. Tong. off. comp. 7,3 %. Cimicifugin (Frisoni) 0,91 %.

Ausstellung der Städt. Gewerbeschulen

Die Karlsruher Gewerbeschulen haben es sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich zum Schulschluß an Ostern aus Teilgebieten ihres Wirkungskreises Ausstellungen zu veranstalten, um der Oeffentlichkeit gegenüber Klarheit zu schaffen, wie sie ihre Aufgaben auffassen und welche Wege sie zur Lösung beschreiten. Dies gilt sowohl für die Pflichtschule, als auch für die den Gewerbeschulen angegliederten Fachschulen und Werkstätten. Regelmäßig wird damit eine Ausstellung der Lehrlingsarbeiten verbunden, d. h. solcher Arbeiten, die ihre praktische Erledigung ohne Einflußnahme der Schule in der Meisterlehre gefunden haben, teilweise indes auf Grund von Zeichnungen aus der Schule.

Den Auftakt zur Ausstellung der Gewerbeschulen bildet die Ausstellung der Bildhauerfachschule in der Wandelhalle des 1. Obergeschosses.

Der Arbeitsplan will den erhöhten heutigen Anforderungen an das technische und künstlerische Können des Bildhauerhandwerkes gerecht werden und Kunsthandwerker heranbilden, die ihre Aufgabe von einer einwandfreien Entwurfsskizze und Fachzeichnung bis zur technischen Ausführung in formal richtiger Weise durchzuführen imstande sind. Es ist dabei auch bei dem schweren wirtschaftlichen Kampf dieser Gruppe für eine Verbreiterung der Existenzbasis durch Uebungen in den verschiedensten Ausführungsarten (Stein, Antragarbeiten, Gipsschnitt) Sorge getragen.

Anschließend finden wir im Markgrafenflügel des 1. Obergeschosses in den beiden ersten Sälen (59 und 57) die in der Werkstätte des Lehrmeisters angefertigten Lehrlingsarbeiten der Maschinen-, Werkzeug- und Bauschlosser, der Dreher, Feinmechaniker, Elektromechaniker und -Installateure mit dazugehörigen Zeichnungen und Arbeitsbeschrieben.

Im nächsten Saal (55) sind Arbeiten ausgestellt, die von jugendlichen Erwerbslosen in den vom Arbeitsamt an der Schule veranstalteten Weiterbildungskursen hergestellt sind und die Nützlichkeit dieser Kurse klar vor Augen führen.

Im Saal 53 folgen die Arbeiten aus dem Pflichtunterricht der Autoschlosser und Feinmechaniker, sowie dem freiwilligen Abendunterricht der Maschinenschlosser. Der als Unterstützung der praktischen Meisterlehre seit 2 Jahren eingeführte Pflichtwerkstattunterricht an einem dritten Schulhalbtage läßt in dem Aufbau seines Lehrganges und den vielseitigen Arbeitstechniken einen nicht zu unterschätzenden Erfolg erkennen.

Im Saal 51 finden wir wiederum Lehrlingsarbeiten und zwar der Former und Gießer, sowie die Kunstschmiede- und Treibarbeiten der Schlosserwerkstätte.

Den Abschluß (Saal 78) bilden die interessanten Arbeiten der Lehrlinge des Telegraphenbauamtes.

Im 2. Obergeschoß fesselt zunächst die umfassende Schau der Schulwerkstättearbeiten für Holzgewerbe (Schreiner, Glaser, Zimmerer).

In dieser Werkstätte, die in wenigen Abendstunden ihr Programm einer notwendigen Ergänzung der Meisterlehre erfüllen muß, wird außerdem noch der bedauerlichen großen Zahl der in diesem Berufszweig Erwerbslosen eine kursmäßige Weiterbildung ermöglicht.

Im Schulsaal 89 werden einige Proben aus dem alljährlichen Fachzeichenkurs für Holzgewerbe gezeigt, worin in 70 Abendstunden für fortgeschrittene Handwerker neben formalem Entwurf vor allem die Beherrschung der technischen Werkzeichnung auch für schwierigere Projekte zur Aufgabe gemacht ist.

Auch Saal 87 enthält Arbeiten des Holzgewerbes; es sind Lehrlingsarbeiten von Schreinern, Glasern und Wagnern.

Im Raum 85 zeigen die Maurer, Plattenleger und Zimmerleute ihre Lehrlingsstücke.

Besonderes Interesse beansprucht die Abteilung der Buchdrucker, deren Lehrlingsarbeiten im Saal 83 gezeigt werden. Wir sehen darin die Buchdrucker, Steindrucker, Tiefdrucker, Präger, Reproduktionsphotographen und Galvanoplastiker vertreten.

Im Raum 79 haben die Blechner und Installateure ihre Lehrlingsarbeiten ausgestellt, während im Saal 106 die Ergebnisse des Abendkurses für Metalltreiben und eines solchen für Lederschnitt besichtigt werden können.

Die Lehrlingsarbeiten sind ein Beweis von erfreulichem Fleiß und teilweise sehr beachtlichem Können der Lehrlinge, nicht zuletzt aber auch von einem bei der derzeitigen schwierigen Wirtschaftslage nicht hoch genug anzuerkennenden Interesse der beteiligten Firmen und Lehrmeister.

Die Aula der Schule ist den zeichnerischen Schülerarbeiten der Buchdrucker vorbehalten, worin auch ein vollständiger Lehrgang für diese Disziplin gezeigt wird.

Dem 3. Obergeschoß wäre besondere Aufmerksamkeit zu widmen; es enthält die Räume der Malerfachschule, sowie der Pflichtschule für Maler.

Die Malerfachschule (Räume 107, 109, 111, 143) zeigt in zwei Kursen ihren großen und dankbaren Aufgabenkreis, der vom Freihandzeichnen über Farbenlehre, Ornamentlehre, Perspektive, Leimfarbmalen, Schriftenmalen bis zur großen Bandkomposition und Reklameaufgabe alles umfaßt, was heute an den Maler herantritt. Dabei ist die starke Betonung der praktischen Ausführung immer vorherrschend und die Bedeutung des werkstättemäßigen Unterrichts voll gewahrt.

Die übrigen Säle des 3. Obergeschosses sind den Pflichtklassen der Maler vorbehalten.

Sie enthalten im wesentlichen dasselbe Aufgabengebiet, entsprechend dem Schülermaterial an schlichteren Beispielen dasselbe Lehrziel einer umfassenden Behandlung zeigend.

Die Ergebnisse eines Abendkurses für Schriftenmalen zeigt die große Koje der Wandelhalle.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Verkehrsunfälle. Am Freitag morgen fuhr in der Karlstraße beim Ludwigsplatz eine Radfahrerin auf einen vor ihr herfahrenden Lieferkraftwagen auf, als dieser plötzlich anhielt. Sie stürzte und zog sich offenbar innere Verletzungen zu, so daß man sie mit dem Krankenauto nach ihrer Wohnung verbringen mußte. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Kaiserstraße an der Kreuzung Ritterstraße, wo ein Motorradfahrer auf ein Lieferdreirad von hinten auffuhr, als der Führer des Lieferrades des Straßenverkehrs wegen vor dem Einbiegen in die Ritterstraße zum Halten gezwungen wurde. Der Motorradfahrer stürzte, schürfte sich die Hände auf und war kurze Zeit bewußtlos.

§ **Roheitsdelikte.** Ein 23 Jahre alter Buchdrucker gelangte zur Anzeige, weil er in der Werderstraße einen Kaufmann aus Spöck blutig schlug. — In einem Hause der Amalienstraße gerieten ein verheirateter Taglöhner und ein 41 Jahre alter Schlosser miteinander in Streit. Der Taglöhner bedrohte seinen Gegner mit einem offenen Taschenmesser, während sich dieser mit einem Gummiknüppel revanchierte und dem Taglöhner den Kopf blutig schlug. Von dritter Seite wurde der Notruf bestellt, der die beiden mit zur Polizeiwache nahm. — Wegen Körperverletzung haben sich ferner zwei Studenten zu verantworten, die einen dritten Studenten in der Rittnertstraße vom Rad rissen und auf dem Boden herumzerrten, so daß sich dieser beide Hände aufschürfte.

§ **Wegen Bedrohung** gelangte ein verheirateter 28 Jahre alter Händler von hier zur Anzeige, weil er am Freitag nachmittag in der Auerstraße in Durlach einen ledigen Hilfsarbeiter mit einem Messer verfolgte und mit Totstechen bedrohte; ferner ein verheirateter 34 Jahre alter Transportarbeiter aus Durlach, weil er einen anderen mit Totschießen bedrohte, und schließlich ein 17 Jahre alter Ausläufer von hier, der einer 16 Jahre alten Verkäuferin Drohbriefe schrieb, angeblich nur aus Scherz, um ihr Angst zu machen.

§ **Diebstähle.** Am Freitag wurden sechs Fahrräder gestohlen; ein Herrenfahrrad im Wert von 180 RM. in der Rudolfstraße (an seiner Stelle hatte der Dieb ein Damenfahrrad zurückgelassen, das vermutlich ebenfalls gestohlen ist); ein Herrenfahrrad im Wert von 130 RM. vor der Hauptpost; eben dort ein Herrenfahrrad im Wert von 150 RM.; ein Damenfahrrad im Wert von 80 RM. aus einem Hausflur in der Herrenstraße, sowie ein Herrenfahrrad im Werte von 35 RM. aus dem Flur einer Wirtschaft in der Wilhelmstraße. In der Waldstraße wurde ein Herrenfahrrad gefunden, das sehr wahrscheinlich irgendwo entwendet worden ist. — Im Wartesaal zweiter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes wurde am Freitag vormittag einer Dame aus Charlottenburg ein Handkoffer mit Inhalt im Gesamtwert von 40 RM. entwendet, als sich die Eigentümerin in den Waschraum begeben hatte. — Einem Taglöhner wurde in einer Wirtschaft in der Altstadt der Geldbeutel mit 25 RM Inhalt entwendet. — Ein unbekannter Täter entwendete aus einem Garten in der verlängerten Südendstraße 27 Rosenstöcke im Wert von etwa 15 RM.

Geschäftliche Mitteilungen.

In der heutigen Ausgabe befindet sich ein Inserat für Sigella Bohnerwachs. Diese Marke ist seit vielen Jahren das meistgekaufte Bohnerwachs, weil es durch die größte Ausgiebigkeit sparsamsten Verbrauch verbürgt und mühelos einen langanhaltenden trittfesten Glanz erzeugt. Zum Auffrischen und zur Erhaltung von Tannenfußböden Treppen usw. nimmt man die lichtechte und naß wischbare Sigella Bodenbeize (Farbwachs). Sigella Bohnerwachs und -Bodenbeize werden von den bekannten Sidolfabriken hergestellt.

Wie werden die Zeiten?

So fragt jeder, der in der Wirtschaft steht. So fragt besonders die Geschäftswelt, die jetzt vor dem Osterfest und zu Beginn des Frühlings mit einem zufriedenstellenden Saisongeschäft rechnen muß.

Die Zeiten werden bestimmt nicht schlechter, sondern können für jeden Geschäftsmann nur besser werden, wenn er durch Aktivität in der Bearbeitung der Verbraucherschaft die Ausfälle auszugleichen sucht, mit denen bei der augenblicklichen Wirtschaftslage gerechnet werden muß.

Aktivität meistert jede Lage. Nur kräftiges Ausschreiten bringt über den Berg. — Aktivität heißt in erster Linie Werbung. Planmäßige und wirtschaftliche Werbung ist niemals ein Wagnis, am wenigsten, wenn sie über die größte, einflußreichste und populärste Zeitung in Karlsruhe sowie ganz Badens geleitet wird!

Die 52.259 festen Abonnenten der Badischen Presse bedeuten nicht mehr und nicht weniger als eine Organisierung aller Karlsruher Verbraucherkreise. Wer an diese und an die kaufkräftige Bevölkerung der engeren und weiteren Umgebung von Karlsruhe herankommen will, muß die Badische Presse zum Sprachrohr für seine geschäftlichen Ankündigungen machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) Ueber der heutigen Börse lagerte wieder einmal der Druck der innerpolitischen Lage. Die Ungewißheit über das Schicksal des Reichstags und die Haltung der großen Flügelparteien mahnte anfangs zu stärkster Zurückhaltung. Von außenstehender Seite waren so gut wie gar keine Orders eingetroffen. Die ersten Kurse waren knapp behauptet. Kursmäßig waren eher leichte Rückgänge festzustellen. Ein Anhalten der zuversichtlichen Grundstimmung war trotzdem nicht zu erkennen. Anregungen lagen heute kaum vor. Die Kursveränderungen gingen nur in Einzelfällen über 2 Prozent hinaus. Angesichts des frühen Samstagbeginns trafen erst nach den ersten Kursen einzelne Orders ein, die in Aku und Reichsbank zur Ausführung gelangten. Das Interesse für Reichsbankanteile führt man auf die bevorstehende Bezugsrechtsnotierung zurück.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz unter Schwankungen nicht unfreundlich. Das ungewisse Ergebnis aus dem Reichstag lähmte allerdings die Unternehmungslust weiter. Polyphon waren 6½ Prozent höher. Man erwartete wieder einen günstigen Abschluß. Berger konnten ihren Gewinn unter Hinweis auf die Bildung der Oppositionspartei auf 8.5 Punkte erhöhen. Auch Tietz und Berliner Handelsgesellschaft waren Mehrprozentig höher. Schlesische Gas und Rütgers gewannen je 1.25 Prozent. Charlottenburger Wasser 0.75, Bemberg 1, Dresdner Bank 0.75, Ostwerke 2.5, Salzdetfurth 1, Westeregeln 1.25, Schuckert 1. Farben waren unverändert.

Das ungewisse Ergebnis des Reichstages beeinträchtigte bis zum Schluß die Stimmung. Die Kurse bröckelten überwiegend weiter ab. Erst an der Nachbörse trat auf das Bekanntwerden Abstimmungsergebnis infolge Deckungen der Spekulation eine stärkere Erholung ein. Farben waren mit 178.5, Siemens mit 264 und A.E.G. mit 172.5 zu hören. An den übrigen Märkten wurde nicht mehr gehandelt. Man hörte meist die Schlußkurse: Reichsbank 294.5, Aku 117, Harpener 125, Vereinigte Stahl 99.5, Polyphon 297.75, Neubesitz 11.12, Altbesitz 55.60, Berger 329, Hapag 113.8, Lloyd 113.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. April. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse war außerordentlich ruhig. Die politische Situation war während der Börsenzeit noch durchaus unklar, sodaß die Spekulation größere Zurückhaltung übte. Erfahrungsgemäß liegen am Samstag wegen des früheren Beginns der Börse wenige Orders vor, sodaß von Kunden aus dem Auslande her keine Veränderungen vorlagen. Dementsprechend war kursmäßig die Haltung weiter freundlich und gut gehalten. Dabei mögen die Hoffnung auf ein gutes Abstimmungsergebnis im Reichstag, sowie die fortschreitende Gelderleichterung mitgewirkt haben. Allerdings wird die Aeußerung des Gouverneurs der Bank von England, der vor einer weiteren Diskontermäßigung warnte, sehr beachtet. Die Wochenschlußrealisationen brachten zu Beginn teilweise etwas schwächere Kurse.

Im Verlauf der Börse konnten die Anfangsverluste überwiegend ausgeglichen werden, Farben wieder 178 nach 177, wobei die Nachricht über die bevorstehende internationale Stickstoffkonferenz anregte. Auch Zellstoff, Schiffahrts- und Kunstseidewerte leicht gebessert.

Berliner Produktenbörse.

Roggen und Hafer haussierend.

Berlin, 12 April (Funkspruch.) Trotzdem bei Abfassung dieses Berichts die Reichstagsverhandlungen über Annahme oder Ablehnung der Regierungsanträge andauern, hält die Produktenbörse die Finanzreform bezw. die neuen Agrargesetze für gesichert. Daraufhin hatten sich heute besonders beim Roggen und noch umfangreicher beim Hafer die Kaufneigung und Deckungen gemehrt und sprunghafte Steigerungen veranlaßt. Im Lieferungshandel wurde der Roggen im Durchschnitt etwa 4 RM. höher. Beim Hafer ergaben sich Steigerungen bis über 5 RM. Auch beim Weizen ging die Preisbewegung aufwärts, ohne daß sich aus den ausländischen Berichten Anregungen entnehmen ließen. Die Börsennotierungen an den überseeischen Märkten und die Cif-Forderungen von dort waren bekanntlich durchschnittlich billiger. Im Promptgeschäft Brotgetreide nur mäßig offeriert. Die Forderungen hielten auf Preis.

Für Gerste war die Haltung angesichts der Ungewißheit, wie die Einfuhrscheine in Zukunft behandelt werden, nicht einheitlich. Dieses Moment ist übrigens auch auf den Hafermarkt anzuwenden. Für Mehl will sich der Verkehr nicht recht entwickeln.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76/77 Kg.: 263–266, Mai: 276, Juli: 285, Sept. 267. Tendenz: fest. Roggen: Märk. 163–166, Mai: 180, Juli: 191–191.50, Sept.: 194.50. Tendenz prompt: stramm, Lieferung: fest. Gerste: Braugerste 188–200, Futter- und Industriegerste 175–187, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 158–166, Mai: 176.50–178, Juli: 188.50–187.5, Sept.: –, Tendenz fest; Weizenmehl 19.25–27.25, Tendenz ruhig; Roggenmehl 24 bis 27, Tendenz fester; Weizenkleie 10.25–11, Tendenz ruhig; Roggenkleie 10.50–11.25, Tendenz ruhig.

Erbsen, Viktoria, 24–29; Kl. Speiseerbsen 20–28, Futtererbsen 18–19; Peluschken 17–18; Ackerbohnen 15.50–17; Wicken 20–22.50; Lupinen, blaue 14.50–16; Lupinen, gelbe 20–22.50; Serradella, alt 32–35; Rapskuchen 14.50–15 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 19–19.50 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 7.20–7.50; Sojaextraktionsschrot 15.50–16.10 (Basis 45 Prozent), Kartoffelflocken 15.20–15.70 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 12. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.12½–26.25–26.50 RM. April 26.65. — Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 8.25 Br. 8.15 G, Mai 8.25 Br. 8.20 G, Juni 8.40 Br. 8.30 G, Juli 8.65 Br. 8.60 G, Aug. 8.85 Br. 8.80 G, Sept. 8.95 Br. 8.90 G, Okt. 9.05 Br. 9.00 G, Dez. 9.30 Br. 9.25 G, Okt.-Dez. 9.20 Br. 9.10 G. Tendenz: stetig.

Bremen, 12. April. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Juli 16.78 G 16.80 B, Sept. 16.16 G 16.19 B, Dez. 16.28 G 16.29 B, Jan. 16.32 G 16.26 B, März 16.57 G 16.58 B. Tendenz: leicht abgeschwächt.

★ **Bremen, 12. April.** Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.87 Dollarcents.

Liverpool, 12. April. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Mai 8.23, Juli 8.25–8.26, Okt. 8.17, Dez. 8.18, Jan. 8.20. Tendenz: ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. **Nürnberg, 11. April.** (Eigenbericht.) Die bevorstehenden Feiertage haben auch im Hopfengeschäft ihren Einfluß auf die Lage bereits ausgeübt und zu einem Abflauen des Geschäftes geführt. Die Nachfrage war in der heute schließenden Berichtswoche weiterhin schwach, und am offenen Markt wurde nur ein Umsatz von insgesamt 120 Ballen erzielt, dem eine Gesamtzufuhr in ungefähr gleicher Höhe gegenübersteht. Außerhalb des Marktes allerdings gelangten einige größere Partien Hallertauer, gutmittel und prima, zum Verkauf. Die Preise sind noch ziemlich unverändert, neigen aber bereits zu Gunsten der Käufer. Die Umsätze, die in Fremdhopfen getätigt wurden, konnten nur bei weiterer Nachgiebigkeit der Eigner zustande kommen. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung nominell:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50–60	35–45	20–30
Hallertauer Siegel	75–90	45–70	30–40
Württemberger	85–90	50–75	35–40

RM. per Zentner Schlußstimmung: ruhig.

15 Millionen-Dollaranleihe der Bewag.

Berlin, 11. April. (Funkspruch.) Die Berliner Städtische Elektrizitätswerke-A.-G. hat nunmehr mit der Newyorker Bankfirma Dillon Read u. Co. eine 6proz. Millionen-Dollar-Anleihe abgeschlossen, die eine Laufzeit von 25 Jahre hat. — Beachtenswert ist, daß an Stelle des üblichen Tilgungsfonds nur ein halbjährlich aufzufüllender Aufkauffonds vorgesehen ist.

Erhöhung des Schweinezolls.

Der Zollsatz für Schweine ist mit Wirkung vom 14. April auf 27 RM. für den Doppelzentner Lebendgewicht erhöht worden.

*

Stuttgart, 11. April. In der Aufsichtsratssitzung der Stuttgarter Bäckermühlen A.-G., Stuttgart, wurde beschlossen, der auf den 14. Mai einzuberufenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen. Der Bruttogewinn für 1929 erhöhte sich auf 892 000 (i. V. 780 000) RM. Die Abschreibungen betragen 70 000 RM. Für den Reservefonds sollen 10 000 RM. verwendet werden, so daß derselbe auf 180 000 RM. steigt.

*

Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin. Das Institut (Grundkapital und offene Reserven über 31 Mill. RM.), das satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen gewährt, zeigt in seiner Bekanntmachung im heutigen Inseratenteil an, daß es in der Zeit vom 12. bis 30. April 1930 einen Teilbetrag von 4 Millionen Goldmark seiner 8prozent. Goldmark-Kommunal-Obligationen, Reihe XX, zum Vorzugskurse von 94,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auflegt.

Katz & Klumpp.

Vergleichstermin vertagt.

Vor dem Amtsgericht Gernsbach fand heute der Vergleichstermin im Vergleichsverfahren der Firma Katz u. Klumpp, Gernsbach, und deren Inhaber statt. Nach einem eingehenden Bericht der Vertrauensperson wurden eine Reihe von Anfragen aus der Mitte der Gläubiger besprochen. Der Vergleichsvorschlag, der den Gläubigern mitgeteilt war, wurde in einigen Punkten noch verbessert. Das Gericht nahm dann eine Prüfung und Feststellung der angemeldeten Gläubigerforderungen vor. Mit Zustimmung der versammelten Gläubiger wurde sodann der Vergleichstermin nochmals kurz auf 25. April vertagt; inzwischen sollen noch formale Schwierigkeiten beseitigt werden. Nach dem Eindruck aus der heutigen Gläubigerversammlung kann mit einer Annahme des Vergleichsvorschlags gerechnet werden.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) Tagesgeld war mit 2¾–5 Prozent zu haben, Monatsgeld 6–7 Prozent und darunter, Warenwechsel 4⅝ Prozent. Der Dollar war mit 4.1990 zu hören.

Berliner Devisennotierungen vom 12. April 1930.

	11. April Geld	11. April Brief	12. April Geld	12. April Brief
Amsterd.	168.09	168.43	168.12	168.46
Buen. Air.	1.652	1.656	1.641	1.645
Br.-Antw.	58.41	58.53	58.435	58.555
Oslo	112.05	112.27	112.08	112.30
Kopenhag.	112.08	112.30	112.16	112.38
Stockholm	112.48	112.70	112.52	112.74
Helsingf.	10.537	10.557	10.54	10.56
Italien	21.945	21.985	21.95	21.99
London	20.36	20.40	20.364	20.404
Newyork	4.185	4.193	4.1855	4.1945
Paris	16.385	16.425	16.395	17.435
Schweiz	81.13	81.29	81.13	81.29
Spanien	52.09	52.19	52.52	52.62
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Rio de J.	0.488	0.490	0.491	0.493
Wien	58.97	59.09	58.975	59.09
Prag	12.397	12.417	12.404	12.424
Jugoslav	7.403	7.417	7.405	7.419
Budapest	73.09	73.23	73.12	73.26
Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.41	81.57	81.00	81.00
Konstant.	–	–	–	–
Athen	5.44	5.45	5.45	5.46
Canada	4.183	4.191	4.183	4.191
Uruguay	3.916	3.924	3.915	3.924
Kairo	20.875	20.915	20.88	20.92
Island	92.13	92.31	92.14	92.32
Reval	111.53	111.75	111.53	111.75
Riga	80.72	80.88	80.76	80.92
Bukarest	2.493	2.497	2.491	2.495
Kowno	41.78	41.86	41.76	41.84

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt

London:	11. IV.	12. IV.
Kabel	4.8658	4.8648
Paris	124.215	124.21
Brüssel	34.84¼	34.84
Amsterdam	12.11	12.10 15/16
Mailand	92.81	92.81
Madrid	39.05	38.95
Kopenhagen	18.16½	18.16⅜
Oslo	18.16¾	18.16¾

Kabel Newyork:	11. V.	12. IV.
Zürich	5.15⅛	5.1585
Amsterdam	2.489	2.489
Warschau	8.92⅛	8.921
Berlin	4.1890	4.190½

Tägl. Geld 2½ 4½% 2½ 5⅝ 6 7⅝
Monatsgeld 5¾–6¾% 4¾%
Privatdiskont 4⅜%
Reichsbankdiskont ab 25. 3. 5%

Züricher Devisennotierungen vom 12. April 1930.

	11. 4	12. 4		11. 4	12. 4		11. 4	12. 4
Paris	20.20½	20.20½	Stockh.	138.70	138.70	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.10	25.09¾	Oslo	138.15	138.15	Athen	6.70	6.70
Newyork	515.85	515.85	Kopenh.	138.15	138.15	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	72.03	72.03	Sofia	3.74½	3.74	Bukarest	3.07½	3.07
Italien	27.04½	27.04½	Prag	15.28½	15.27½	Helsingf.	12.99	12.99
Spanien	64.50	64.50	Warsch.	57.85	57.85	Pr.-Disk	3%	3%
Holland	207.25	207.25	Budap.	90.20	90.20	Buenos	2.04	2.03
Berlin	123.15	123.10				Japan	2.55	2.55
Wien	72.76½	72.65				Oest. Disc	3	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2½ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli
Abl.o.Ausl.	1	1¼	1½	Gelsenkirch.	5	6½	8	Nordd.Lloyd	5	6½	8
A.E.G.	6	8	10	Farbenind.	6	7½	9	Otavi	1¾	2¼	3¼
Danatbank	6½	8½	10½	Hapag	5	6½	8	Phönix	4½	6	7½
Deutsche Bk u. Diskonto	3	4	5	Handelsges.	5½	7½	9½	Rheinstahl	3½	7	8½
Dresdner	3	4	5	Harpener	5	6½	8	Siem.Halske	8½	11½	14½
Dt. Erdöl	4½	6	7½	Licht Kraft	7½	10	12½	ZellstWaldh.	8	10½	13
				Mannesm.	5	6½	8				

Berliner Börse

vom 12. April 1930.

Reich und Staat

	11. 4.	12. 4.
Abl. Schuld I–III	55	55.37
Neubesitz	11.1	11.2
6 Dt. Werth.		–
6 dto. v. 1000	92.5	92.5
6 dto. 1–5 $		
7 Reichsanl.27	100.1	100.1
6 Reich 27	86.9	86.9
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.5	78.5
6 Bay. 27	79.5	79.4
6 Sachsen 27	78.4	78.4
7 Thür. 26	81.75	81.75
6½D.Reichsv.	100	100
Dt. Schutzgeb	3.2	3.25
5 Rh.M.G.	71.75	71.75
6% Farben	109⅞	109¾
10Pr.Pfand 1940	101.1	101.1
8 dto. 47	97.5	97.5
8 dto. 50	98.5	98.5
8 dto. Komm.	95.5	95.5
5 Bad L.K.	–	–
6Gr.Kr.Mhm	–	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.5	19
4 Mex. abg.	14.7	14.5
4½ Oest.G.	47.25	46
4 Goldr.	28.75	–
4 Kronenr.	2.65	2.6
4½ Silber	4.3	4.37
4 Türk. Ad.	6	6
4 T.Bagd.I	7.6	7.4
4 T.Bagd.II	7.5	7.4
4 T. Zoll.	7.6	–
Türk.-Lose	–	–
4½ Ung. 13	23.25	28.2
4½ Ung. 14	28.5	25
4 Ung.Goldr.	26.12	25.7
4 Kronenr.	2.6	2.55
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	127¾	127.5
Allg. Lokalb.	171¾	172
Canada	33.5	33
Dt.Eis.B.Bet	81.12	81.1
7 Reichsb.	93.37	93.25
Hamb.Paketf.	112.5	114⅝
Hamb.Hochb.	77	77.12
Hamb.Südam	171.5	173
Hansa	156	160
Neptun	123	123⅛
N. Lloyd	112¼	114
Schantung	78.5	80.5
Süd.Eisenb.	113	113
Bank-Aktien		
Adca	116¼	116.5
Bad. Bank	154	154.5
Bk. el. Werte	136⅛	136⅛
Bk. f. Brau	158	159¾
Barm. Bkv.	133¾	134¾
Bay.Hyp.B.	138	138
„ Vereins	144	144
Berl.Hdlsges.	174¼	179
Commerzbk.	160¼	161
Danz.Priv.	106	106
Darmst.Bk.	239¼	239¼
D.Asiat.Bk.	54.75	54.25
De-Di-Bk.	150.5	151
Dt.Hyp.Bk.	140¼	140.5
D.Uebs.Bk.	105	105
Dresdn.Bk.	154¾	155.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5	5.1
Mein.Hyp.	143¾	144⅞
Mitt.Bod.C.	222	222
Oest. Credit	29.87	–

	11. 4.	12. 4.
Pr.Boden	140.5	141.5
Reichsbank	295	295.5
Rh.Hyp.Bk.	150	150
Südd.Bod.Cr	139.5	140
Vbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	11.37	–
Industrie-Aktien		
Accumulat.	128.5	128.5
Adlerh. Gl.	88.5†	87.87
A.K.U.	116.5	118
A. E. G.	171⅝	171⅝
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	174	173.5
Ammend. P.	140	140¾
Aschaff.Bräu	164.5	165
Aschaff.Zellst.	–	153
Augsb.NM.	76.5	76.75
Baer & Stein	–	
Balcke Masch.	126.5	125.5
Bamb.Mälz.	111¼	111¼
Barop Walz	51.25	51.25
Basalt	36	–
Bayr. Mot.	87.75	87
Bayr.Spieg.	63.6	63.5
J.P.Bemberg	147¼	[illegible]
Berger Tfb.	320	331
Bergm. Elek.	198	198.5
B.Karlsr.J.	67	66.5
Berl. Kindl.	590	590
Bl. Masch.	66	67
Berth.Messi.	38	39.5
BrauhNürnb.	159¾	159
Brk. Brik.	143	148
Brschw. K.	233	233
Brem.Besigh.	62.75	64
Brem.Vulk.	139	138
Brem.Wolle	153	154¾
BrownBoveri	130	129.5
Buderus E.	72.5	74
Calmon Asb.	19.75	–
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	104¼	105.5
J.G.Chem. voll	190.5	191¼
dto. 50 %	191¾	191.5
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	61.12	62
Ch. Gelsenk.	65	64.5
Ch. Albert	60.25	62
Chade	355.5	356¼
Conc. Berg	80.75	80.5
Conc. Chem.	19.37	19.37
Conc. Spinn.	57.75	61.5
Ct. Caoutch.	183⅛	183⅛
Ct. Linol. Zürich	260	257.5
DaimlerBenz	41.5	41
Dt. Atl. Tel.	123¼	123
Dt. Asphalt	111.5	114
Dt. Conti-G.	172	174
Dt. Erdöl	102⅛	103
Dt. Jute	79	83
Dt. Kabel	75.62	75.75
Dt. LinolWk.	253⅛	249¼
Dt. Post	28	–
Dt. Schachtb.	97.25	97.25
Dt. Spiegel	88.5	84.5
Dt. Steinzg.	188	188
Dt.Telephon	65	64.62
Dt Ton	129¼	131
Dt. Wolle	13.12	13.12
Dt. Eisenh.	73	74
Dortm.Aktien	227.5	227
„ Union	254	255
Dr.Schnellpr.	77	78
Düren Metall	134	134
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	103¼	108¼
Dyn. Nobel	84	84.75
Egest. Salz	–	102.5
Eilenburg K.	58	58
Eintracht	141.5	144¼
Eis.Sprottau	57	59

	11. 4.	12. 4.
Eisenb. Verk.	159.5	159.5
El. Liefer.	171	171¼
El.Licht Kraft	175	175
Engelh.Bräu	222	222
Enzing.-U.	91.5	91.5
Erdmsd.	90.5	90.75
Erlang.Bamb	112	112
Eschw.Bg.	212	212
Ess.Steink.	142¾	
Fahlbg.List	77.87	77.5
Falkenstein	121¼	120¼
Faradit	21	21.5
J.G.Farben	176¾	174⅝
Feinjute	96.5	96.5
Feldm. Pap.	178.5	178.5
FeltenGuill.	129¼	130
Flöth.Masch.	38	38
Ford Motor	242	246
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	145¾	145.5
Gg.Geiling		
Gelf. Bw.	141⅜	141
Genschow	66	67
Germania P.	168	169
Gerresh. Gl.	126	125¾
Ges.f.e.Unt.	182	182.5
Girmes Co.	183	–
Gladb.Wolle	–	138
Glas Schalke	183⅝	183⅝
GlückaufBräu	138.5	138
Goedhardt	194	194
Goldschm.	72	71.5
Görl. Wagg.	108¾	108¼
Gritzner	40.25	40.5
Großh.Webst.	175	175
Großmann	–	–
Grün & Bilf.	192	192
Gruschwitz	70.5	71
Guanowerke	60.75	60.25
Gundlach	84	
Haberm. G.	132.5	133
Hacketh D.	98.87	98.5
Halle Masch.	88.75	89
Hamb. El.	138	138
Hammersen	112.5	114¼
Hann.Masch.	37.12	36
Harb.Gummi	85.75	86
Harpener	125	126
Hedwigsh.	99	99
Heid.Pap.	–	
Heilm. Littm.	75.5	75.5
Hemm.Zem.	163¾	167.5
Hilpert M.	107	107
Hindr. Auff.	84	84.25
Hirsch Kupf.	114.5	114.5
Hirschb. Ld.	83	83
Hoesch	113¼	113
Hoffm. St.	60	60
Hohenlohe	88.5	90.75
Holzm. Ph.	108.5	109
Horchwke.	61	61
Hotelbetr.	164.5	163
C.H.Hutsch.	63	63.12
Lor. Hutsch	95	96
Ilse Bergb.	230	230
Dto.Genuß	120.5	121.5
Industrieb.	66.62	66.75
Jeserich	56.5	58
Jüdel	129¼	127
Junghans	38.5	39
Kahla Porz.	60.75	58
Kali Chemie	157	158
Kali Aschl.	220	220
Karstadt	133⅛	136.5
Klöcknerw.	105	105.5
Knorr C. H.	179.5	179.5
Köhlm. St.	66.75	67.5
Kolb & Sch.	126	126
Kollm. Jourd	39.5	38.5
Köln-Neuess.	110¼	111
Kölner Gas	79.75	79
Kört Gebr.	69	69
Kört El.	105	105
Krauß & Co.	65.25	65.25

	11. 4.	12. 4.
KunstTreibr.	112.5	113
Küppersb.	–	–
Lahmeyer	170	170¾
Laurahütte	51.12	51.12
Leipz.Riebeck	137¼	137
Leopoldsgr.	69	69.25
Lindes Eis	185.5	185¾
Lindström	590	603
Lingel Sch.	55	55.5
Lingnerw.	89	89
Lorenz Tel.	118¾	118¼
Lüdenscheid	59.5	59.75
Magirus	23.5	23.5
Mannesm.R.	110	109
Mansfeld	107¼	106¼
Maschb.Unt.	49.25	49.62
M.Buckau-W.	127⅞	126¾
Max-Hütte	176	176
M. W. Lind	84	9[illegible]
„ Sorau	168.5	168.5
„ Zittau	57.25	57.5
Merk. Wolle	145	144¼
Metallges.	108.5	108.5
Mey.-Kauffm	35.5	35.25
Mez A.-G.	–	80.5
Miag	131¼	131¼
Mimosa	238	239
Minimax	101	101
Mitteld. St.	125	125.5
Mix & Gen.	139.5	–
Montecatini	53.25	53.25
Mot. Deutz	70.5	71
Mühl. Bg.	109.5	109.5
Nation.Auto	–	19.62
Neckarwke.	131	131
Ndl. Kohle	139	141
Nordd.Eis	105.5	108.5
„ Steingut	181	181
„ Trik.	64	84
„ Wolle	93	93.25
Nbg.Herkul.	27.75	27.75
Ob.-Bedarf	74.25	74
Ob. Koks	109¼	108.5
dto. Genuß	94	94
Orenstein	78.75	79.5
Ostwerke	248	252.5
Phönix Bg.	104¼	104¼
Phönix Brk.	69	70
Pintsch	158	158
Pittler Wkz.	152	152
Poege el.	17.25	14.25
Poege Vorzg.	31.5	30
Polyphon	288	297
Preußengr.	119.5	119.5
RadebergExp	190	19[illegible]

	11. 4.	12. 4.
Rasqu.Farb.	72.5	73
Reichelbräu	260¾	262
Reichelt M.	–	42.75
Rheinfelden	163.5	164
Rh. Braunk.	234.5	236.5
„ Elektro	146	146
„ Möbel	6	–
„ Stahlw.	116⅛	115¾
R. W. E.	182	185
„ Westf.K.	104¾	111¾
RW.Spreng	–	–
Richter Dav.	152	152
Riebeck-Mont	104¼	104¾
Roddergr.	687	687
Rosenth.P.	87.5	87.5
Rütgersw.	72	72.5
Sachsenw.	102	101¾
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	116	118
„ Webstuhl	66.5	–
Sachtleben	170.5	170
Sal. Salz	–	112.5
Salzdetfurth	381	381
Sangerh.M.	112	113.5
Sarotti	134¼	135¼
Schering ch.	320	320
Schlegelbräu	180.5	177
Schl.Berg-Z.	71.25	72
Schl.B.Beuth	124¼	124.5
Schl. El. B.	177¾	177⅞
Schl. Portl.	156.5	156.5
Schl. Text.	23.25	22
Hg. Schneid.	117¼	118¾
Schub. Salz	223¼	226
Sch. Cremer	72	72
Schuckert el.	191	192
Schultheiß	296	298
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	14	13.5
SiegersdWerk	55	55
Siem. Gl.	141	141¼
Siem.Halske	259.5	262¼
Sinner A.-G.	119.5	119.5
Staßfurt ch.	22.62	22.75
Stett.Cham	62	64
Stock & Co.	82.25	82.25
Stöhr Kg.	103¾	106¾
Stolb.Zink	–	103.5
Stollwerk	105	104¼
Stralf. Sp.	233	236
Südd. Imb.	50	49
Südd. Zuck.	161	159¾
Svenska	355	359
Tel. Berlin	–	–

	11. 4.	12. 4.
Thörl Oel	83	85.5
Thür. Gas	144	145
Tietz Köln	162	154
Transradio	135⅛	130
Tuch Aach.	122¾	116¼
Tüll Flöha	–	46.5
Gebr. Unger	56	59
Union chem.	44	46.5
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	124	125
Ver.Böhlerst.		
„ chem.Char	65.5	65
„ Dt. Nickel	158.5	158.5
„ Flausch.	–	
„ Glanzst.	162	164¾
„ Gothania	102.5	102.5
„ Jute B.	96	94.5
„ M. Hall	39.75	39.5
„ Pinsel	28.25	29
„ Portland	182.5	182¾
„ Schuhf.Be	43	–
„ Stahlw.	98.75	43
„ Zypen	167	167
Vikt. Wke.	64.5	64
Vogel Tel.	67.25	66.25
Vogtl.Masch.	72.12	71.75
Voigt Häffn.	218	218
Wanderer	49	49
Waff.Gelsenk.	135⅞	136.5
Wegelin	66.5	66.75
Westereg.	223	223
Wicking	117.5	117¾
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	74.5	74.75
WittenerGuß	50	50
Witt. Tief	115	115.5
Zeiß-Ikon	78	–
Zeitz Masch.	131	131.5
Zellst.Ver.	103	103
Zellst.Waldh.	191	193
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	33[illegible].5	337.5
Mannh. Ver.	64	62
Nordstern	243	243
Vikt. Allg.	227.5	2275
Vikt. Feuer	415	415
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	118¼	118.5
Neu-Guinea	451	454.5
Otavi	61	59.75

† exkl. div
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	11. 4.	12. 4.
AG.f.Verk.	128⅜	127.5
Allg.D.Lokalb	171	171¾
D.Reichsb.Vz	93.37	93.25
Hamb.Paket	113⅜	113⅞
dto.Hochbahn	–	77
Hamburg-Sü	172	173.5
Hansa Dampf	159¾	161.5
Nordd. Lloyd	113.5	113.5
Otavi Minen	61.37	58
Allg.D.Credit	117¼	117¼
Bk. f. Brau	157.5	160.5
BarmerBank	134	134.5
Bay.Hy.Wech	138.5	138.5
Bay.Vereinsbk	145	145
Berl.Hdlsges.	175.5	178¼
Commerzbank	162	162.5
Darmst. Ban.	241.5	239¾
De-Di-Bk.	150¼	150¼
Dresdn.Bank	155	155.5
A.K.U.	116¾	117⅛
Allg.El.Ges.	173	171.5
Bay. Motore	88.25	87.75
Bemberg	146	148
Bergm. El.	200	–
Berl. Masch.	67.65	67.5
BuderusEisen	74.25	74
Charl.Wasser	105.5	106¼
Comp.Hispan	357	–
ContiCaoutch	184¾	182¾
Daiml.-Benz	41.25	41.25

	11. 4.	12. 4.
Dt.Conti G.	174¼	172.5
Dt. Erdöl	103.5	103⅛
Dt.Linol-Wke	252	250¼
Dynam.Nobel	84.75	84.5
El.Lieferung	172	172
El.Licht-Kraft	175	174.5
EssenerSteink	–	142⅝
Farbenindus	173⅞	177
Feldm. Pap.	180	179.5
Felten-Guille	130¼	–
Gelsenk.Berg	141.5	141⅛
Ges.f.e.Unter.	184.5	181
Goldschmidt	72.25	72.75
Hamb.El.Wke	138.5	138⅛
Harpen.Berg	125	125
Hoesch Stahl	113.5	113.5
Holzmann	109	109.5
Hotelbetr.	164.5	–
Ilse Bergbau	230.5	–
KaliAschersl	221.5	222
Karstadt	134⅞	136
Klöcknerwerke	106.5	106
Köln-Neuesser	110.5	110.5
Mannesmann	110⅛	108¼
Mansf. Berg	107⅝	106.5
Masch.Bau	49.75	49.6
Metallges.	109¾	109.5
Miag	132.5	132
Mitteldstahl	–	–
MonteCatin	53.25	53.25

	11. 4.	12. 4.
Nation.Auto	–	–
Nordd. Wolle	94.75	94
Oberbedarf	74.75	74.5
Oberschl.Koks	109⅝	108¾
Orenstein	79.12	79
Ostwerke	252	251.5
Phönix Berg	105	104⅞
Polyphon	293	297¾
Rhein.Braun	237.5	235.5
dto. Elektro	–	148
Rheinstahl	116¾	115⅝
RWE.	183.5	184.5
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswkr.	72	73
Salzdetfurth	383¼	382¾
Schlef.El.,.B	179⅛	177.5
dto. Portland	159.5	159.5
Schub.-Salze	227	226.5
Schuckert El.	193.5	193
Schultheiß	299.5	299.5
Siem.-Halske	263	262
Svenska	361	361
ThüringerG.	146.5	146⅛
Leonh.Tietz	153	155
Transradio	–	–
Ver.Stahlwke	100	99.5
Westeregeln	225	224
Zell Waldhof	191	190.5

Frankfurter Börse

vom 12. April 1930.

Deutsche Staatspapiere

	12. 4.
Dt. Werth.	91.5
6 % Reichsanl.	87.10
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	–
6½% Hessen I	–
6½% Reichsp.	9.95
Altbesitz mit Abl.	55.4
Neubesitz ohne „	11.275
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	3.05
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	77.5
6% Darmst. 26	88
7% Dresd.St.A.26	84.5
7% Frankf. 26	–
Heidelbg. Stadt A. 2[illegible]	–
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	100.5
8% Mannh. St.A. 26	–
6% Mannh. G.A. 27	76.25
8% Pforzh. 26	–
8% Pirmasens 26	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.25
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.11
6 Großkr Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. St. Holz	27.5
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.03
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	96.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	96.5
Rh. Hyp Lauf 5–8	96.5
4½ Anatol. I.	14.8
4½ Anatol. II.	14.8
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	–

Bank-Aktien

	11. 4.	12. 4.
Adca	116	116
Bad. Bank	155 §	155
Bk f. Brau	156	160
Bay. B.-C. Würzburg	133.5	130
Bay.Hyp.W.	130	138.5
Berl.Hdlsges	139¼	176
Danatbk.	240	240
De-Di-Bank	150⅞	150
Dresdn.Bk.	154¼	154.5
Frankf.Bk.	103.5	103¾
Fr.Hyp.Bk	140	140
Fr.Pfd.Br.B	150.5	150.5
Oest. Credit	29.8	29.8

	11. 4.	12. 4.
Pfälz.Hyp.Bk.	136	136.5
Reichsbank	293.5	–
Rh. Hyp.	150	150
Südd. BodCr	139.5	139.5
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Wtb. Nbk.	–	–
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Vz.	93.12	–
Hapag	113	–
Heidelb.Str.	41	41
Lloyd	112.8	113¾
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	254	–
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	135	135
Eichb.Werger	163	163
A.E.G.St.	171.5	171.5
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bayr.Spieg.	–	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	62.5	62.5
BrownBoveri	129	129
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb	133¼	133.5
DaimlerBenz	–	–
Dt. Erdöl	101¼	–
„ G.S.Sch.	153	154.95
„ Verlag	174.5	174.5
Dykerh.Wid.	106	106¾
El.Licht u.Kr.	–	174¾
El. Liefer.	–	–
Emag	96	94
Enz.-Union	–	–
Eßl. Masch.	34	34
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	176⅜	177.5
Feinm. Jett	102¼	100
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50	50
„ Masch.	35	–
Geiling u. Co	36	36.5
Goldschm.	71.5	71.5
Gritzner	41	41
Grün u. Bilf.	192	192
Hafenm. Ffk.	–	–
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	77.12	77.25
HefferMasch.	206	206
Hilp. Armat	108	108
Hirsch Kupf.	113	113
Hoch u. Tief	97	97
Holzmann	109¾	104⅞
Holzverkohl.	84	84
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	37	37
Kg.Kaisers	103	103
KleinSchanz	117	110
Knorr C. H.	178	178

	11. 4.	12. 4.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	51	51
Krauß & Co.	64	64.5
Lahmeyer	–	170
Lechwerke	–	106¼
Ludw.Walz	100	100
Mainkr.	97.75	97.5
Metallg.	108.5	109
Met.Knodt	–	–
Mez Söhne	–	–
Miag	132¼	132
Mot.Dormst.	50	50
Deutzmotor	71	71
Oberursel	115	115
Neckarw.Eßl.	128	–
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113
Eh.El.Vorz.	87	86
Rh.E.Mm.	147	–
RöderGebr.	102	103
Rütgersw.	76	72.75
Schlink Co.	85	86
Schnell, Fr.	37	37
SchriftStemp	132.5	132.5
Schuckert R.	–	193
Schuh Bern.	42.5	44
Seil Wolff	57	57
Siem.Halske	–	262
Sinalco	147	147
Südd. Zucker	160	16
Thür.Lief.	108	108.5
Tril.Besigh.	–	–
Ver.Ch.Ffk.	81	80.75
Ver.D.Oel.	76	76
Ver. Faß	26	26
Voigt Häffn.	218	21
Voltohm	62	62
Wayß&Freyt.	90.37	–
Wolff W. Bl.	–	–
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	150	152¾
dto.Memel	140	135
Zellst.Waldh.	–	–
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	211	211
Gelsenkirch.	140¼	190.5
Harpener	–	–
Ilse St. A.	–	–
KaliAschersl.	220	219
Kali Wester.	–	–
Mannesm.	110¼	109⅞
Mansfelder	–	–
Phönix	–	–
Rheinstahl	116.5	115.5
Salz Heilbr.	215	215
Tellus Berg	106.5	109
V. Stahlw.	99	99.2
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	202	202
Frankf. Allg.	–	–
Ffk. Rückvers.	141	–
Frankona	423	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	–
Mannh.Vers.	–	–

Berliner Freiverkehr

	12. 4.		12. 4.		12. 4.
Bk. f. Mont.	125	Msch.u.Krand	100	Halle Kali	–
Becker Stahl	64	Dr.P.Meyer	95	Kaliindustrie-Wintershall	200–202
Dt. Gasolin	48	MüllerKaffee	30	Diamond All.	10
Dt. Lastauto	11	NationalFilm	95	dto Vorzüge	8.37 B
Dt. Petrol.	–	N.Bodenges.	15 G	Kakao	–
Faber Bleist.	129	Ravene Stahl	161	Sallitera	105–110
GlückaufBrkhl	68	J.D.Riedel	70½	Slom.Salp.	75–81
Großkr.Frank	135	Scheidemandel	60	SüdseePhos.	10
Haagen-Rött.	40 B	Stoew.Auto	31	Chade B A.	–
Haun.Wagg.	72	Terra Film	58	dto Span.	–
Hansa Lloyd	4–4.25	Ufa Film	94	Ptsb Intern.	1.05 G
Kabel Rheydt	190	dto Bonds	98.75	Russenbank	0.87
Lerche&Nipp.		Adler Kali	–		
Linke-Hofm.	78⅛–79	Bb.Krügersh.	187–188		
Mansli	212				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ortello startet in Iffezheim.

Die internationale Rennwoche in Baden-Baden wird in diesem Jahre eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben. Ortello, wohl das beste italienische Rennpferd seit Jahren, soll im Großen Preis von Baden-Baden am 29. August be-laufen. Der Hengst gewann bekanntlich im Vorjahre in Paris den Prix de l'arc de Triomphe gegen Kantar und das deutsche Ausgleichpferd Oleander, so daß ihm der Große Preis von Baden, wenn wir ihm unsere Elite vollzählig entgegenstellen, nach der Form nicht zu nehmen sein wird. Als Reiter kommt für Ortello nur der neue Stalljockey Lajos Varga in Frage.

Mannheimer Mairennen.

Guter Nennungsschluß für „Maimarkt-Preis".

Der am Maimarkt-Dienstag zu laufende „Maimarkt-Preis" mit 3800 RM. Geldpreisen und dem Ehrenpreis des Mai-markt-Komitees, das bedeutendste Flachrennen des Meetings, erhielt im gestrigen Nennungsschluß 18 Unterschriften, darunter die Klasse wie Tartare, Redopp, Eisenbraut, Hako, Helgoländer, Kalibor, Baland und Raphael.

Großes Interesse für die 10 000 Klm.-Fahrt des AvD.

Die ersten 16 Anmeldungen.

Wenige Tage nach Erscheinen der Ausschreibung erst und schon für die 10 000 Km.-Fahrt, die der A. v. D. vom 3. bis 20. Juli veranstaltet 16 Meldungen auf. 5 Fordwagen, 4 Steyr, 2 Mercedes, 2 Austro-Daimler und je 1 Adler, Lancia und Minerva eingetragen. Das Interesse für die Veranstaltung ist in den ihr berührten acht außerdeutschen Staaten ein überaus reges, wie auch die Zuschriften der betreffenden Automobilklubs erkennen lassen. Neben dem touristischen ist der Propagandawert der Fahrt, die zumeist geringer motorisierte Gebiete einbezieht, ein außerordentlich hoher.

Der deutsch-französische Tenniskampf.

Südfrankreich gewinnt mit 9:2.

Die erste Begegnung im Tennis zwischen Südfrankreich und Süddeutschland in dem französischen Badeort La Croix in der Nähe von Nizza ging am Donnerstag zu Ende und sah die Südfranzosen überlegen mit 9:2 Siegen erfolgreich. Auch am zweiten Tage war es die Frankfurter Spielerin Frau Friedleben, die wie am Vortage den einzigen Punkt für die deutschen Farben rettete. Mit dem Mannheimer Dr. Buß als Partner fertigte sie verhältnismäßig leicht im Gemischten Doppel das Paar Pfeyre-Geraud mit 6:4, 6:1 ab. Die weiteren Ergebnisse dieses Tennis-Länderkampfes sind:

Damen-Doppel: Marjollet-Martin gegen Frau Friedleben-Richter-Weihermann 6:1, 6:0.

Herren-Doppel: Aeschlimann-Rogers — Dr. Buß-Oppenheimer 7:9, 6:3, 6:4; Raynaud-Géraud — Froitzheim-Kreutzer 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel: Marjollet-Rénaud — Richter-Weihermann-Oppenheimer 6:1, 6:3.

Sechstagefahrt der Motorräder.

Zahlreiche Ausfälle am 4. Tag.

Die 144 Stundenfahrt der Motorräder auf dem Nürburgring brachte am 4. Tag zahlreiche Ausfälle. Die erhöhten Geschwindigkeiten von 40 und 50 Stundenkilometern und die Einbeziehung der Steilstrecke stellten an Fahrer und vor allem an die Maschinen ganz bedeutende Anforderungen. So blieb es denn auch nicht aus, daß jetzt nur 28 Maschinen strafpunktfrei im Rennen liegen. Von den 10 gestarteten Fabrikteams sind es sogar nur noch vier, und zwar die Mannschaften von Zündapp, D.K.W., N.S.U. und von F. N. Im allgemeinen blieb die Veranstaltung auch an diesem Tag von schweren Stürzen verschont. Selbst Nolden-Köln auf B.S.A., der bei einem Tempo von 90 Stdkm. vor der Zieltribüne zu Fall kam, blieb durch seinen Sturzhelm von Verletzungen verschont.

Die süddeutsche Juli-Pause.

Der süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband macht darauf aufmerksam, daß in seinem Verbandsgebiet in der Zeit vom 1. bis 31. Juli Spielverbot für Fußball und Handball besteht. Ausnahmen aus irgendwelchen Anlässen, wie Vereinsjubiläen etc. können nicht gemacht werden.

Kurze Sportnachrichten.

Zwei neue Weltleistungen über 200 und 300 Yards mit 2:20.6 bezw. 3:41.6 Minuten stellte wiederum im Freistilschwimmen die Amerikanerin Madison auf.

*

Im 400 Meter Freistilschwimmen mit 5:25.8 stellten Tiilikainen und über 200 Meter Brust mit 2:53.9 Reingoldt neue finnische Rekorde auf.

*

Einen Fußball-Länderkampf Ungarn — Holland gelangt anläßlich des Fifa-Kongresses in Budapest zur Durchführung, und zwar am 8. Juni.

*

Der Fußball-Länderkampf Oesterreich — England am 14. Mai in Wien wird von dem holländischen Unparteiischen Mutters geleitet werden.

*

Eine Subvention von 200 000 Francs hat das französische Luftschiffahrtsministerium für die französische Beteiligung am Europa-Rundflug 1930 zur Verfügung gestellt.

*

Zum Europa-Wasserballturnier vom 25. bis 31. August in Nürnberg hat Belgien als erste Nation seine Meldung abgegeben.

*

Max Schmeling erklärt, daß die Gerüchte, nach denen er sich von seinem amerikanischen Interessevertreter Joe Jacobs getrennt habe, nicht zutreffen.

Turner-Hand- und Fußball.

Südwestdeutsche Meisterschaften in Mannheim-Neckarau.

Zum fünften Male wiederholt sich am kommenden Sonntag die Austragung der Kreisgruppenendspiele der badischen und pfälzischen Turnermeister in Hand- und Fußball.

Im Handball stehen sich der bisherige D.T.-Meister Tv. Friesenheim und der neue badische Kreismeister Polizei Karlsruhe gegenüber. Aus der Vergangenheit sei erwähnt, daß der Pfälzer Vertreter seit der neuen Einteilung mit Ausnahme des Jahres 1928, wo er durch Tv. 61 Ludwigshafen verdrängt war an der Spitze der Pfälzischen Turner-Handballer marschierte. Sein Gegner von der badischen Seite war in der gleichen Zeit die in Rastatt emporgewachsene Polizei-Mannschaft, die ihre siegreiche Laufbahn in Heidelberg fortführte. In diesem Jahre nun ist mit der Versetzung einiger Spieler der alten Klasse nach Karlsruhe auch die Spielstärke auf die Karlsruher Polizeimannschaft überkommen. Diese wird am Sonntag zeigen müssen, ob sie das übernommene Erbe würdig vertreten kann. Die Aufgabe ist schwer, aber keineswegs unlösbar.

Im Fußball liegen die Dinge umgekehrt, hier ist es der badische Vertreter Tv. 46 Mannheim, der während der ganzen fünf Jahre die badische Turner-Fußballgruppe anführt. In den letzten drei Jahren steht er stets dem erfolgreichen Tv. Friesenheim gegenüber. Die bisherigen knappen Ergebnisse lassen auch hier keine Schlüsse zu. Es wird auch diesmal letzten Endes etwas mehr Glück zum Siege helfen müssen.

Aufstiegsspiel.

Der Südwestdeutschen Meisterschaften wegen besteht für ganz Nordbaden einschließlich des Gaues Bruchsal am 13. 4. ab mittags 12 Uhr Spielsperre. Die Spiele der Gruppe 1 und 2 sowie der Gruppe 2 außer Pforzheim finden daher vormittags statt. Es spielen um den Aufstieg:

Gruppe 1 und 2: Jahn Neckarau — Tv. 46 Mannheim; Nußloch — Handschuhsheim; Ketsch — Graben.

Gruppe 3: Gaggenau — Ottenau; Gruppe 5: Radolfzell — Triberg; Gruppe 6: Tgd. Pforzheim — Tgd. Pforzheim; Tbd. Bruchsal — Tv. Bruchsal; Ettlingen — Tv. Durlach. Tr.

*

Deutsche Meisterschaften der Amateur-Artisten des DASV. 1891. Der Deutsche Athletiksportverband von 1891 hatte für 1930 zum zweitenmal die Austragung der Deutschen Meisterschaften für seine Amateurartisten ausgeschrieben. Die Durchführung der Kämpfe wurde dem Kraftsportverein Backnang (Wttbg.) übertragen. Eine überaus große Anzahl Teilnehmer stellte sich dem Preisgericht am letzten Samstag und Sonntag zum friedlichen Wettbewerb. Die Austragung der Meisterschaften wurden in verschiedenen Stärkegruppen durchgeführt. Aus dem ganzen Reiche waren die Artisten des Verbandes zusammengekommen. Bei den kleineren Gruppen waren die Artisten der Karlsruher Sportvereinigung Germania dominierend. Diese konnten sich drei Deutsche Meisterschaften erringen und noch einen dritten Platz belegen. Es wurde in der Einergruppe unter zehn Bewerbern Hans Mühlig deutscher Meister. In der Zweiergruppe wurden Gustav Schaaf und Richard Spinner unter neun Gruppen deutscher Meister. Dann wurden noch in der Dreiergruppe (Parterre) Spinner, Heizmann und Häußler deutscher Meister. In der Dreiergruppe (Luft) belegten Schaaf, Heizmann und Häußler unter zwölf Gruppen den dritten Platz. Die Artisten der Karlsruher Sportvereinigung Germania werden sich bei der Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen, beim Jahrmarkt für Jung und Alt in der Zeit vom 26. April bis 4. Mai zur Verfügung stellen.

Heilbad Soden b. Frankfurt a. M.
heilt Katarrhe Asthma, Herz
Auskunft durch Kurverwaltung Bad Soden/Taunus
Verbilligte Pauschalkuren vom 15.9.-30.4.

Achtung! Automobil-Besitzer!
Werfen Sie Ihre alten Reifen nicht fort; jede Reparatur wird von mir fachmännisch ausgeführt. Neugummierung äußerst billig
Vulkanisier-Anstalt
GEORG SCHWANZER
Kriegsstraße 39

Jagdhütten Lagerschuppen Wochenendhäuser
Autogaragen aus Wellblech
Eisenwerk Siegen G. m. b. H. Marienborn b. Siegen (Postfach 44)
Vertreter gesucht!

Lernt sicher fahren! Auf neuen Modellen.

Fahrschule Scharmann.
Telefon 5070.

Garten-Arbeit! ... RM. von ... Automobil ... Gegengeich. ... In tief. ... gebrauchte ... Lastwag. ... Adr.-Ausg. ... H10557 an d. ... Presse erbet.

Zu vermietet Motorräder ... tagweise. ... F.H.2374 ... Badische Presse Hauptpost.

Tüchtige Flickerin i. H. sucht noch einige Kunden. Angeb. unter B4427 an Bad. Presse.

Maler-arbeiten Küche, Leimfarbe mit Oelfarbsockel v. 18 M., Zimmer, Decke, Leimfarbe, tapezieren m't Tapete v. 25 M an. Ganze Wohnungen u. alle anderen Malerarbeiten sehr billig. Angebote unt. F.W 6778 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Rohrstühle werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H.

Kaufgesuche

Gut erhalt., pol. kl. **Schrank gesucht.** Angebote unt. S4418 an die Badische Presse.

Eisschrank gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Lorenz, Karl-Wilhelmstraße 36. (B696)

Zu kaufen gesucht: Alte **Roßhaarmatratzen** Angeb. m. Preis unt. X4423 a. d. Bad. Pr.

Haben Sie getr. Kleider, Schuhe etc. zu verkf.? Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19. (9561)

Kapitalien

Festangestellter sucht ein Darlehen von **400 RM.** von Selbstgeber auf 1 Jahr. Hoher Zins u. gute Bürgschaft zugef. Angeb. u. Nr. P6673a an die Bad. Presse.

Staatsbeamter sucht auf sof. **250 RM.** von Selbstgeber gegen gute Vergütg. zu le'b. Monatl. Rückzahl. Gelegenheit. Angeb. unt. R4438 an Bad. Presse.

Jedem Raucher der die Schweiz besucht sind sicher die feinen WEBER-STUMPEN bekannt. Jedermann raucht sie, hoch und niedrig, arm u. reich. Bald sind nun auch in Deutschland tausend rastlose Hände mit der tadellosen Herstellung dieser vorzüglichen Stumpen beschäftigt. Unsere GOLD-ROSA STUMPEN rund, und die eleganten NEPTUN STUMPEN, gepreßt in Goldpackung sind zwei ganz hervorragende, in ihrer Art unübertroffene Marken.
WEBER-STUMPEN HABEN TRADITION
WEBER SÖHNE A.-G. IN MENZIKEN SCHWEIZ
WEBER SÖHNE G. m. b. H. SCHACHEN BADEN

Instituts- und Privat-**Hypothek.-Geld** in Posten j. Höhe a. Stadt- u. Landobjekte auszuleih. durch (10416) **August Schmitt** Hypothekengesch., Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117. Gegr. 1879.

16 000 Mark auf 1. Hypothek von Privat gegen hohen Zins a. ein Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. F.W.6735 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

7000 bis 10 000 Mk. auf beste Hypothek zu 10 % Zins bei monatl. Zinszahlung gesucht. Angeb. u. Nr. E10554 an die Bad. Presse.

Inkasso auch auswärts, durch O.Insp. a. D. Brenner Treuh.- u. Rechtsbüro, Lessingstr. 49 Tel. 5974

Gesucht 10 000 Mk. gegen gute Sicherheit u. Zinsvergütung mit 1000 M jährl. Amortisation. Angebote unter E6680a an Bad. Pr.

3000 Mk. von Privat geg. gute Sicherheit (Hypothek) auf ein Geschäftshaus gesucht. Angeb. m. Angabe d. Zinssatzes unt. Nr. G4457 an die Badische Presse.

Hypotheken Restkauf schillinge sowie Erbteile zu kaufen gesucht. Angebote unter 4165a an Bad. Presse

Mk. 4000.— Mk. 7000.— sind auf prima ländliche Hypotheken per alsbald abzugeben. Anfragen unter Nr. R9737 an die Badische Presse erbeten.

Darlehensgesuch. 9—10 000 M geg. gute Sicherheit 1. Hypothek, auf Ia Landgeschäftshaus mit Baugelände, geg. mäß. Zinsf. ges. Ang. u. G4207 an Bd. Presse. Verm. verbet.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Bewährte Hilfe bei
Adernverkalkung
bieten die weltbekannten Heilmittel Pfarrer Heumanns! Sein „Aderin" (Bestell-Nr. 6, Packung Mk. 4.50) setzt den Blutdruck herab und entlastet dadurch nach Möglichkeit Herz und Adern. Es verdünnt das zähflüssig gewordene Blut, dessen normale Zusammensetzung durch Zuführung geeigneter Blutsalze gefördert wird. Schäden der Aderwände, sowie lästige, schmerzhafte Begleiterscheinungen wie Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Schmerzen in der Herzgegend und im Rücken, werden — soweit möglich — behoben.
bei
Flechten
und Hautleiden Pfarrer Heumanns „Sori-Salbe" (mild: Bestell-Nr. 59, Packung Mk. 4.—; stärker: Bestell-Nr. 61, Packung Mk. 4.50). Lindert Juckreiz und Schmerzen und leitet eine Heilung der entzündeten Hautstellen ein. Bei nässenden Flechten empfiehlt sich die Anwendung von Pfarrer Heumanns „Flechtenstreupulver" (Bestell-Nr. 28, Packung Mk. 2.—). — Außerdem ist zu einer Blutreinigungskur mit Pfarrer Heumanns „Balsamischen Pillen" (mild: Bestell-Nr. 12, Packung Mk. 3.—; stärker: Bestell-Nr. 13, Packung Mk. 3.50) zu raten.
bei
Blutarmut
und Bleichsucht Pfarrer Heumanns „Tabletten gegen Blutarmut und Bleichsucht" (Bestell-Nr. 66, Packung Mk. 3.50). Regen die Blutbildung durch Zufuhr von Eisen und wichtigen Nährsalzen an. Die aufgenommenen Eisenverbindungen sind leicht verträglich und greifen die Magenwände nicht an. Folgeerscheinungen, wie Schwäche, Appetitlosigkeit, nervöse Störungen usw., werden erfahrungsgemäß rasch beseitigt.
bei
Offenen Füßen
Pfarrer Heumanns „Pedi-Heilsalbe" (mild: Bestell-Nr. 51, Packung Mk. 4.—; stärker: Bestell-Nr. 53, Packung Mk. 4.50). Lindert fast vom ersten Tage an die Schmerzen und das lästige Jucken. Das Nässen der Wunde läßt nach. Lange hat ein wirksames Mittel gegen offene Füße gefehlt. Pfarrer Heumann hat es geschaffen. — Gleichzeitig ist eine Blutreinigungskur mit Pfarrer Heumanns „Balsamischen Pillen" (mild: Bestell-Nr. 12, Packung Mk. 3.—; stärker: Bestell-Nr. 13, Packung Mk. 3.50) zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken.
Verlangen Sie das Pfarrer-Heumann-Buch kostenlos von L. Heumann & Co., Nürnberg. Es gibt wertvolle Aufschlüsse über das Verhalten bei vielen Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von
Pfarrer Heumann

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante (B672)

Maria Schnerr

geb. Preisendanz

im Alter von 44 Jahren infolge Herzschlags, rasch aus dem Leben abberufen wurde.

Karlsruhe, den 11. April 1930.
Murgstr. 5.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schnerr, Lokomotivführer
und Kinder Irma, Elfriede
und Edda Wolf.

Die Beerdigung findet am Montag ½2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Jedem ein Eigenheim
baut die
Rheinische Schnellbaugenossenschaft e.G.m.b.H., Nürnberg, Färberstraße 42/46
zu günstigsten Preisen und Bedingungen — Längste Wartezeit 6 Monate bindend. Kapital 2—3000 RM. erforderl. Verlangen Sie sofort Broschüre A. — Vertr. an all. Orten gesucht.

Eine massiv gebaute
2 Familien-Villa
in schönst. freier Lage am Fuße d. Turmbergs Durlach, m. größerem Zier- u. Obstgarten, **zu verkaufen.** Näh. u. Nr. U7818 an die Badische Presse.

Auch Sie
können noch in diesem Sommer Ihr Eigenheim mit Eigenkapital v. 3—4000 ℳ bezieh. Öff. unt. F.W.6779 an Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Unterricht in
Portrait Reklame
Malerei
Flächenbelebung
erteilt
JOS. HIMMEL
Winterstr. 38

Aufklärung!
Meiner hochverehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorb. Mannes „Lesezirkel Hansa" in unveränderter Weise weiterführe. (B658)
Frau Anna Brandt Wwe. Inh. des „Lesezirkels Hansa". Karl Brandt. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich genau auf Firma zu achten.

Herrenrad
guterh., geg. Damenrad zu tauschen gesucht. Angebote unt. W4397 an die Bad. Presse.

Auto-Vermietung
mit Kundschaft. bill. zu verk. Ang. unt. F.W. 6772 an Bad. Presse.

Tüchtige
Damenschneiderin
empf. sich in u. auß. d. Hause, zu mäß. Preis. Angeb. u. Nr. O4439 an die Bad. Presse.

Was muß man tun?

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Immobilien

Gutgehendes, neuzeitlich eingerichtetes
Lebensmittel-Geschäft
zu pachten, eventl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M6653a an die Bad. Presse.

Suche
Metzgerei
mit einem Umsatz von ca. 10 000 ℳ wöchentlich, geg. Barzahlung zu kaufen
Angeb. u. Nr. X9750 an die Bad. Presse.

Gastwirtschaft zu verkaufen.
In einem groß. Orte (Bahnstation Durlach—Bretten) ist das beste Geschäft am Platze, m. Saal, Metzgerei-Einrichtung, landwirtschaftl. Gebäuden für 35 000 **Mark, bei** 10 000 bis 15 000 Mark Anzahlung alsbald zu verkaufen. Offerten unter Nr. H9999 an die Badische Presse.

3-stöckiges Wohnhaus
m. Seitenbau, in gut. Lage der Mittelstadt, nahe elektr. Haltest., mit 4- u. 2 Zimmer-Wohnungen, zu verkf. Steuerw. 60 000 RM. Angeb. u. FH2328 an Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Gutgehende
Wirtschaft
in bad. Kurort, sofort beziehbar, bei 17 Mille Anzahlung **zu verkaufen.** Mieteingang über 3000 ℳ. Ang. u. Nr. N4863 a. d. Bad. Pr.

Bei nur (FH2415)
3500 Mk.
Anzahlg. ist Geschäftshaus bei d. Hauptpost, mit großem Laden zu verkaufen. Rest bleibt zu billigem Zins steh. Nur raschentschl. Käuferanfrag. erbeten an: **Leopold Grombacher Kriegsstr. 246, Tel. 558.**

Zu kaufen gesucht
in der Südweststadt, Etagenhaus
mit ca. 17 000 ℳ Anzahlung. Direkte Angebote unt. Nr. F.H.2414 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ein mit Edelobst schön angelegter
Garten
11 Ar, eingezäunt, mit
Wochenendhaus
auf dem Turmberg (Nähe des Schützenh.) Sommerseite, preisw.
zu verkaufen.
Angeb. u. Nr. H9798 an die Bad. Presse.

Zwei sehr gutgehende und bestens eingerichtete
Damen- und Herren-Friseurgeschäfte
wegen Ueberlastung des jetzigen Besitzers äußerst preiswert gegen Barzahlung **sofort zu verkaufen.** Für soliden, umsichtigen Friseur womöglich wenn Frau Friseuse, eine Goldgrube, da sich die Geschäfte in sehr gut besuchten, nahe beieinander gelegenen **Kurorten des nördlichen Schwarzwaldes** befinden. **Sommer- u. Wintersaison** in Betracht kommen und die bestehenden Bedienungspreise sehr **gute Einnahmequellen** garantieren. Interessenten, welche verwöhntesten Ansprüchen zu genügen in der Lage sind und über ca. 10—12 000 Mark verfügen können, wollen Offerten unter Nr. **B9792** an die Badische Presse einreichen.

Größer. Fabrikgebäude
einstöck., mit Bahnanschluß, in Karlsruhe, Mannheim oder Umgeb. sofort **zu kaufen gesucht.** (2223)
Gefl. Ang. unt. K.R.1330 an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.**

Lohnende Existenz!
Gutgehende
Gastwirtschaft
mit großem Saal, Gartenwirtschaft u. Fremdenzimmern, mit komplett eingerichteter, gutgehender Metzgerei, Nähe Karlsruhe, beliebter Ausflugsort, ist umständehalber baldigst an tüchtige, kautionsfähige Geschäftsleute (Metzger) **zu verpachten.** Der Jahresumsatz von 45 000 ℳ wird sich in kurzer Zeit bestimmt um ein Mehrfaches erhöhen. Objekt liegt an großer, verkehrsreicher Straße; Ort 4500 Einwohner.
Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten unter Nr. G 9797 an die Badische Presse einsenden.

Hotel-Restaurant
In bester Lage der Stadt ist ein kl. Hotel-Restaurant an tüchtige Fachleute, die schon ähnliche Geschäfte mit Erfolg geführt haben und Kaution stellen können, alsbald oder 1. Juli **zu verpachten.** Ang. unt. Nr. D 4429 an die Badische Presse.

Herrsch. Einf.-Haus
im Zentrum, mit 10 Zimmer, 2 Bäder und allem Zubehör, Zentralheizung, Vor- und Hintergarten, Garage, Terrasse, Balkon, Veranda, in tadellosem Zustande sofort günstig zu verkaufen. (FH 2258)
Braun, Kloseſtraße 42, Telefon 3656.

PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
MOHRENSTRASSE 7-8 BERLIN W 8 FERNSPR.: Zentr. 8033-37
GRUNDKAPITAL UND OFFENE RESERVEN ÜBER 31 MILLIONEN RM
NEUE MAINZER STR. 25 ZWEIGSTELLE IN FRANKFURT A. M. FERNSPR.: HANSA 25757

ZEICHNUNGS-EINLADUNG
IN DER ZEIT VOM 12. BIS 30. APRIL 1930 LEGEN WIR ZUR ZEICHNUNG AUF:
REICHSMÜNDELSICHERE GM 4 000 000.—
8%IGE GOLDMARK-KOMMUNAL-OBLIGATIONEN
REIHE XX
ZUM VORZUGSKURSE VON
94,50 %
GESAMTKÜNDIGUNG BIS ZUM 1. JULI 1935 AUSGESCHLOSSEN IM FALLE DER KÜNDIGUNG ODER AUSLOSUNG RÜCKZAHLUNG MIT 100%
DIE NOTIERUNG DIESER REIHE AN DEN BÖRSEN ZU BERLIN, FRANKFURT A. M., KÖLN, DÜSSELDORF UND ESSEN IST MIT 95% IN AUSSICHT GENOMMEN. DIE LOMBARDFÄHIGKEIT BEI DER REICHSBANK IN KLASSE A WIRD ALSBALD BEANTRAGT
STÜCKE ZU GM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- UND 5000.-
ZEICHNUNGEN NEHMEN ALLE BANKEN, BANKIERS, KREDITGENOSSENSCHAFTEN, SPAR- UND GIROKASSEN, SOWIE DIE ANSTALT UND DEREN ZWEIGSTELLE IN FRANKFURT A. M. DIREKT ENTGEGEN. — AUSFÜHRLICHE PROSPEKTE UND ZEICHNUNGSSCHEINE SIND BEI DIESEN STELLEN ERHÄLTLICH. — HÖHE DER ZUTEILUNG UND FRÜHERER ZEICHNUNGSSCHLUSS BLEIBEN VORBEHALTEN.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,
II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.,
III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar,
VI Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin,
VII Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau,
VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, **für das Geschäftsjahr 1929** eine Dividende von **10 %** zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10 % igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1929; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 23, bei II die Nr. 42, bei III die Nr. 7, bei IV die Nr. 8, bei V die Nr. 62, bei VI die Nr. 57, bei VII die Nr. 7 und bei VIII die Nr. 36.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß jeder Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM 20.—, RM 100.—, RM 500.— oder RM 600.— bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, verlangen kann, daß ihm diese Aktien gegen größere Stücke bis zu RM 1000.— in gleichem Gesamtnennbetrage umgetauscht werden; Spitzenausgleich bereitwilligst.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktienanteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt. (N2215)

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 11. April 1930.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Motorrad
200 ccm, in nur gut. Zustand, gesucht. Baujahr u. Preis unt. B4415 an Bad. Presse.

Wir kauf. sof. g. bar Motorrad 200 ccm m. Kette. Sofort. Angeb. an **Reform-Verlag, Karlsruhe,** Postlagerkarte 60. (FH2436)

Zu verkaufen

Goliath
LIEFERWAGEN!
Generalvertreter: **Dilzer** Hebelstr. 1 Telef. 5614

OPEL
4 Sitzer, m. Allwetterverdeck, in gut. fahrbereitem Zustande, verkäuflich, Preis 550 ℳ oder gegen Limousine **zu vertauschen.** Offert. unter Nr. B6670a an die Badische Presse.

11/40 Chrysler-Limousine
6fach bereift, unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten unter K10559 an die Bad. Presse.

Brennabor
6 PS., Limousine, neuestes Modell, günst. zu verkaufen. Angebote unter Nr. W9991 an die Badische Presse.

Opel
4/16 PS., offen, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter E9795 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
1½ bis 2 To. Lastwagen
mit geschloss. 3sitzigem Führerhaus, Pritsche 2,70×1,70 m, Vorführungswag., umständeh. billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. J10558 an die Bad. Presse.

4/20 PS. Opel-Limousine
sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. F9796 an die Badische Presse.

18/80 Fiat
offen, amerik. Verdeck, gut verschließb., Viersitzer, Sporttype, kann auch als 6-Sitzer eingerichtet werden, guter Reisewagen mit Koffereinrichtung, prima Bergsteiger. Maschine u. Karosserie in erstklassigem Zustand, Boschbeleuchtung, ist zu verkaufen. Angeb. unter Nr. O9085 an d. Badische Presse.

Auto-Notverkauf.
Mathis
5/22 PS., Innensteuer-Luxus-Limousine, mit 4 Türen u. Koffer, ist wegen Nichteinlösung der Ratenwechsel äußt. günstig sofort zu verk.
Fluhr, Durlach, Telefon 115. (B656)

Chevrolet
4 Zyl., Limousine, in prima Zustand, spottbillig zu verkaufen.
Offerten unt. B9990 an die Badische Presse.

Mercedes-Benz
3½ To. Tragkraft, Kardanwagen, wenig gefahren, vom Werk überholt, elastic bereift, im Auftrag zu verkauf. Angebote erbeten:
Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Chevrolet-Schnellastwagen
1½ To. Tragkraft, Baujahr 1929, überholt, neu lackiert, zu äußerst günstigem Preise zu verkf. Angebote erbet.:
Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Adler-Limousine
6/25 PS, mit Sucher, Fahrtrichtungsanzeig., Federgamaschen, Uhr, Kofferbrücke, 6fach bereift, z. äußerst günstig. Preise umständehalber sof. **zu verkauf.** Ang. unt Nr. E 9975 **an d. Badische Presse.**

Opelwagen
8/24, offen, bequemer Viersitzer, in allerbestem Zustand, 4fach neu bereift, 2 Ers.-Räder mit Garantie zu **1200 ℳ zu verkaufen.**
C. Willms, Lahr i. B. Tel. 2301. (6701a)

14/70 PS Chrysler
Sport-Fünfsitzer (offen), versteuert, mit Allwetterverdeck und feststehenden Seitenteilen, erstklassige Ausführung, 6 Zylinder, Oeldruck-Vierradbremse, 6fach 90prozentig neu ballonbereift, Baujahr 1928, wegen Anschaffung eines Kabrioletts, zum günstigsten Preise von 3700 **Mk. zu verkaufen,** Fabrikpreis 12 200 ℳ (½ Jahr Garantie). Angebote unt. **S 6875a** an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

„Horch 8"
13/65 Limousine, 6—7sitzig, dunkelgrüne Lackierung, Velourpolst., mit Zwischenwand, 6fache Ballonbereif., mit all. Schikan., Saugluftbremse (Servo-Dewandre), maschinell u. karrosabel in tadellos. Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. **FH 2408/B 9993** an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Total-Ausverkauf
Auf die Preise der **letzten:**
Tafelservice
Kaffeeservice
Beleuchtungskörper
echte Bronzen
Marmorfiguren
Messingwaren
Nur **Qualitätswaren**
werden wegen schneller Räumung bis zu **50% Rabatt** gewährt bei
Haus Köchlin
Fr. Bastian & Cie.
RITTERSTRASSE 5
Durch Ratenabkommen der Beamtenbank möglich

Dixi
6/24 PS., mit Aufsatz, sehr gut erhalten, zum Preise von (10415)
1700 RM.
zu verkaufen. Angebote erbeten: **Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe,** Kaiserallee 62.

3 To. Benz-Pritschenwagen
3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 Mark zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.Baden, Fernr. 1178, Lichtentalerstr. 13.

Mercedes-Benz-Limousine 8/38 PS. ledergepolstert, Luxusausführung, Koffer, mit allen Neuerungen, Ia Läufer, entbehrlichkeitshalber für 3200 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. O6672a an d. Badische Presse.

Adler 12/28 PS.
Lieferwagen m. groß. Pritsche, ca. 20 Ztr. Tragkr. spez. z. Kleinviehtransport geeign., fahrbereit, zum billig. Preis von 1200 Mark abzugeben. Evtl. geg. Teilzahlungen. (10034)
Haas & Brenneisen, Karlsruhe i. B.

Motorrad
Hecker, 350 ccm, zu verkf. L. Müller, Winterstr. 27. (10618)

N.S.U.-Motorrad
250 ccm, sehr gut erhalten, guter Bergsteiger, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei **Lutz, Viktoriastraße 17.** (B686)

D.K.W.
Mod. 25, zu verkaufen, Lessingstraße 34, I. (FH2425)

Motorrad
Ardie, 500 ccm, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen, **Rastatt, Hildastr. 13.** (FH2402)

Wanderer-Motorrad
kompl., mit Licht und Horn, in tadellos. Zustande, 700 ccm, geeignet für Beiwagen, zu verkaufen. (10446)
Hans Wachter, Motorfahrzeuge, Durlacher Allee 10.

10/45 PS Opel-Limousine
4-Sitzer, in jeder Beziehung tadellos erhalten, 6fach bereift, preiswert zu verk. Ang. u. Nr. FH 2409/E 9994 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

14/30 Benz - Lieferungswag.
mit Führerhaus, Pritsche 2,15 m lang, 1,60 m br., kompl. mit Licht u. Anlasser, maschinell in sehr gutem Zustande, billig **zu verkaufen.** Ang. u. Nr. FH 2410/D 9995 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zündapp-Motorräder
nur bei
Kaier, Mühlburg, Rheinstr. 59

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert das unterzeichnete Notariat das im Grundbuch Karlsruhe, Band 218, Heft 16, auf den Namen des Direktors Gustav Wolff eingetragene Grundstück Lgb. Nr. 4494 — Haus Nelkenstraße Nr. 19 — am **Donnerstag, den 24. April 1930, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, I. Stock, Zimmer 4.

Die Schätzung ohne Zubehör beträgt 94 000 RM.

Nähere Auskunft erteilt das Notariat.

Karlsruhe, den 10. April 1930.
Bad. Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Marktstandplatz-Versteigerung in Rastatt

für den am 28. und 29. April d. Js. stattfindend. Frühjahrsjahrmarkt am **Donnerstag, den 24. April d. Js., nachmittags 2 Uhr,** beim Rathaus **gegen Barzahlung.** (6647a)

Rastatt, den 11. April 1930.
Der Oberbürgermeister.
Renner.

Die **Versteigerung der Plätze** für den Verkauf von **Speiseeis** auf den Straßen u. Plätzen der Stadt erfolgt am **Mittwoch, den 23. April 1930,** im Nebenzimmer des Gasthauses **„Zur goldenen Krone", Amalienstr. 16.**

Die Versteigerungsbedingungen sind auf unserem Büro, Leopoldstr. 10/12, Zimmer 10, in der Zeit von 16—18 Uhr einzusehen; auch werden dieselben vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Karlsruhe, den 14. April 1930 (10536)
Städt. Hochbauamt, Abt. Markt u. Messe.

Beiträge
zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Die Verzeichnisse für die Beitragsleistung für das Jahr 1929 liegen vom 14. April während zwei Wochen bei der Stadtkanzlei, Abt. II, Kaiserstr. 145, Eingang Lammstraße, 3. Stock, links, bezw. in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten zur Einsicht der Beteiligten auf. Einsprachen gegen deren Inhalt können während obiger Frist und eines weiteren Monats ebenda erhoben werden.

Karlsruhe, den 8. April 1930. (10604)
Der Oberbürgermeister.

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. April 1930** vormittags von 9 Uhr an, nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Städtischen Leihhauses, 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom **Monat** August 1929 Nr. 26 005 bis mit Nr. 29 634 gegen Barzahlung statt. (B653)

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Koffer, Nähmaschinen, Herren- u. Damenkleider, Betten, Wäsche, Stoffe, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente u. Fahrräder u. Nähmaschinen. Mit woch 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an den Versteigerungstagen am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 25. März 1930.
Städt. Pfandleihanstalt.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Ach ich bin so müde - - - so!

Meine Füsse schmerzen
jammern so viele tagsüber, wiewohl es ein millionenfach erpr Mittel gibt: **Jungs Fußgelenkhalter.** Aber nur die Originalmarke, die in untenstehenden Geschäften erhältlich ist, beseitigt **mit einem Schlag alle Beschwerden**
Volle Garantie für Erfolg! Broschuren kostenfrei
Niederlagen in: **Karlsruhe: Meyer & Kersting,** Kaiserstr. 106
Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10. **Hornberg: Herm. Mayer,** Drogerie. **Lahr: Max Caroli,** Sanitätshaus. **Freiburg i. B.: F. L. Fischer,** Sanitätshaus, Kaiserstr. 113; **Marie Schneider,** Fußpflege, Merianstr. 33; **G. Henle,** Eisenbahnstr. 14. **Lörrach: Gremmelspacher & Riehle,** Sanitätshaus. **Offenburg: Frl. Liesel Kaiser,** Hygienisches Institut, Rosenstr. 2. **Schliengen i. B.: Ernst Fahrmann,** Apotheke. (N160)

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 12. April — 46. Jahrgang. Nr. 174.

Aenderung des Straßengesetzes.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die von den badischen Gemeinden seit Jahren geforderte Aenderung des Straßengesetzes zum Zwecke der Verminderung der für sie allzu unerträglich hoch gewordenen Belastung mit Straßenkosten soll nach dem Gesetzentwurf nun endlich durchgeführt werden. Der Gesetzentwurf der Regierung hat aber die allergrößte Enttäuschung bereitet, denn er sieht keineswegs eine großzügige und befriedigende Lösung der Frage vor, da er den dringendsten Erfordernissen der heutigen Zeit, nämlich dem Gedanken der Gerechtigkeit und insbesondere auch des Lastenausgleichs nur in völlig ungenügender Weise Rechnung trägt und auch heute noch an dem alten längst überholten Grundgedanken des Straßengesetzes von 1884 festhält, obwohl bekanntermaßen der Schnellfernverkehr gänzlich veränderte Verhältnisse auf dem Gebiete des Straßenbaues und der Straßenunterhaltung hervorgerufen hat. Die Gemeinden haben geglaubt, daß Regierung und Landtag die Unmöglichkeit und Unbrauchbarkeit der im Entwurf vorgesehenen Regelung, die Straßenlänge auch künftig als Maßstab für den Kostenbeizug der Gemeinden zu bestimmen, einsehen werden, nachdem in vielen einmütig begründeten Anträgen schriftlich und mündlich dargetan und nachgewiesen wurde, daß die meisten Gemeinden allein durch die Straßenkostenbeiträge mit einer Gemeindesteuer belastet werden, die jedermann als untragbar und ungeheuerlich bezeichnen muß, wobei die übrigen Pflichtausgaben, insbesondere die immer mehr werdenden Ausgaben für die öffentliche Fürsorge, noch gar nicht berücksichtigt sind.

Seit Jahren verwenden sich die badischen Gemeinden dahin, daß der Straßenbau- und Straßenunterhaltungsaufwand nach Maßgabe der Steuerwerte und der Einwohnerzahl unter die einzelnen Gemeinden verteilt werden soll, weil damit diejenigen Körperschaften mehr als bisher herangezogen werden würden, die den Aufwand verursachen und die ihn ohne fühlbare Belastung auch tragen können.

Diese Angelegenheit hat auch unlängst die Bürgermeister des Bezirks Wolfach in einer Versammlung zu Haslach i. K. besprochen. Dabei konnte festgestellt werden, daß Bezirksgemeinden bis zu 70 Hundertteile der Gemeindeumlage erheben müssen, um den Straßenaufwand zu decken. Wie die Beiträge in keiner Weise den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen der einzelnen Gemeinden sich anpassen, zeigen die nachgenannten Zahlen.

Die Landstraßenbeiträge betragen:

für Bergzell	1095 ℳ
Gutach	4470 ℳ
Haslach	3500 ℳ
Hausach	4000 ℳ
Hornberg	1685 ℳ
Kinzigtal	1709 ℳ
Mühlenbach	3490 ℳ
Oberwolfach	4900 ℳ
Rippoldsau	5922 ℳ
Schapbach	3630 ℳ
Schiltach	2934 ℳ

Im Gegensatz dazu ist bekannt, daß z. B. Mannheim 0,01 Pfg. Gemeindesteuer, Karlsruhe 0,04 Pfg. und Heidelberg 0,19 Pfg. Gemeindesteuer für den gleichen Zweck aufbringen. Aus dieser knappen Gegenüberstellung steuerlicher Belastung mit Straßenkosten ergibt sich doch wohl, auch für Nichteingeweihte augenfällig genug, daß eine andere Grundlage für die Verteilung der Straßenkosten gesucht werden muß, wenn der Grundsatz der Gerechtigkeit verwirklicht werden soll.

Es wird deshalb gar keinen anderen Weg geben, als den, der vom Verband badischer Gemeinden vorgeschlagen wird, nämlich den Aufwand der Straßenunterhaltungskosten, der von den Gemeinden erbracht werden soll und der ziemlich niedergehalten werden muß, nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und nach Maßgabe der Einwohnerzahl umzulegen, weil diese Maßstäbe einigermaßen sichere Anhaltspunkte für die Stärke des verursachten Ortsverkehrs und Aufwandes sowie dafür bieten, daß nicht der Leistungsschwache für den Leistungsstarken Aufwendungen übernehmen muß.

Bezüglich der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer besteht Einstimmung unter sämtlichen Gemeindeverbänden, daß alle Straßenunterhaltungspflichtigen an dieser Zwecksteuer in gerechtem Verhältnis beteiligt werden müssen.

Der Freiburger Oberbürgermeister über Personalpolitik der Städte.

= **Freiburg**, 11. April. Auf einen Artikel der amtlichen „Karlsruher Zeitung" über den Lastenausgleich und die Personalpolitik der Städte teilt Oberbürgermeister Dr. Bender mit, daß es sich bei dem Vorwurf mangelnder Sparsamkeit wohl um vereinzelte Mißgriffe handeln könne, die man aber nicht verallgemeinern dürfe. Eine solche Verallgemeinerung müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Da diese Bemerkung des Regierungsorgans im Zusammenang mit dem Schullastenausgleich gemacht worden sei, bedeute sie für denjenigen, der in die Personalausgaben der badischen Schulverwaltung etwas Einblick habe, eine große Unvorsichtigkeit. Wenn man in einem Glashaus sitze, solle man nicht mit Steinen werfen. Wenn der von dem neuen Unterrichtsminister eingeschlagene Weg weiter verfolgt werde, dann werde der Schullastenausgleich für das Land einen guten Teil seiner mißlichen Auswirkungen verlieren. Die Uebernahme des Personalaufwands auf die Schulen sei kein Geschenk an die Gemeinden, sondern entspreche nur einem gerechtfertigten Ausgleich.

Abänderungsanträge der liberalen Arbeitsgemeinschaft.

Wie die Regierungsparteien haben jetzt auch die Deutsche Volkspartei und die Demokraten zum Finanzgesetz Abänderungsanträge eingebracht, nach denen die Gesamtausgaben insgesamt um 1,510 Millionen verringert und die Einnahmen um 500 000 Mark erhöht werden sollen. Für den Haushalt der Amortisationskasse ist eine Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben von je 180 000 Mark vorgesehen. Auch von den Nationalsozialisten wurden einschneidende Abstriche beantragt.

Gegen Hinaufsetzung der Altersgrenze.

Der Badische Beamtenbund hat in seiner kürzlichen Vorstandssitzung einmütig eine Entschließung gefaßt, worin gegen die beabsichtigte Erhöhung der Altersgrenze der badischen Beamten schärfster Widerspruch erhoben wird. Die Gesundheit der älteren Beamten sei durch die Einwirkung der Kriegs- und Nachkriegszeit und die dienstliche Ueberlastung derart geschwächt, daß ihr Verbleiben im Dienst über das 65. Lebensjahr hinaus im allgemeinen nicht im dienstlichen Interesse liege. Abgesehen hiervon werde durch eine Heraufsetzung der Altersgrenze das Anstellungs- und Beförderungselend der übrigen Beamten noch mehr verschlechtert.

Um die örtlichen Sonderzuschläge.

Der Badische Beamtenbund hat mit dem Badischen Lehrerverein, dem Lehrerinnenverein, dem Landesverband Baden des Reichsbundes der höheren Beamten und dem Verband der Polizeibeamten Badens an den Landtag eine Eingabe gerichtet, die die örtlichen Sonderzuschläge zum Gegenstand hat. Nachdem bei der letzten Besoldungsregelung die örtlichen Sonderzuschläge in den Orten Badens gefallen waren, verblieben nur den Beamten Mannheims und Kehls ein solcher Zuschlag von 5 Prozent des Grundgehaltes im Hinblick auf Besetzung und besondere Teuerungsverhältnisse. Mit der Tatsache des Endes der Besetzung auf Sommer d. Js. würden die wichtigsten Gründe zur Gewährung der örtlichen Sonderzuschläge entfallen und es muß angenommen werden, daß das Reich diese Zuschläge aufhebt. Nun soll gemäß dem vorliegenden badischen Staatsvoranschlag die Gewährung der örtlichen Sonderzuschläge an badische Beamte in den Städten Mannheim und Kehl schon am 1. April eingestellt werden, also vor Ende der die Gewährung überhaupt begründenden Besetzung, und bevor das Reich für seine Beamten die entsprechenden Folgerungen zur Tat werden läßt. Dagegen wenden sich die oben genannten Organisationen und bitten den Landtag dringend, den badischen Beamten die Sonderzuschläge mindestens solange zu belassen, bis sie den andern Beamten bezahlt werden.

Freistetter Chronik.

hr **Freistett**, 11. April. Die Schiffswerft Karcher hat unlängst wiederum ein Frachtschiff zur Ablieferung gebracht, das durch seine gediegene Ausstattung angenehm überraschte. Zwei weitere Schiffe sind augenblicklich im Bau. Bei dem gegenwärtigen Tempo wird alle zwei Monate ein Schiff die Werft verlassen. Bei genügend Aufträgen kann sogar jeden Monat ein Schiff fertig werden. — Die Gemeinde beabsichtigt diesen Sommer einen größeren Umbau des Rathauses vorzunehmen. Hoffentlich werden bei dieser Gelegenheit die Eber- und Ziegenbockställe einen anderen Platz finden. — Dieses Jahr steht Freistett im Zeichen der Feste. Am 18. Mai findet ein großes Musikfest, verbunden mit Gausest, statt. Die Gemeinde ist gegenwärtig mit der Herrichtung des Festplatzes beschäftigt. Vor allem ist die neue Uferbefestigung sehr zu begrüßen. Ende Juni folgt das Sängerfest des Dreibundes und Anfang August das Feuerwehrfest. — Die in Aussicht gestellte Teerung der Straßen dürfte bald in Angriff genommen werden, bevor die Staubplage zu groß wird. Im gesundheitlichen Interesse wäre es zu begrüßen, wenn die Gemeinde dafür sorgen würde, daß die Küchen- und sonstige Abwasser nicht mehr in die Straßenrinne geleitet werden, was auch wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen würde. Dies trifft speziell im Ortsteil Neufreistett zu. — Wie man hört, soll ab 1. Mai der kleine Grenzverkehr eröffnet werden. Hoffentlich ist bis zu diesem Zeitpunkt die Schiffsbrücke mit Motoren ausgerüstet, die einen regelmäßigen Verkehr zulassen. Bisher wurden die Paßinhaber mit einem Nachen von einem Ufer zum anderen befördert. Für Auto- und Fuhrwerksverkehr ist es noch schlechter, da diese durch den regen Schiffahrtsverkehr oft stundenlang warten müssen, bis die Brücke eingefahren ist. Des weiteren dürfte die Beleuchtungsfrage noch eine große Rolle spielen, da bisher nur Petroleumlampen zur Verfügung stehen und die Brücke überhaupt keine Beleuchtung hat. Der Grenzverkehr wird für beide Teile Vorteile bringen und die alten Beziehungen auffrischen und befestigen.

— **Todtnau**, 12. April. **(Todesfall.)** Am Donnerstag verstarb die älteste Einwohnerin von Todtnau. Fräulein Ottilie Lais, erreichte ein Alter von 95 Jahren, die eine seltene Wohltäterin genannt werden darf. Sie hat den Barmherzigen Schwestern ein eigenes Heim gegründet.

Zum Tode der Königin Viktoria.

Der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes schreibt uns:

„Durch das Ableben Ihrer Majestät der Königin von Schweden hat auch der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. In großherziger Weise war die hochselige Königin stets bereit, die Not der bedürftigen Kriegshinterbliebenen, Witwen und Waisen des Deutschen Offizierbundes im Lande Baden zu lindern. Treue und dankbare Erinnerung wird in unserer aller Herzen weiter leben. Der Landesverband hat in einem Schreiben Seiner Majestät dem König von Schweden sein tiefgefühltes Beileid ausgesprochen."

Bruchsaler Bürgerausschuß.

Alle Vorlagen angenommen.

M **Bruchsal**, 11. April. Die sämtlichen 10 auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wurden angenommen, darunter die hauptsächlichste, die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 200 000 ℳ zur Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen nach 2-stündiger Aussprache. Oberbürgermeister Dr. Meister gab zu Beginn der Sitzung eine Darstellung der Lage der Gemeinde, übte scharfe Kritik an dem Vorgehen des Landes, das es verstehe, sich selbst zu sanieren und an der Not der Gemeinden vorübergehe und beanstandete, wie das Anhörungsrecht der Gemeinden bei richtigen Gesetzentwürfen gehandhabt würde. Die Zuschüsse an die Gemeinden, die das Land gewährt, seien sehr zweifelhaft. Den Städten würden ungeheure Lasten auf dem Gebiete der Fürsorge, insbesonders für die Wohlfahrtserwerbslosen, aufgebürdet, während das Land sich von diesen Lasten habe vollständig befreien können. — Es lagen Entschließungen vor, die das Vorgehen des Staates gegen die Gemeinden zurückweisen. Die Sitzung, bei der 64 Mitglieder zugegen waren, dauerte von ½8—12 Uhr.

Bürgermeisterwahlen.

= **Heidelberg**, 12. April. Der Bezirksrat hatte die Bürgermeisterwahl in Wiesenbach vom Dezember v. J. für ungültig erklärt. Diesem Beschluß ist nun auch das Ministerium beigetreten.

— **Wertheim**, 12. April. **(Wiederwahl.)** In Boxtal wurde der bisherige Bürgermeister Haas mit großer Mehrheit als Gemeindeoberhaupt wiedergewählt.

Sigella bleibt Sigella

das meistgekaufte Bohnerwachs

fest und flüssig; weiß und hellgelb, nicht färbend,
oder als **Bodenbeize** (Farbwachs) gelb, braun, rotbraun usw.

Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Herkunft aus der Sidolfabrik Siegel & Co., Cöln

Nachrichten aus dem Lande.

Der Lohnstreit in der Textilindustrie.

Der vom badischen Landesschlichter gefällte Schiedsspruch vom 6. März d. Js. wurde von dem Textilarbeitgeberverbande angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beantragt. Das Reichsarbeitsministerium hat durch den Regierungsrat Dr. Dobberstein auf Montag, den 14. April d. Js., vormittags 11 Uhr, Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung anberaumt. Bekanntlich brachte der Schiedsspruch keinerlei Lohnerhöhung und wurde von der Arbeitnehmerschaft für unannehmbar erklärt. Die von den Arbeitnehmern beantragten Verhandlungen über die Albtalzulage wurden von dem Arbeitgeberverbande abgelehnt.

August Lamey †.

Mannheim, 11. April. Der Träger eines berühmten Namens, August Lamey, der Sohn des bekannten badischen Ministers, ist gestern plötzlich an einem Herzschlag verschieden. August Lamey war in Mannheim am 16. April 1856 geboren. Er war verheiratet mit einer geborenen Mathy; seine drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, sind erwachsen. Lamey hat bis zu seinem Tode in dem von seinem Vater ererbten Besitztum, dem bekannten Lameyhause in Mannheim, gewohnt. In jungen Jahren hat sich August Lamey als Maler betätigt, seit langem aber in großer Zurückgezogenheit gelebt.

Die Mutter des Grafen Douglas †.

† **Engen,** 11. April. Im Krankenhaus zu Linköping-Schweden starb im Alter von 75 Jahren die Mutter des Schloßherrn zu Langenstein, des Grafen Dr. Robert Douglas, des jetzigen Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Gräfin Anna Douglas. Sie war die Tochter des Ministers des Aeußeren, Graf Ehrenswärd. Mit 21 Jahren vermählte sie sich im Jahre 1876 mit dem Grafen Ludwig Wilhelm Douglas. Das jugendliche Paar ließ sich in Gerstorp in Ostergotland nieder. Als im Jahre 1893 Graf Douglas Gouverneur in Upsala wurde, kamen zu der vielfach wachsenden Verantwortung im eigenen Hause für die Mutter noch reichlich repräsentative Verpflichtungen. Arbeit, Mühen und Sorgen steigerten sich für die Jahre 1895 bis 1899, als ihr Gemahl Minister des Auswärtigen war. In den Jahren 1901 bis 1912, in denen ihr Mann den verantwortungsvollen Gouverneurposten von Ostergotland inne hatte, war sie ihrem Gatten durch ihre allseits bekannte Liebenswürdigkeit, Klugheit und Umsicht eine treue Stütze. Als Graf Douglas vom Jahre 1912 bis zu seinem im Jahre 1916 erfolgten Tode das hohe Amt eines Reichsmarschalls verwaltete, vergaß die Tote nicht, ihre Tatkraft ihrer näheren und entfernteren Umgebung zu widmen. Nach dem Tode ihres hohen Gemahls lebte sie in Steyernorp in lebhafter Besorgtheit um ihre Kinder und Enkel.

Vom Schluchseewerk.

:: **Schluchsee,** 11. April. Nachdem der letzte Durchstich des Schluchseestollens gegen den See zu in den letzten Tagen gelungen ist, wird jetzt fieberhaft gearbeitet, das vor dem Schieber liegende, losgelöste Material herauszuschaffen. Es dürfte demnach in den nächsten Tagen damit zu rechnen sein, daß der Ablauf des Sees gegen den Lochbach beginnt. Inzwischen werden an den Baustellen Langerfelsen und Lirehalde die großen Betonsilos erstellt. Am 23. April soll alsdann hier mit der Ausbetonierung des Stollens begonnen werden.

---

ep. **Pforzheim,** 11. April. **(Denkschrift der Stadtverwaltung.)** Die hiesige Stadtverwaltung hat bei ihren Vorbereitungen zur Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanes die verschiedenen Möglichkeiten zu Einsparungen untersucht und die Ergebnisse dieser Prüfung in einer Denkschrift niedergelegt. Zusammenfassend wird die Möglichkeit eines größeren Abbaues verneint. Lediglich beim Gaswerk können 1 Betriebsbeamter abgebaut und höchstens 21 Arbeiter eingespart werden.

M. **Bruchsal,** 11. April. **(Aus dem Stadtrat.)** Der Stadtrat schließt sich den Vorschlägen des Schulausschusses bezüglich der Besetzung der freien Hauptlehrerstelle an der Volksschule und der planmäßigen Handarbeitslehrerinnenstelle an. — Um auch in Hinkunft Volksschülern den Uebergang in die Höhere Handelsschule zu ermöglichen, werden im siebten und achten Schuljahr der Volksschule französische Kurse mit drei Wochenstunden für freiwillige Teilnehmer eingerichtet. — Nachdem die jetzige Unternehmerin den Vertrag über die Bespannung des Leichenwagens gekündigt hat, ergeht eine Aufforderung an die hiesigen Fuhrwerksbesitzer zur Einreichung von Bewerbungen. — Die von der städtischen Gutsverwaltung vorgenommene Versteigerung von drei Stück Vieh aus dem städtischen Gutshof und der Ankauf einer Kuh wird genehmigt. — Der Ankauf mehrerer der Stadt angebotenen Grundstücke im Gewann Berg wird abgelehnt. Die Osterferien an der Volksschule werden vom 14. bis einschließlich 30. April und die Sommerferien vom 1. August bis einschließlich 7. September festgesetzt. — Dem Abschluß eines neuen Hengsthaltungsvertrages zwischen dem Verband der Gemeinden des Bezirks Bruchsal und der Stadt wird zugestimmt. — Im Anschluß an die Sitzung besichtigte der Stadtrat unter Führung des Vorstandes des Forstamts Bruchsal die neuen Waldanlagen des Stadthospital- und Armenfonds in den Gewannen Kohrbach und Münzesheimerberg und konnte sich von der guten Entwicklung dieses Unternehmens überzeugen.

M. **Bruchsal,** 10. April. In der Bezirksratssitzung wurden verschiedene Wirtschaftsgesuche genehmigt. Ein Wirtschaftsgesuch wurde wegen Nichtbezahlung der Taxe abgesetzt, ein anderes abgelehnt. Vier Viehseuchenentschädigungen wurden festgesetzt. Die Verhandlung in dem Dienststrafverfahren gegen einen Gemeindebeamten wurde ausgesetzt, während gegen einen ehrenamtlich tätigen Gemeinderat im Wege des Dienststrafverfahrens die Dienstentlassung ausgesprochen wurde. Die wasserpolizeiliche Genehmigung für die Stadtgemeinde Bruchsal zur Regulierung des Laufes des Saalbachs von der neuen Krottbachschleuse bis zur Neutharderstegschleuse wurde um 1 Jahr befristet. Drei Gemeinderechnungen wurden verbeschieden; die Aenderung der Gemeindebeamtensatzung Kirrlach, die Angestelltensatzung der Gemeinde Oberhausen und ein Schuldentilgungsplan der Gemeinde Neudorf wurden genehmigt.

gk. **Lautenbach** (Amt Rastatt), 10. April. **(Kirchenrenovation.)** Die hiesige Filialkirche sollte durch freiwillige Spenden renoviert werden. Die vor dem Kriege gesammelten und hierfür bereitgestellten Mittel sind durch die Inflation zunichte gemacht worden.

Unfall-Chronik.

= **Östringen** (A. Bruchsal), 11. April. **(Tödlicher Autounfall.)** Der von hier gebürtige 44 Jahre alte Zigarrenreisende Leopold Kemmling in Meißenheim ist gestern nacht mit seinem Auto tödlich verunglückt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern von 1—11 Jahren.

△ **Kronau,** 12. April. **(Absturz.)** Der in der Umgebung bestens bekannte Zimmermeister Moch stürzte heute tödlich. In der ganzen Gemeinde wird der jähe Tod des redlichen Geschäftsmannes tief bedauert.

Geständige Brandstifterin.

— **Waldkirch,** 11. April. In Dettenbach wurde eine Dienstmagd unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Sie soll mit einer brennenden Kerze den Schopf des kürzlich abgebrannten Bauernhofes betreten haben. Sie gibt die Brandstiftung zu, bestreitet jedoch vorsätzlich gehandelt zu haben.

Unbeständiges Wetter.

Ein bei Island erschienenes Tief nähert sich mit ostsüdöstlichem Kurs der norwegischen Küste. Da im Nordosten Europas der normale Abzug der Zyklone durch einen Polarluftvorstoß versperrt worden ist, wird sie sich voraussichtlich in Richtung nach dem Baltikum verlagern. Hierbei werden auch wir in den Bereich maritimer Luft gelangen. Mit dem gleichzeitigen Zurückweichen des gestern quer über Europa gelegenen Hochdruckrückens nach Süden haben bei uns bereits die Winde auf das heranziehende Tief angesprochen, auch ist leichte Bewölkung aufgetreten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 13. April 1930: Unbeständig und etwas kühler, auffrischende westliche Winde, strichweise leichtere Regenschauer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	3	16	3	—	halb bedeckt
Königstuhl	758.0	8	13	7	—	wolkenlos
Karlsruhe	758.4	7	17	5	—	heiter
Baden-Baden	758.2	8	17	4	—	halb bedeckt
Villingen	761.2	5	14	1	—	wolkig
Bad Dürrheim	—	2	15	−1	—	halb bedeckt
St. Blasien	—	4	18	−0	—	bedeckt
Badenweiler	758.9 • örtlich	12	17	8	—	
Feldberg*	633.9	3	8	3	lückend.	Regen

Benzin-Preiserhöhung und Kleinwagen.

Die kommende Benzin-Preiserhöhung läßt die Unkosten des Kraftwagenhalters erheblich in die Höhe schnellen. Die Wagen mit großem Betriebsstoffverbrauch werden somit an Rentabilität verlieren und zwangsläufig eine Umstellung auf den Kleinkraftwagen bringen. Der wirtschaftlichste und preiswerteste dieser Wagengattungen ist der BMW-Kleinwagen. Sein äußerst geringer Benzinverbrauch von nur 6 Liter für 100 Km. wird seine Wirtschaftlichkeit bei der eintretenden Benzinpreiserhöhung erneut beweisen und ihn zum bevorzugten Gebrauchswagen stempeln.

Unterricht und Erziehung

Harr'sche
Handelsschule Landau (Pfalz)
(Priv. Höhere Lehranstalt u. Wirtschaftsschule)
Beginn des 35. Schuljahres: 1. Mai 1930
I. Realabteilung für Knaben u. Jünglinge v. 11–20 Jahren; führt bis z. früh. Berechtigungsschein; Vorbereitung f. Obersekunda.
II. Handelsabteilung f. reifere männl. Jugend v. 14–25 Jahren. Betriebswirtschaftl. Ausbildung. Auswärtige Schüler finden gute Verpflegung u. Aufsicht im Schülerheim.
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

Spöhrersche Höhere Handelsschule **Calw** Schwarzwald
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim. Handelsklassen, Musterkontor, **Realschule: Sexta bis Abitur,** Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines mustergültig geleiteten Internats. Sport, Gymnastik. Schulbeginn: 23. April. **Septemberkurs:** 1. bis 7. September.

Vormbrucks Privat-Handelsschule Freiburg i. Br.
Tel. 1549 nur Friedrichstr. 39, II. Gegr. 1905
Erstes Privat-Institut Freiburgs und ganz Oberbadens für praktisches Handelswissen und moderne Sprachen unter gewissenhafter, erfahrener Leitung. Beste Erfolge. Prima Referenzen des In- und Auslandes. Die neuen Kurse beginnen am 5. Mai. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen. Man verlange Prospekte. Näheres durch die Direktion. (6518a

Anzeigen von Schulen und Erziehungs-Anstalten haben **besten Erfolg**

Luisenschule.
Haushaltungs- und Fortbildungsschule Karlsruhe i. B., Ott-Sachs-Str. 5, Ecke Mathystraße.
Internat
Gründl. Unterweisung in d. Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten (Vorstufe zur häuslichen Berufsausbildung). Weiterbildung in Schulfächern. Handelsschulunterricht. Jahreskurse in 2 Klassen. Klasse A für 14 bis 17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre. Die Schülerinnen sind vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. (9465)
Beginn des neuen Schuljahres Anfang Mai 1930.
Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstalt.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Karlsruhe (Landesvorstand).

Württembergisches Landerziehungsheim
Schloß Kirchberg an der Jagst
Bahnstrecke Mergentheim—Crailsheim. Neuzeitliche Erziehungsschule. Keine Presse! Oberrealschule und Realgymnasium bis Abitur. Eigene Werkstätten für Schlosserei u. Tischlerei. Turnhalle.

Institut Dr. Büchler Rastatt
Neunklassige Realschule m. Realgymnasialfächer
Erstklassiges **Schülerheim**
Abitur in Halbjahreskursen
Kl. Klassen. Indiv. Behandlg. Sorgfält. Erziehg. **Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein.** Gute Verpflegung. Prosp. durch d. Direktion

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst. od. Pens. i. Deutschld. od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777)

Fach-Schule für Blechner und Installateure
Höhere Gewerbeschule Karlsruhe (Bad.) Adlerstr. 29.
Semesterbeginn: 1. Oktober 1930. 2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer. Schluß der Anmeldungen: 1. Juli 1930. (8688)
Auskunft durch die Direktion.

Studienheim „Meerstern" — Meersburg am Bodensee —
Staatl. genehmigte Privat-Lehranstalt. Geleitet von den Schulbrüdern.
Aufbau-Realschule (Obersekundareife.)
Realgymnasium I. E. (Aufnahme in Sexta und Quinta.)
Jedes Jahr eine weitere Klasse. Aufsicht und Nachhilfe beim Studium.

Cressier b. Neuchâtel (Schweiz) Töchterinstitut „Les Cyclamens"
Gründliche, erstklass. Ausbildung in Französisch. Mod. Sprachen. Handelsf. Herrl. sonn. Lage, gr. Garten, Tennisplatz, Sport. Erste Refer. Illustr. Prosp. (N1484) Dir. O. Blanc.

Singen Hohentwiel (BODENSEE) **Reform-Pädagogium**
Gymn.-Realkl. 9-klass. Lehranstalt (Abitur). Gutempf. Schülerheim. Beste Erfolge. Zeitgewinn. Körperpflege. Bilderprospekte.

PÄDAGOGIUM BADEN-BADEN Sexta-Prima
Druckschriften durch die Direktion.

„Der Zahn lacht" **BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** **verhindert** Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, **spritzt nicht und ist hochkonzentriert,** daher sparsamer. Eine Tube reicht **3mal solange.** Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Privat-Frauenklinik
1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort. Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 9, Telef. 47.02. Straßenbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte

Tiermarkt

2 schwere **Arbeitspferde** samt Geschirr u. Wagen, mit ständig. Arbeit, günstig zu verkf. Offert. u. Nr. Z9799 an die Bad. Presse.

Weißer Pudel, männl., 1½ J. alt, bill. zu verk. (FW6774) Scherrstr. 5a, 3. Stock.

Zu verkaufen

Brautleute mod. Schlafzim. abzug. Kriegsstr. 174, III. (FH2431)

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Ferd. Thiergarten** Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

2 Bettstellen gebr., mit Rost u. Matratze, billig zu verkf. Zu erfrag. Rintheim, Ernststr. 73, I. (B675

Im Auftrage sofort abzugeben: 2 Betten mit Rost u. Matratzen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 weiß. gr. Herd, 1 Sofa, 2 Regulator., 1 Schreibtisch, Schränke usw. Zu erfrag. u. Nr. E4203 in der Bad. Presse.

Gebrauchtes (B665 **Küchenbüfett** u. Kredenz, weiß lack., sehr gut erhalten, zu verkaufen. (B665 Goethestr. 31, Schrein. Bahlinger.

Für 35 ℳ poliertes Vertiko mit Spiegelaufsatz abzug. (B680) Kaiserstraße 65, III.

Gelegenheitskauf. Weißer Warenschrank, Ladentisch, Motorradmantel, 26-3, wegen Umzug billig z. verkf. Körnerstr. 31, Sonntags v. 10—1 U. (B662)

Gelegenheitskauf! Auswanderer verkauft gegen bar oder Teilzahlung 3teilige Herren- u. 2teil. Damen-**Friseur-Einrichtung** mit groß. Zub.-Teilen, zu einem bill. Preis. Daselbst auch ein neu. Emailherd. Angeb. u. 84200 an Bad. Pr.

KLAVIER fast neu, schwarz pol., zu verkaufen. Anzuseh. Samstag u. Sonntag. Klosestraße 35, II., r.

½ Geige gut im Ton, billig abzugeben. (FH2357) Welzienstr. 11, II., r.

¹/₁ Cello und Mandoline preiswert zu verkaufen. Weinbrennerstr. 15, II. (FH2406)

Gitarre u. Mandoline, f. feine Instr., billig zu verkf. Welzienstr. 15, I., lks. (FH2432)

Die willkommene **Unterhaltung** bei Reise, Sport und Wandern wie zu Hause bringt der **Koffer-Apparat** Alle führenden Fabrikate von Mk. 50.— ab. Ratenzahlung. Prospekt gratis! Musikhaus **SCHLAILE** Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Pianos zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus **H. Müller,** Schützenstraße 8. (28188)

Kamera, 6½×9, f. Platten (Markenapp.), 1:4,5 Anastigm. 1/300", m. 12 Kass., 1 Filmpack-Kass., Gelbscheib., Vorsatzlinse, neuwert., billigst zu verkaufen. Bunsenstraße 10, II., rechts. (B666)

Schuhmachernähmasch. und Küchenschrank billig z. vk. Werderplatz 41, Hth., 2 Tr.

Eismaschine f. Kraftbetr., 12 Ltr., Eiskon ervat., 3 Büchsen, gebr., umständeh. billig zu verkf. Angeb. unt. F.W.6765 an Bd. Presse Fil. Werderpl.

Eismaschine 1 Jahr im Gebrauch, 12 Ltr., m. Selbstspateler, 1 PS. Gleichstrommotor, kpl., 10 Silber-Eisbecher, 20 Silber-Eiskaffeebecher, billig zu verk. (F80a) Otto Grähle, Offenburg, Friedenstr. 1.

Schöner, fast neuer **Drilling** 7–16, preiswert zu verkaufen. Anzusehen: Redtenbacherstr. 18, I. Nachmittags 1–3 Uhr. (F9727)

Pflug und Egge billig zu verkf. Zu erfr. Rintheim, Ernststr. 73, 1. Stock. (B676

Verkaufswagen geschlossen, sehr gut u. billig, zu verkaufen. Angebote unt. 24411 an die Badische Presse.

Zu verk. preiswertes, solides Herren-Rad. Es komm. nur ernste, private Käufer in Betracht. Anzus. täglich ab 11–7 Uhr abends. Bachstraße 28, IV., l. (B679)

Herrenrad Adler 40 ℳ, N.S.U. 25 ℳ, sehr gut erhalten. Körnerstr. 31, Sonnt. von 10–1 Uhr. (B663

1 Flottweg und 1 Feldschmiede billig zu vkf. Rüppurr, Rastatterstr. 96. (FW6780)

Damenrad billig zu verkf. Wilhelmstraße 7, Hof. (FW6775)

Kinderliegewagen tief, blau, zu verkauf. Erbprinzenstr. 36, pt. (FH2439)

Krankenfahrstuhl sowie Selbstfahrer zu verkaufen od. zu verm. Körnerstr. 8, pt. (B603

Konkursausverkauf in Gummiwaren, Dauerwäsche, Gummituch, Wasserschläuche, Wärmflaschen, Wachs etc. Auf alle Waren **30% Preisnachlaß.** Der Verkauf findet im Laden Herrenstr. 22, statt. (B624)
Der Konkursverwalter Rechtsanw. O. Rohde.

Zu verkaufen: fast neuer sch. Manstanzug, große schlanke Figur, 45 ℳ, eine Klarinette mit neuem Kasten, 1 pol. zweitür. Kleiderschrank, Bettstelle mit Rost und Keil und noch verschiedenes. Dorfstr. 46, IV., Neub. (B644)

Wissen Sie schon? ... Ihre Kleidung
Valetieren und Bügeln im Spezialgeschäft nur Kreuzstraße 22. Telefon 6607.
Reparaturen, Umändern, Kunststopfen u. Reinigen, sowie Anfertigung von neuen Kleidungsstücken werden billig u. gut ausgeführt. — Abholen und Zustellung kostenlos. (B574)
Gottl. Wyrich.

Gut erh. Herr.-Fahrrad, wie neu, bill. zu verkaufen. (B681) Sofienstraße 15, part.

Ein ganz neuer echter prachtvoller **Persianer-Mantel** Gr. 46/48, m. Stunkskragen, s. Preise v. nur 1700 ℳ abzug. Gefl. Off. erb. u. B6600a a. d. Bad. Pr.

Feiner **Hochzeitsanzug** wie neu, mittl. Größe, schl. Fig., für 45 ℳ zu verkf. Angeb. unt. Nr. T4444 an Bad. Presse.

Dunkelbl. Kostüm, Gr. 46, billig zu verkaufen. (FH2419) Douglasstr. 8, II. lks.

Zu verkaufen ein großer Beleuchtungskörper in Weißmetall, für Studentenverbindung geeignet. Sodann schöne Kachelöfen, darunter ein Länger. Zu erfragen bei: (FH2379) **Schmidt, Bahnhofstr. 24, IV. Tel. 2957.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Lustiger Umgang mit Menschen / Von E. G. von Maaßen.

Es gibt recht eigenartige Dinge in der Welt. Dinge, die so eigenartig sind, daß man sie weder mit dem Verstand noch mit dem Gefühl erfassen kann. Dinge und Menschen werden berühmt, von aller Welt gekannt, bewundert; und man begreift nicht, warum eigentlich.

Ein Beispiel dafür ist das Werk des Freiherrn Knigge: „Umgang mit Menschen". Jedes Kind kennt dieses Buch, wenigstens dem Namen nach. Es ist durchaus dem Geiste des 18. Jahrhunderts entsprossen, aber es wird immer wieder, auch heute noch, gedruckt — hier und da zwar ein wenig modernisiert, bleibt es im wesentlichen doch unverändert. Kritische Köpfe konnten nicht begreifen, aus welchem Grund es einen so großen Beifall fand, immer noch findet. Es ist kein Buch für Leute, die in der Welt leben, sondern für solche, die sich in die Einsamkeit zurückgezogen haben, denen das Leben Theorie, niemals Praxis ist.

Knigges „Umgang mit Menschen" ist nicht gerade ein moralisches Buch, mehr ein pfiffiger Wegweiser durchs Leben, aber der Verfasser stellt sich doch auf eine hohe Warte, hat die Allüren eines weltklugen Biedermanns; Treuherzigkeit und Menschenliebe leuchten aus seinen Augen, wenn er zu seinen Lesern spricht. Und diese erwarten von ihm, daß er selbst das Musterbeispiel für seine Dogmen ist. Aber weder zu seiner Zeit noch heute ahnte einer von ihnen, daß es mit den Charaktereigenschaften Knigges nicht sonderlich weit her war. Wir wollen hier keine Lebensbeschreibung eines Schriftstellers geben, dessen zahllose Romane völlig vergessen sind — mit vollem Recht vergessen sind —, nur sein kleiner humoristischer Roman „Die Reise nach Braunschweig" hat sich einigermaßen halten können. Ein Tropfen aus einer großen Schüssel.

Knigge stammte aus einer alten, angesehenen und reichen Hannoverschen Adelsfamilie. Als einziger Sohn wurde er verzärtelt und verwöhnt. Als er auf die Universität kam, führte er ein kavaliermäßiges, sehr freies und sehr vergnügtes Leben. Als munterer Gast fand er überall offene Häuser. Lustige Streiche wurden vollführt. So fuhr er einmal mit einem halben Dutzend Kommilitionen zu einem benachbarten Beamten, der so eitel war, daß er nur vornehme Gäste an seiner wohlbestellten Tafel zu sehen wünschte. Die sechs Studenten wollten ihm eine Freude machen und gaben Knigge, den der Beamte nicht kannte, für einen fremden Prinzen aus; andere spielten in gebogten Uniformen und Livreen die Rolle seines Gefolges. Sie spielten so trefflich Komödie, daß der Gastgeber nicht den geringsten Verdacht schöpfte, sondern den seltenen Besuch auf das prächtigste bewirtete und ihn aufs äußerste geschmeichelt erst zu später Stunde wieder entließ.

Weniger harmlos mutet jedoch eine andere Geschichte an, die ich in einem raren, geradezu unbekannten Büchlein gefunden habe, den „Erzählungen und Schwänken zur Unterhaltung und zum Zeitvertreibe" von Georg Friedrich v. Zanthier, das im Jahre 1809 in Quedlinburg erschienen ist. Ein Unterhaltungsbuch wie zehntausend andere aus jener Zeit, nur merkwürdig durch einen Schwank „Jugendlicher Mutwille des Freiherrn v. Knigge". In ermüdender Breite, auf über 50 Seiten werden die Streiche erzählt, für ein harmlos-bescheidenes Publikum in schlecht stilisierter Sprache hingesudelt. Aber der Inhalt trägt durchaus den Stempel der Wahrheit. Zanthier, über den kein einziges literarhistorisches Werk auch nur die geringste Auskunft gibt, ist allem Anschein nach ein Studiengenosse Knigges in Göttingen gewesen, sodaß wir seine Berichte aus erster und sicher einwandfreier Quelle haben.

Er erzählt nun, daß Knigge in seinen Studentenjahren einer der mutwilligsten auf der ganzen Göttinger Universität gewesen sei. Da er die Fertigkeit besessen habe, allerlei Handschriften täuschend nachahmen zu können — eine wohl etwas verdächtige Kunst, wie mir scheint —, so habe er darauf einen sehr kühnen Streich gebaut. Er schrieb nämlich im Namen und mit der Handschrift des Göttinger Superintendenten an zwölf Prediger der benachbarten Gegend und bat sie auf einen bestimmten Tag zu Tische. Als sich die beiden ersten Gäste einstellten, lud sie der ahnungslose Superintendent ganz spontan ein, einen Teller Suppe bei ihm zu essen, wobei sich die zwei Prediger wunderten, noch einmal gebeten zu werden. Als sich dann weitere sechs Besucher einstellten, und bald darauf wieder vier neue folgten, geriet der arme Superintendent in nicht geringe Verlegenheit und konnte nicht umhin, sich zu äußern, daß ihm dieser zahlreiche Besuch ganz unerwartet käme und seine Küche für diesmal zu einer Bewirtung nicht ausreiche. Als die Gäste sich dann mit der ausdrücklichen Einladung legitimierten, ließ sich der erstaunte Gastgeber die Briefe zeigen und gab zu, daß diese zwar seine unverkennbare Handschrift aufwiesen, aber dennoch nicht von ihm geschrieben wären. Um dem unbekannten Urheber des Streiches aber wenigstens einen Teil seines Triumphes zu rauben, improvisierte der gutmütige Superintendent mit Hilfe der benachbarten Gastwirte ein Mahl, das in der allerbesten Stimmung verlief. — Hätte Knigge selbst den Mund halten können, so wäre er als Briefschreiber nie entdeckt worden, aber er rühmte sich seiner Tat öffentlich. Der Superintendent beschwerte sich beim Prorektor der Universität, und Knigge wanderte daraufhin auf drei Tage in den Karzer.

Läßt man diesen Streich des jungen Mannes noch als witzig und originell hingehen, so hat ein anderer, der sich auf die gleiche Kunst des Brieffälschens aufbaute, ein weniger harmloses Gesicht, da die Folgen in keinem Einklang mehr mit einer spaßhaften Mystifikation standen. Knigge fälschte nämlich auch einmal die Handschrift einer zu Göttingen lebenden, galanten Dame, die sich eines großen Verehrerkreises erfreute. Ihre wie in Kupfer gestochenen Schriftzüge wurden von allen bewundert, die sie sahen. Und da sie im Laufe eines Jahres etwa dreihundertfünfundsechzig Liebesbriefe zu schreiben pflegte, so waren ihre Autogramme ebenso bekannt wie sie selbst. Knigge erreichte es nach einigen Vorstudien, auch diese Hand nachmalen zu können, und schrieb dann im Namen dieser Dame an einen Prediger in der Umgebung Göttingens, der erst einige Wochen verheiratet war. Knigge wußte, daß er gerade auf einer Reise begriffen, als der Brief an ihn abging. Die zurückgebliebene Gattin nahm ihn an, erkannte die, ach so bekannte, Handschrift, öffnete nach einigem Zögern das Schreiben und erfuhr aus ihm, in welch unerhört intimen Beziehungen ihr für so treu und harmlos gehaltener Gatte zu dieser Hetäre stand. Zanthier erzählt die weiteren Begebenheiten, die aus diesem teuflisch erdachten Streich resultierten, mit allen dramatischen Höhepunkten. Was las die unglückliche junge Frau: „Lieber, guter Karl! Ich kann unmöglich länger schweigen. Seitdem Du verheiratet bist, an ein albernes Weib gekettet, werden Deine Besuche viel seltener" usw. Es folgt dann die Erinnerung an eine Schäferstunde, die drei Tage vor der Hochzeit stattfand, und die, wie die vorgebliche Schreiberin feststellen muß, nicht ohne Folgen geblieben ist. Sie fragt, was geschehen solle, wenn das Kind der Liebe das Licht der Welt erblickt haben würde, und schließt mit: „Deine durch Dich unglücklich gewordene Sophie L..." — Man kann sich denken, was folgte: Tränen der anscheinend so schmählich betrogenen Gattin, endloser Jammer, Flucht zu ihren Eltern, nachdem sie alle Geschenke ihres Mannes in einen Korb gepackt hatte, den sie zurückließ mit einem Zettel, auf dem zu lesen stand: „Für Mademoiselle Sophie." Alle Versuche der Eltern, die Tochter umzustimmen, blieben erfolglos. Danach das Gegenstück auf der anderen Seite: Der Pfarrer kehrt von seiner Reise zurück und findet das Haus leer, oder um mit Gottfried August Bürger zu reden: „Die Kammer war öde, das Bett war kalt." Durch das Hausgesinde erfährt er Näheres, er findet in der Schlafkammer den Korb mit seinen Geschenken nebst dem Zettel, dessen Aufschrift ihm natürlich völlig unverständlich ist. Er grübelt, was seine Frau zu dieser Flucht veranlaßt haben könnte, es bleibt ihm ein Rätsel. Daß Eifersucht der Grund sei, verrät ihm die Aufschrift des Zettels. Wer aber mag diese Sophie sein? Er schreibt an den Schwiegervater und bittet ihn um Aufklärung. Er schreibt weh- und demütig und beteuert seine Unschuld. Der wüdige alte Herr antwortet, erzählt den Sachverhalt und ermahnt seinen Schwiegersohn, nicht eine Heuchelei mit einer anderen wieder gutmachen zu wollen. Er solle einen andern aufrichtigen und reuevollen Brief schreiben, den er seiner Tochter vorlegen könne, dieser vorliegende voller Verstocktheit würde die Sache nur noch schlimmer machen. Der Brief des Schwiegervaters löste Tobsuchtsanfälle bei dem bedauernswerten Opfer des Kniggeschen Streiches aus. Endlich entschließt sich der Pfarrer, persönliche Rücksprache zu nehmen, und reist zu den Schwiegereltern. Der Anblick des gefälschten Briefes schmettert ihn nieder, aber er erhält wenigstens das Dokument und kehrt damit nach Göttingen zurück. Es gelingt ihm, die Verhaftung der galanten Dame, der vermeintlichen Briefschreiberin, zu erwirken. Und nach einem verwirrenden Hin und Her erfolgt endlich eine Aufklärung durch diese selbst, die man unterdessen des falschen Verdachts wegen einer beschämenden Behandlung ausgesetzt hatte. Ja, sie blieb noch längere Zeit im Gefängnis, bis die endgültige Lösung des Knotens durch den Urheber dieser Tragikomödie selbst erfolgt. Knigge, der kurz nach Absendung des ominösen Schriftstückes Göttingen auf immer verlassen hatte, erfuhr erst durch die Zeitungen von dem durch ihn verursachten Wirrwarr und beeilte sich dann, von gesicherter Stelle aus, durch das Bekenntnis seines Streiches die unschuldig büßende Magdalena aus dem Gewahrsein zu befreien.

Und die Moral von der Geschichte ist:

Moralische Bücher schreibt nicht stets der Moralist!

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 12. April 1930. Nummer 15.

Zwischen zwei Stationen.

Novelle von Albert Geiger.

(Schluß.)

Iwan Iwanitsch hatte aufgehorcht, als Tatjana Borisowna von Gutsverwaltern gesprochen hatte. Die Mutter dieses reizenden Mädchens hatte also ein Gut! Ach, es war immer eine Lieblingsidee von ihm gewesen, ein Gut zu bewirtschaften, im Morgendampf die Felder abzureiten, des Nachmittags nach den Mähern oder den Dreschern zu sehen, mit den Juden wegen dem Kornverkauf zu feilschen, abends neue Bewirtschaftungsarten und landwirtschaftliche Geräte zu studieren, dann seine Zigarette in irgendeinem bequemen Großvatersessel zu rauchen, ein Glas Tee mit Rum vor sich und eine kleine liebe Frau daneben —

Hoppla! Ein Ruck! Ein Stoß. Der Zug hielt.

„Heilige Mutter von Kasan!" rief Tatjana Borisowna aus. „Da muß ich aussteigen! Ich habe ja kein Billett. Fahre sozusagen als blinder Passagier. Was beginne ich nur? Quand même!" fuhr sie philosophisch fort. „Was kann mir geschehen! Ich werde einfach nachzahlen. Sie sollen mich in Strafe nehmen! Es wird nicht so schlimm werden. Den Kopf kann man mir nicht abreißen! Leb' wohl, Helena Akulina! Grüße Eudoxia Timofejewna! Und Marfa! Und vergiß nicht, Peter, dem Kutscher —"

Ein Pfiff. Ein Ruck. Ein Stoß. Die Maschine zog an. Und weiter ging die Fahrt.

„Halt! Halt!" Tatjana Borisowna streckte den Kopf zum Abteilfenster hinaus. Aber schon war die Station verlassen. Moskau begann den Blicken zu entschwinden. Die zierlichen Datschen, die Landhäuser, wurden seltener. Man fuhr in die grüne, blühende, von Duft erfüllte, von Vogelgezwitscher tönende Steppe hinein.

„Oh, dieser Unglückszug!" rief Tatjana Borisowna verzweifelt aus. „Man kann nicht zwei Worte zum Abschied sagen. Es ist entsetzlich!" Dann sprach sie wieder mit der gebieterischen Handbewegung: „Helena, schließe das Fenster! Die Zudluft —!"

„Lasse doch den lieben Frühling herein!" bat Helena schüchtern, mit einer süßen Innigkeit in der Stimme. Einer Innigkeit, die Iwan Iwanitsch beben machte vor Entzücken. Ja, in der Tat! Ihre Tante hatte recht: sie war eine Taube! Eine Taube der Steppe, die sich in dieses eklige, schmierige Moskau verirrt hatte. Und die nun froh war, wieder zurückflattern zu können zu ihrem heimischen Schlag. Zu den flüsternden Birkenwäldern, zu den kleinen silberblauen Bächlein, den stillen Dörflein, in Linden und Eichen gebettet, zu den blumenbestickten Wiesen — Oh, es zerrte ihm ordentlich am Herzen. Er hatte ein völlig poetisches Gefühl. Das Ganze war wie ein Traum. Wenn er nur so weiterfahren könnte bis an das Ende der Welt!

„Gott sei Dank, dem Erhalter der Erde, daß ich gestern bei meinem Bankier war, sonst wüßte ich nicht einmal, ob ich Geld genug bei mir hätte, um nachzuzahlen!" Tatjana Borisowna wühlte bei diesen Worten in einem alten seidenen Ridikule, der ein Schäferpaar zeigte: die Schäferin in einem Rokokokleid, hochgeschürzt mit bloßen Füßen, ein Schäfchen an der Seite, mit schmachtenden Blicken zu einem Rokokoschäfer aufblickend, der auch mit bloßen Füßen an einer Buche gelehnt war und den rosafarbenen Abendhimmel mit einer silbernen Flöte anblies. Darunter stand: L'amour a vaincu! Die Liebe hat gesiegt.

Plötzlich stieß die alte Dame einen dramatischen Schrei aus.

Helena Akulina fuhr ängstlich zusammen. Und Iwan Iwanitsch riß erstaunt die Augen auf.

„Ich bin bestohlen!" stieß Tatjana Borisowna hervor. „Oh, meine Ahnung! Ich hab' es gewußt. Ah, diese Halunken von Taschendieben! Alle Bahnhöfe sind voll von diesem Gesindel! Meine Börse ist weg! Ich bin trostlos!" Dabei warf sie in ihrer Verzweiflung einen argwöhnischen Blick zu Iwan Iwanitsch hinüber, der sich einen Augenblick wie ein ertappter Taschendieb vorkam.

Doch faßte er sich rasch und sagte mit großer Ueberlegenheit: „Ach, was das betrifft, gnädige Frau, da machen Sie sich ja keine Sorgen! Wenn ich mir gestatten darf, die Kleinigkeit einstweilen —"

Er erinnerte sich, daß er gestern nacht seinen Kollegen Semen Petrowitsch um zwanzig Rubel angepumpt hatte. Aber zugleich fiel ihm ein, daß ihm Fenitschka, diese braune Gaunerin, gestern beim Bezahlen fünf Rubel abgeschmeichelt hatte. Und dabei hatte sie ihn geküßt — er schüttelte sich vor Ekel, wenn er daran dachte. Er rechnete in Gedanken nach und brachte im ganzen noch etwa acht Rubel heraus. Aber gleichviel — er hatte wenigstens seine Hilfe angeboten! Man würde ja sehen, wie die Sache sich entwickelte. Er hatte einen unverwüstlichen Optimismus. Ausgenommen in Examensachen.

Sein Gedankengang wurde durch die Tante Helenas unterbrochen, die in ruhigem Tone sagte: „Nein, ich bin nicht bestohlen worden! Die Börse liegt auf meinem Nähtisch in der blauen Stube — ja, ich erinnere mich ganz deutlich, daß ich sie dort habe liegen lassen, als ich den Fleischer bezahlen mußte — nicht wahr, Helena? Gleichwohl, ich werde doch noch das Opfer eines Taschendiebes!"

„Tantchen," begann Helena wieder mit ihrer süßen, bittenden Stimme, „wäre es nicht das beste, du führest mit mir zu Mama? Mama erwartet mich ja am Bahnhof! Und dann regelt sich alles von selbst. Sie kennt den Vorsteher gut. Er wird keine Schwierigkeiten machen! Sei lieb, Tantchen!"

Ach, wenn sie mich so bitten wollte! dachte Iwan Iwanitsch erschauernd. Sie würde mir das Herz aus dem Leibe nehmen —

„Acha!" lächelte Tatjana Borisowna. „Das heißt: ich soll zur Wetter machen helfen bei deiner Mutter! Ja, ja — schwach genug wäre ich! Aber bedenke: Lisa, das Windspiel, das eben erst Bronchitis hatte! Und Micha hat den Lammschlegel schon beigesetzt. Eben fängt er an zu braten. Ich rieche ihn! Gott sei mein Zeuge! Und dann — heilige Mutter! Ich habe ja auf heute nachmittag zum Tee gebeten — Nein, es geht nicht! Es geht nicht! Ich werde aussteigen!"

Helenas Augen begannen feucht zu schimmern. Und um ihre vollen roten Vogelbeerlippen zuckte es.

Wie schwer ihr der Abschied von der Tante wird! Welch ein Herz sie hat! schwärmte Iwan Iwanitsch. Aber zugleich fühlte er die Verpflichtung, die heilige Verpflichtung, diesem entzückenden Wesen Schützer und Retter zu sein.

Er warf sich in die Brust und sagte mit derselben vornehmfreundlichen Ueberlegenheit wie vorher: „Nun, das läßt sich ja leicht

Baden-Württemberg

einrichten, gnädige Frau. Auf der nächsten Station haben wir etwas länger Aufenthalt. Da werde ich aussteigen und ein Telegramm für Sie aufgeben. Und was das Billett angeht — ei, mein Gott! Der Tölpel von Schaffner bekommt zwei Rubel. Dann ist die Sache erledigt. Ich fahre nicht zum erstenmal mit ihm! Lassen Sie also Helena Akulina nicht umsonst bitten!"

„Nun, auf alle Fälle kann man etwas zu sich nehmen!" sagte Tatjana Borisowna. „Kommt Zeit, kommt Rat! Helena, mein Liebling, packe den Kuchen aus! Doch nein, der ist ja für deine Mutter! Die Brötchen gib! Mir ist ganz schwach von all dem Schreck! Iß nur auch! Was nützt das Klagen! Oft fällt das Glück von dem Himmel, wenn man am wenigsten daran denkt! Sie weiß wohl, die Schlaue, warum sie mich mithaben will."

„Tante!" unterbrach sie Helena sanft. Und eine Blutwelle strömte über ihr liebliches Gesicht.

„Nun, was kann da sein! Wir sind alle Menschen!" fuhr Tatjana Borisowna fort. „Wenn man unschuldig leiden muß: dann hat man recht, sich zu beklagen. Dieses arme Kind hier ist das Opfer einer Kabale geworden. Denken Sie — Nikolai Petrowitsch!"

„Iwan Iwanitsch!"

„Ganz richtig! Iwan Iwanitsch! Verzeihen Sie: ich bin eben eine alte Frau — Gehör und Gedächtnis lassen nach!"

Sie aß eifrig Sandwichs. Dabei floß der Strom ihrer Rede ungehemmt weiter. Iwan Iwanitsch hatte die phantastische Vorstellung, daß er eine Baggermaschine vor sich habe, die Brötchen verschluckte und dafür Sätze von sich gab.

„Ja, Iwan Iwanitsch! Das Opfer einer Kabale ist sie geworden! Einer Ka—ba—le!" Sie stieß diese Worte hervor wie eine Pistole ihre Kugeln. „Helena war auf dem Lehrerinnenseminar. Und man hat sie durchfallen lassen! Denken Sie!"

Iwan Iwanitsch lächelte. Ach so! dachte er. Daher die Tränen! Armes Kind! — Dann zuckte er die Achseln, und dann wandte er sich verbindlich, mit einem warmen, mitfühlenden Blick in den Augen, zu Helena, die beschämt und zitternd dasaß.

„Trösten Sie sich!" sagte er mit weicher und doch aufmunternder Stimme. „Wir sind Schicksalskameraden Helena Akulina! Auch ich bin durchgefallen!"

Eine Weile war Schweigen. Man vernahm nur das Stampfen des Zuges und das Zwitschern der Vögel in den Bäumen und Telegraphendrähten.

Dann sagte Tatjana Borisowna, die vor Erstaunen die Hand mit einem schon ergriffenen Brötchen wieder in den Schoß hatte sinken lassen, mit einem tiefen Aufatmen: „Zwei durchgefallene Kandidaten. Welch ein Zufall! — Darf ich fragen, was Sie studiert haben, Nikolai Iwanowitsch?"

„Iwan Iwanowitsch!" verbesserte der Gefragte. „Was ich studiert habe? Chemie. In Petersburg und in Moskau. Zehn Semester lang. Jetzt hab' ich es satt!" Er wollte in einem erneuten Anfall von Widerwillen und Zorn ausspucken. Aber er besann sich noch beizeiten, daß neben ihm die reizende Helena Akulina saß.

„Waren Sie zum ersten Male im Examen?" hörte er Helena mit ihrer süßen Stimme schüchtern fragen.

„Zum zweiten Male!" erwiderte Iwan Iwanowitsch dumpf. „Und ich schwöre es: zum letzten Male!"

„Zum zweiten Male durchgefallen!" sagte Tatjana Borisowna erregt. „Zum zweiten Male! Hörst du's, Helena, mein Engel?"

„Ich hörte es, Tante!" erwiderte Helena, ein leise aufdämmerndes Lächeln wie einen Goldschimmer in den schwarzen Kirschaugen. „Ich höre es! Nun, Iwan Iwanowitsch" — ach, wie dem Lauschenden sein mit holder Zaghaftigkeit gesprochener Name in die Ohren tönte! —, sprach sie, fröhlich, einen Leidensgenossen zu haben: „auch ich bin zum zweiten Male durchgefallen!"

Nun sahen sich Iwan Iwanitsch und Helena Akulina an. Und mit einem Male lachten beide laut und herzhaft. Das ganze Examenelend war wie weggeblasen.

Dann aber sagte sie: „Ach, ich habe nur so Angst vor Mama! Sie wollte partout eine Lehrerin aus mir machen! Sie ist wohlhabend. Wir haben ein schönes, großes Gut, das nur besser bewirtschaftet werden sollte. Ein nettes kleines Haus, beinahe ein Schlößchen. Einen Park, und darin sogar einen kleinen See, auf dem man Boot fahren kann. Einen See mit Schwänen. Dazu Wald, Wiesen und Ackerland genug. Aber Mama hat sich in den Kopf gesetzt, ich solle Lehrerin werden! Und wie begründet sie das? Alle Welt studiert! sagt sie. Jedes Mädchen muß in dieser unsicheren Zeit darauf gerüstet sein, alles verlieren und sich sein Brot selbst verdienen zu können! Wohl haben wir ein Gut! Kommt aber der Feind, etwa der Deutsche, der Oesterreicher, der Perser, der Chinese oder vielleicht gar der Engländer — was dann? Das ist ihre Idee! Man kann sie nicht davon abbringen. Sie war nicht so. Aber seit der Vater tot ist, ist sie so geworden. Doch wie es auch sei: ein drittes Mal gehe ich nicht ins Examen! Eher will ich Strümpfe stricken!"

Helena war plötzlich ganz beredt geworden. Und ihre schwarzen Augen blitzten leidenschaftlich.

Welch ein Temperament diese scheue Kleine entfaltet! dachte Iwan Iwanitsch bewundernd. Dann sagte er langsam und bitter: „Unser Schicksal ähnelt sich immer mehr! Auch mich hat man in eine Bahn gedrängt, die ich nicht beschreiten wollte. Mein Vater hat mich zur Chemie befohlen, da sein Bruder eine Parfümeriewarenfabrik hat, in die ich eintreten soll. Ich soll nach bestandenem Examen die Tochter dieses Bruders heiraten: eine mir unausstehliche Person, die den ganzen Tag Klavier spielt und tut, als ob man ihr die Stiefelsohlen küssen müßte! Ich selbst habe von zu Hause wenig. So hab ich mich meinem Vater zuliebe, der es ja herzlich gut mit mir meint, in den Laboratorien herumgeplagt, habe aus Verzweiflung gebummelt, habe gearbeitet und wieder gebummelt. Und war zuzeiten recht unglücklich. Denn ich brächte es höchstens dazu, ein leidliches Mundwasser zu fabrizieren!" Er seufzte und sagte mit einem Galgenhumor, der Helena lächeln machte: „Der Mensch soll das werden, zu dem er bestimmt ist! Sonst ist er eine Karikatur! Setzen Sie einen Fisch aufs Land — kann er schwimmen? Und eine Nachtigall, die in den Büschen wohnt — kann sie auf der Pappelspitze singen? Es tut mir leid, daß ich mit diesem neuen Mißerfolg vor meinen alten Herrn treten muß! Aber ich kann es nicht ändern. Er hat es ja selbst gewollt".

„Ach, und wenn Sie wüßten, wie sehr, wie sehr ich Angst vor Mama habe!" sagte Helena kleinlaut.

Beide lachten sie wieder über ihre Angst. Gemeinsames Mißgeschick brachte sie einander immer näher. Beide fanden sie Gefallen aneinander. Beide waren sie in allen Enttäuschungen frisch, natürlich und stark geblieben.

„Und in welchem Fache waren Sie — unglücklich?" fragte Helena, beinahe erstaunt über ihren Mut. Aber sie hatte schon ein ganz kameradschaftliches Gefühl zu ihm.

„Glücklich — war ich in keinem!" erwiderte er. „Durchgefallen bin ich in — Ach, ich kann kaum davon reden. Dem Untier, das mich hat durchfallen lassen, könnte ich die Knochen aus dem lebendigen Leibe schneiden! Stellen Sie sich vor: ein Nilpferd mit Froschaugen! Das glotzt Sie an wie ein Traumungeheuer. Sie nehmen schweißübergossen einen Zettel. Und können nicht einmal die Frage lesen. So hämmert Ihnen das Herz. So surrt Ihnen der Kopf. So flirrt es Ihnen vor den Augen! Ich stehe da und starre auf den Zettel, als ob er eine Geheimschrift enthalte. Ich erbitte mir einen anderen Zettel. Dieselbe Sache. Und das glotzende Untier vor mir fragt schließlich boshaft: „Können Sie uns wenigstens sagen, Herr Kandidat, was H_2SO_4 bedeutet?" — „Wasserstoffsuperoxyd". — „Es ist genug, Herr Kandidat!" sagt das Ungeheuer grinsend. „Sie können gehen!" Und ich laufe davon, wie von bösen Geistern verfolgt. Ich hatte Schwefelwasserstoff mit Wasserstoffsuperoxyd verwechselt."

Iwan Iwanitsch trocknete sich, von der Gewalt der Erinnerung befallen, die Stirn.

Helena sah ihn mitleidig an. „Mir ist es noch viel schlimmer ergangen!" seufzte sie bedrückt. „Mir ist eine Hopfenstange mit einer Riesenbrille zum Verhängnis geworden. Die Institutsvorsteherin, die mich nie hat leiden mögen. Dabei hab' ich ihr nie etwas getan!"

„Oh, ich denke, es war eine häßliche alte Jungfer! Für diese von der Natur vernachlässigten Wesen sind reizende junge Mädchen immer ein Greuel, Helena Akulina!" Iwan Iwanitsch sprach es mit bewunderndem Blick.

Helena errötete. Sie fuhr fort: „Sie hat mich kreuz und quer examiert. In Literatur. Ich habe manches gewußt, denn ich habe fleißig gelernt. Was in meinen Kräften stand! Nicht wahr, Tante? [illegible] Da fing sie mit einem boshaften Lächeln noch einmal an und fragte mich, von wem König Lear sei. Und ich Unglückliche sagte, ganz erschöpft und verstört: von Gogol! So verwirrt war ich!"

„Denken Sie: König Lear von Gogol! So verwirrt war sie! Nikolai Iwanowitsch!" sagte Tatjana Borisowna.

„Iwan Iwanowitsch!" verbesserte er unerschütterlich.

„Pardon! Iwan Iwanitsch! Stellen Sie sich vor: einen ganzen Winter lang habe ich Helena abgehört. Sie mußte alles können wie am Schnürchen! Sie mußte! Es war nicht anders möglich! Aber diese alte Vogelscheuche, diese Vorsteherin, hat sie hypnotisiert. So ist es! Sie hat den Blick einer Schlange! Und alles nur: weil mein Mann, der Staatsrat Sosunow, einmal zu ihrem Bruder, dem Kollegienrat Daschkow, gesagt hat: „Das verstehen Sie nicht, Alexei Alexewitsch!" So eine Kabale!"

„Und dabei war das nur das Vorexamen!" fügte Helena traurig hinzu.

„Weine nicht, Helena, mein Engel!" rief Tatjana Borisowna emphatisch aus, indem sie wieder in die Brötchenschachtel griff. „Du wirst es ein drittes Mal versuchen! Und man wird dir deinen Schein nicht verweigern!"

„Nein, niemals, Tante! Ich mag ihn gar nicht, diesen Schein! Es haften zu viele Tränen daran! Aber heute hab' ich die letzte geweint!"

„Bravo!" sagte Iwan Iwanitsch begeistert. „Sein oder Nichtsein! sagt Hamlet. Schein oder — Nichtschein! das ist unsere Frage. Also: Nichtschein! Was mich anbelangt, ich werde sehen, irgendwo eine Stelle zu finden, in der ich etwas leisten kann!" sagte er. „Ich habe gesunden Menschenverstand und praktischen Sinn! Ich werde meine Stelle schon ausfüllen! Ich habe nur zu lange gebummelt — ich brauche Arbeit! Muß denn jeder Mensch studieren? Es gibt nur zu viele verkrachte Studenten in Rußland. Aber viel zu wenige, die daran denken, was sie der vernachlässigten Scholle ihres Vaterlandes schuldig sind. Dem Boden, der sie nähren soll! Kluge Ackerbauer braucht Rußland. Nicht die Tölpel von Bauern oder die nichtsnutzigen Verwalter."

Er begnügte sich mit dieser Andeutung, wie er sich seine künftige Tätigkeit ausmalte. Er kam sich vor wie ein Mensch, der lange im Sumpf gewatet ist und festes Land fühlt. Und nun vorsichtig seine Spur verfolgt.

„Und ich", sagte Helena mit einem festen Entschluß, aber einer leichten Verlegenheit in der Stimme, „ich werde mich an das erinnern, was mir der Schulrat sagte."

„Und was hat er gesagt?" fragte Iwan Iwanitsch lebhaft.

„Er hat mir in die Augen gesehen. ‚Helena Akulina', hat er gesagt, ‚lassen Sie doch die Sache sein. Was wollen Sie sich denn Ihre Jugend verquälen! Reisen Sie heim?'" Leiser werdend, fügte sie hinzu: „Dann hat er das Veilchensträußchen dort in meinem Köfferchen aus der Tasche gezogen und mit einer milden Stimme, die ich nie vergessen werde, langsam gesagt: ‚Diesen Veilchenstrauß wollte ich meinem Töchterchen bringen, das erkältet ist und im Bett liegen muß. Aber Sie haben mir so leid getan, daß ich den Strauß jetzt Ihnen gebe!'" Und noch leiser, die Augen niedergeschlagen und ganz blaß, sagte sie: „‚Reisen Sie mit Gott, mein Kind!' sprach er dann. ‚Das Glück braucht nicht die Gelehrsamkeit! Suchen Sie da Ihr Glück, wo es für Sie wächst. Hier haben Sie nur Dornen und Disteln. Es wird Ihnen nicht schwer sein, mich zu verstehen! Und sollten Sie zu Hause Schwierigkeiten haben, so teilen Sie es mir ruhig mit! Ich will Ihrer Frau Mutter dann schreiben!'"

„Ist das nicht ein Mann?" rief Tatjana Borisowna begeistert. „Ein wahrhaft freimütiger Mann! Dein Onkel, Helena, hat oft dasselbe zu mir gesagt. ‚Deine Schwester Eudoxia ist eine Närrin!' hat er gesagt. ‚Sie wird dieses arme Kind zu Tode schinden! Wenn Helena auch keine Examinas hat, quand même! Der Mond wird nicht auf die Erde fallen!' — Aber welche Gleichheit der Schicksale!" fuhr sie sinnend fort. „Dein Onkel, der Staatsrat, hatte auch darin recht: es gibt keine Zufälle! Es gibt nur Notwendigkeiten! Das war seine Lebensüberzeugung! Ja, es war ein Mensch! Und zuweilen", fügte sie launig hinzu, „scheint es sogar gut zu sein, wenn eine alte Frau zu geschwätzig ist und das Aussteigen vergißt! Junge Leute können sich dann ihr Leid klagen. Und geteilter Schmerz ist halber Schmerz, nicht wahr, Helena, mein Liebling? Nun wird dir die Fahrt nicht halb so qualvoll! Auch Nikolai Nikolajewitsch Pardon, Iwan Iwanitsch! — wird seinen Kummer besser überstehen. Der Himmel weiß, es ist wahr: man muß in allen Dingen ein Ende zu finden wissen! Manchmal — ist ja ein Ende auch erst der Anfang."

In diesem gedankenschweren Augenblick erschien der Schaffner und hinter ihm der Kontrolleur. Obwohl man den ganzen Sachverhalt darlegte und Tatjana Borisowna mit aller nur denkbaren Würde daran erinnerte, daß sie die Witwe des Staatsrats Wassili Fedor Sasunow am Ethnographischen Institut in Moskau sei, mußte sie dennoch an der nächsten Station sich zu dem Bahnhofsvorsteher bequemen.

„Lebt wohl, Kinder!" sagte sie. „Ich komme schon durch! Sie werden mir den Kopf nicht vor die Füße legen! Quand même!"

Aber Helena Akulina und Iwan Iwanitsch bestanden darauf, mit ihr auszusteigen. Sie konnte ihnen nicht wehren. Denn beide beharrten mit einer solchen Heftigkeit dabei, daß sie sich lächelnd darin ergab. Am Ende war es ihr auch angenehmer, in Begleitung auf der Station das Weitere abzuwarten.

Es ward nicht schlimm. Der Bahnhofsvorsteher war guter Laune, da ihm seine Frau Pirogen mit Schwämmen und gehacktem Hühnerfleisch vorgesetzt hatte: seine Lieblingsspeise.

Helena hatte in ihrem Geldbeutelchen noch zwei Goldstücke entdeckt, an die sie in der Verwirrung der Examenschmerzen und des jähen Aufbruchs von Moskau nicht mehr gedacht hatte. So löste sie ohne weiteres eine Fahrkarte für Tatjana Borisowna. Dieser vollendeten Tatsache und den Bitten Helenas konnte die Tante nicht widerstehen: sie entschloß sich, mit zu Helenas Mutter zu fahren. Um als Fürsprecherin persönlich zu erscheinen und „ein gutes Wort einzulegen".

„Aber, was du selbständig und unternehmend wirst, Helena!" sagte sie staunend. „Du nimmst mich so mir nichts dir nichts mit! Und ich wage gar nicht nein zu sagen. Ich muß gehorchen wie ein Schulmädchen. Mir scheint: du hast unsere Rollen vertauscht."

„Das kommt davon her: ich habe jetzt meinen Entschluß", sagte Helena mit festem Ton und mit einem raschen Blick nach Iwan Iwanitsch hin, der vor Freude aufstrahlte wie eine Osterkerze. „Ich bin im tiefsten Unglück in Moskau eingestiegen. Aber doch in allem Niedergeschmettertsein mit einem heimlichen Groll. Und aus dem Groll kam mein heißer Wunsch: nicht mehr zwecklos auf der Schulbank herumsitzen, sondern irgendeinen Platz im Leben nutzbringend auszufüllen. Wie, das wird mir Gott zeigen! Oh, und wie ich mich freue dem freien Himmel, der frischen Erde, meiner lieben Heimat wiedergegeben zu sein! Mag Mama auch schelten! Ich werde heimlich lachen!"

„Da sieht man: aus Kindern werden Menschen!"

„Man pflanzt die Bäume, daß sie wachsen, Tatjana Borisowna!" sagte Iwan Iwanitsch. Die Worte Helenas hatten ihn mit einem starken Willen belebt. „Aber welch einen Hunger ich habe!" fügte er hinzu. „Essen wir!"

Sie mußten den nächsten Zug abwarten. Zeit genug zu einer Stärkung.

Iwan Iwanitsch bezahlte das recht mäßige und teure Essen. Er hatte danach noch achtzig Kopeken im Besitz. Aber er dachte an die Geschichte in der Bibel von dem Jüngling, der ausgezogen war, eine Eselin zu suchen, und ein Königreich gefunden hatte. Das mißglückte Examen war die Eselin, mit der Zunge und trank seinen letzten Schluck Wein. Er traute sich wohl zu, dieses Königreich zu seinem Eigentum zu machen!

Die Damen baten ihn auf das dringendste, ihnen seine Adresse zu geben, sie wollten ihm unter allen Umständen das ausgelegte Geld für das Mittagessen senden.

Er sträubte sich energisch dagegen. Das sei nicht kavaliermäßig, meinte er. Ja, er tat fast beleidigt, der Schelm. Aber Helena Akulina blickte ihn zum zweitenmal mit einem warmen Blick an. Da ließ er sich erweichen und gab seine Adresse. Er tat es nicht ungern. Und er schrieb sich auch die Adressen der Damen sorgfältig auf.

Nach Moskau und an Helenas Mutter ward telegraphiert.

Helena und Iwan Iwanitsch besorgten dies zusammen. Und da bis zum nächsten Zuge noch fast eine Stunde Zeit war, erbaten sie sich von Tatjana Borisowna die Erlaubnis, ein wenig ins Freie zu gehen. Tatjana Borisowna wollte nicht mitgehen. „Ich werde beim Gepäck bleiben!" erklärte sie. „Das ist das beste für eine alte Frau!"

Die beiden jungen Menschen schritten die Straße dahin, die zwischen grünenden Linden durch blühende Wiesen nach der kleinen Stadt führte. Es war voller warmer, froher Frühlingstag. Der Flieder duftete, und die Vögel sangen unaufhörlich. In der flirrenden Luft tanzten trunkene Mückenschwärme. Und blitzende Libellen huschten über die blauen, spiegelnden Wassergräben zwischen den blumenprangenden Wiesen.

Wortlos gingen sie nebeneinander. Mit einem seltsamen Gefühl in den Herzen. Sie gingen wie im Traum. Wie einer schüchtern sich regenden Hoffnung entgegen, die irgendwo in der grüngoldenen Ferne mit leise sich öffnenden Händen wartete.

Tatjana Borisowna sah ihnen mit müden Lidern eine Weile nach. „So trifft man sich zwischen zwei Stationen! Wie sie dahinschreiten in den lachenden Frühling!" murmelte sie. „Die durchgefallenen Kandidaten! Nun, wenn sie nur das Examen des Lebens bestehen!"

Die Wimpern fielen ihr über die beweglichen Augen herab.

Aber jählings, inmitten ihrer Köfferchen, Decken und Schachteln, die sie wie eine schützende Henne bewachte, fuhr sie in die Höhe. Sie griff nach ihrem seidenen Beutel mit dem Schäfer und der Schäferin.

Fester nahm sie ihn an sich.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sprung in den Luxuszug

13

Roman von Franz Xaver Kappus

Sehr schön und gut, überlegte Gabriele, aber irgendeine Antwort mußte sie Petrow dennoch geben, wenn er bei nächster Gelegenheit wieder in sie drang.

Da fiel ihr Graf Malecki ein.

Erst kürzlich war sie dem Polen begegnet, als sie mit dem Sänger nach dem Besuch der Herbstausstellung aus dem Grand Palais auf die Champs Elysées hinaustrat. Nur ein paar Worte hatte man gewechselt, merkwürdig rasch und eine schiefe Grimasse im Antlitz, war Malecki gleich darauf davongeeilt.

Schallend hatte Petrow hinter Malecki gelacht. „Dem Burschen war nicht ganz geheuer — haben Sie es nicht bemerkt?"

„Warum denn wohl?"

„Nun, die Geschichte mit meinem Konzert, als angeblich keine Billette mehr zu bekommen waren! Schon in der Comédie Française hatte der gewittert, daß ich lichterloh brenne; und da wollte er vermeiden, daß Ihnen dasselbe passiert, wenn Sie mich singen hören. Ihm, wahrscheinlich gefallen Sie ihm ebensogut wie mir."

Leise lächelte Gabriele bei der Erinnerung an die Szene.

„Ja, so also wird's gemacht", sagte sie sich dann halblaut. „Die lebenslustige geschiedene Frau, die sich nach Paris amüsieren fuhr' — das wird das Richtige sein!" Und, wie um ihren Entschluß zu bethätigen, stellte sie sich in großartiger Pose vor den Spiegel: Das Haupt mit dem rotblonden Haar im Nacken, die purpurnen Lippen leicht geöffnet, zwei Finger der Rechten in ihre Perlenkette verflochten.

Aber seltsamerweise vergingen die nächsten Tage, ohne daß Petrow auf die Frage zurückkam.

Dafür sprach er immer öfter von seinen künstlerischen Plänen. „Wundert es Sie eigentlich nicht", meinte er einmal, „daß ich nun schon seit Wochen untätig in Paris sitze? Wenn man sieht, wie meine Herren Kollegen hinter dem Geld her sind, muß man mich ja für faul und indolent halten. Ich das auch Ihre Ansicht?"

„Darüber habe ich mir wirklich noch nicht den Kopf zerbrochen!" antwortete Gabriele lebhaft. „Vielleicht sollen Sie Ihre Stimme schonen, vielleicht haben Sie Ihr Schäfchen schon im Trockenen — das weiß denn ich! Jedenfalls finde ich es nett, daß Sie mir inzwischen ein bißchen Gesellschaft leisten." Und ganz langsam fügte sie hinzu: „Nicht immer trifft man es ja so gut. Nur selten ist ein Mann in der Lage, einer alleinstehenden Frau, die nichts als Zerstreuungen im Sinn hat, seine kostbare Zeit zu opfern."

Petrow murmelte ein paar unverständliche Worte, doch seine Mienen verrieten, daß er begriffen hatte. Gleich hinterher langte er in die innere Tasche seines Ulsters und reichte Gabriele ein kleines, bedrucktes Blatt. „Das Programm für Cannes! Absichtlich beschränke ich mich diesmal auf russische Volkslieder und deutsche Romanzen."

„Nächste Woche schon?" staunte sie.

„Ja, am dritten Dezember."

Schweigend schritten die beiden über die Place Vendôme, dem Justizministerium zu. Wässeriger Schnee hatte zu fallen begonnen, vorsichtig bogen die Automobile um die Ecken, eilig gingen die vielen Menschen ihrer Wege. Mit heiseren Stimmen riefen frierende Camelots die letzten Neuigkeiten aus, ein Feuerwehrzug raste in die Richtung der Madeleine, kopfschüttelnd sahen zwei ärmlich gekleidete Frauen dem letzten Wagen nach.

„Und dann — nach dem Konzert in Cannes?"

„Folgt London, aber mit einem anderen Speisezettel selbstverständlich." Immerfort geradeaus starrend, erklärte Petrow: „Faul und träge bin ich also nicht. Freilich, so toll wie die anderen treibe ich es niemals. Meine Stimme ist ein Geschenk Gottes, mit dem man nicht wuchern darf."

Noch mehr wollte Gabriele sagen, aber plötzlich brachte sie keinen Laut über die Lippen.

„Und im März geht's nach Amerika."

Wieder hatte für Minuten nur der Straßenlärm das Wort. Hunderterlei Geräusche warfen sich den zweien vom Boulevard des Capucines entgegen, Leib an Leib hasteten die Passanten den Schächten der Untergrundbahn zu.

Endlich fragte Gabriele: „Da reisen Sie wohl bald ab?"

„Montag, acht Uhr dreißig abends, Gare de Lyon." Jetzt erst drehte Petrow das Gesicht zur Seite, lachend zeigte er die gesunden Zähne. „Die Fahrkarten für Sie und mich sind schon besorgt!" Dabei griff er nach Gabrieles Unterarm und preßte ihn so jäh an sich, daß sie leise aufschrie.

IX.

Monsieur Guernard war ein schmächtiger Herr mit lebhaftem Mienenspiel und schwarzen, funkelnden Augen. Kaum hatte er Platz genommen, sprudelte er schon los: „Sie sehen, ich bin unverzüglich gekommen, Madame! Was immer Ihr Befehl ist, wir werden alles aufbieten, Sie zufriedenzustellen. Darf ich also fragen, worum es sich handelt?"

„Einen Moment noch." Regungslos saß Johanna Harrison in dem hochgeschwungenen Brokatfauteuil beim Mittelfenster, langsam stand sie dann auf und schaute in den Wald von Fontainebleau hinaus. Ganz kahl war das Astwerk der Bäume schon, im feuchtstumpfen Glanz breitete sich die braune Laubdecke zwischen den Stämmen.

„Ueberflüssig zu sagen, daß wir strengste Diskretion —"

„Ich weiß," schnitt Johanna Harrison dem Manne das Wort ab. Wieder verstrich eine Pause, bis sie ebenso kühl erklärte: „Es handelt sich um das Konzert, das Nikolaj Fedorowitsch Petrow am dritten Dezember in Cannes gibt."

„Sehr wohl, Madame."

„Und ich wünsche, alle Billette, die noch verfügbar sind, zu erwerben — wohlverstanden: die teuersten genau so wie die billigen. Uebernehmen Sie das?"

„Ohne weiteres natürlich!" Nicht eine Sekunde hatte sich Guernard anmerken lassen, wie verblüfft er war. Und eilig sah er auf seine Armbanduhr. „Spätestens in einer Stunde haben wir die Drahtverbindung mit Cannes, schon morgen um diese Zeit hoffe ich, mit den Billetten zur Stelle zu sein."

„Vergessen Sie aber nicht: niemand darf vermuten, daß eine einzelne Person hinter dem Auftrag steht. Wie Sie das machen, ist Ihre Sache."

„Auch darin sehe ich keine Schwierigkeit," lächelte Guernard verbindlich. „Allerdings verzögert diese Bedingung die Erledigung ein wenig — es wäre denn, daß wir die Kosten eines Mietflugzeuges gleichfalls in Rechnung stellen dürfen."

„Tun Sie das ruhig," Johanna Harrison trat an den Louis-seize-Schreibtisch an der Wand und reichte Guernard einen bereits ausgefüllten Scheck. „Da ich den Höchstertrag des Kasinosaales im Cercle Nautique kenne, wird die Summe mehr als genügen. So — und jetzt rasch! Mein Auto bringt Sie nach der Stadt zurück."

„Also, wie gesagt, morgen, Madame!"

„Schon gut. Auf Wiedersehn."

Als Monsieur Guernard gegangen war, klingelte Johanna Harrison ihrer Zofe. Sie ließ sich in den kurzen Lederpelz helfen, rief in der Halle ihre große Mastiff-Dogge herbei und eilte in den Wald. Doch schon bei den ersten roten Baumzeichen, die den nächsten Weg zum „Felsenmeer" markierten, verkürzte sie die Schritte, um bald darauf stillzustehen.

„Ja, mein lieber Giant," redete sie den Hund an, „eine nette Ueberraschung wird das für unseren Nikolaj geben!"

Langsam weiterschlendernd, überdachte sie alles nochmals.

Immer heißer rollte ihr Blut, je lebendiger die Einzelheiten der letzten Szene mit Petrow sich in ihr formten. Beispiellos frech und schamlos war die trockene Sachlichkeit gewesen, mit der er gesagt hatte: „Was willst du von mir? Ich liebe dich nicht mehr, hast du nicht begriffen? Schlage mich tot, wenn es dir Spaß macht, aber das ist die Wahrheit! Und lügen kann ich nicht."

Unfaßbar war es noch jetzt, daß sie sich das hatte bieten lassen — sie, Johanna Harrison, deren Name Jugend, Schönheit und Reichtum in einem bedeutete!

Freilich — niemand anderer als die rotblonde Deutsche steckte da dahinter. Schon damals im Theater hätte ein Blinder merken müssen, daß Nikolaj ganz Feuer und Flamme für sie war — oh, so gut kannte man ihn ja: dieser Händedruck, diese Blicke, dieses laute, auffällige Gehaben! Kein Wunder auch, wie rasch das Weib sich in den hundertmal erprobten Mätzchen verfangen hatte — und überhaupt: der berühmte Petrow! Genau so prompt war man ja selber vor zwei Jahren in das Garn gegangen, genau so stolz hatte man sich in den nächsten Wochen mit dem Sänger überall gezeigt. Nicht zu verdenken war es der Deutschen darum, daß sie nun demselben Schicksal verfiel.

Nein, wer immer diese Gabriele Knaus auch sein mochte: ruhig konnte sie aus dem Spiel bleiben.

„Aber Nikolaj!" zischelte Johanna Harrison haßerfüllt.

Ja, der Mann verdiente wahrhaftig, daß man ihm einen Streich spielte, den er nie mehr vergaß. Und nur einen einzigen Angriffspunkt gab es da: seinen künstlerischen Ehrgeiz! Die ganze überlegene Art, wie er sich Herr des Lebens fühlte, seine niederträchtige Methode, mit den Frauen zu verfahren, diese sogenannte Wahrheitsliebe, die nur verkappte Seelenroheit war — all das entsprang ja ausschließlich dem Bewußtsein seiner beispiellosen Erfolge. Hier also mußte er getroffen werden, hier allein war er verwundbar, hier nur winkte süßeste Rache!

Und plötzlich gutgelaunt, pfiff Johanna Harrison ihrem Hund. „Hörst du, Giant: vor leerem oder halbleerem Saal wird Petrow in Cannes singen! Was meinst du, wie ihm das bekommt? Wann jemals ist ihm so etwas passiert? Und das Aufsehen, die Kritiken hinterher, die Verblüffung in Paris, London, Amerika! Na — der Spaß ist wirklich ein kleines Vermögen wert!"

Stumm rieb die Dogge ihren breiten Kopf an der Hüfte der redenden Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Sommersprossen
Sommersprossen-Creme „Salutol" in Verbindung mit der hierzu gehörigen Essenz bleicht die Sommersprossen bis zur Unsichtbarkeit. Wirkung schon am zweiten Tage wahrnehmbar. Angenehmes absolut sicher wirkend, seit länger als 20 Jahren erprobtes Spezialmittel. Preis der Garnitur kompl. 5.25 ℳ. Versand auch nach auswärts. Spezial-Damen Frisier-Salon
Frida Schmidt, Kaiserstraße 100.

Saatkartoffeln
Norddeutsche und Donaumoos
frühe Sorten:
Kaiserkrone
Frührosen
Böhm's frühe (gelbfleischig)
Odenwälder-Blaue
mittelfrühe und späte Sorten: (6621a)
Edeltraut (gelbfl.)
Gellaraglis
Industrie
Vater Rhein
Woltmann
Modell
Alma
Up to date
alles nur reine anerkannte Saatsortierung.
Speise- und Stecklzwiebeln, Knoblauch, Karotten, Rote Beeten, Meerrettich
zum jeweils billigsten Tagespreis.
Bei größer. Abnahme Spezial-Offerte und Franko-Lieferung mit Lastauto u. per Bahn.
Josef Lechner,
Herxheim bei Landau (Pfalz) Tel. 21 u. 80.
Gleislager.

Offeriere gegen Nachnahme
ff. Tafelbutter
Pfd. 1.30 Mk. je Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
J. Gutsack, Heydekrug (Memelland)
(N111)

Gottesdienste Karwoche.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Hertmann, Konfirmation.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten, Vikar Nußbaum.
Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Kirchenrat Fischer; Eintritt nur mit Karten. 6 Uhr: Vikar Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Kandidat Fütz. 10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendmahl, Pfarrer Hauß.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Dr. Gocker. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfarrer Rohde. 6 Uhr: Vikar Müllbaupt.
Markuspfarrei (Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Dr. Gocker.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Heimer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Heimer. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.
Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Schölch. ¼11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 8 Uhr: Tex Konfirmation Abschluß: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Nußbaum.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Grünwinkel. Pfarrer Benrath. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrvikar Kopp.
Grünwinkel. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche, Pfarrvikar Kopp.
Entlassgemeindesaal (Gemeindehaus Moltkestraße 18 D, Eingang Kußmaulstr.). 8 Uhr: Osterfeier der Kinderschule, Pfarrer Lic. Benrath.
Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Pfarrer Kayser.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr: Lit. Passionsfeier, anschließend Abendmahl, Pfr. Steinmann.
Rintheim ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Bernlehr. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffergottesdienst.
Sonntag, 10 Uhr, im Andachtsraum der „Hansa", 2. Stock (Rheinhafen), Stadtmissionar Kolb.

Evang.-luth. Gemeinde.
Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Konfirmation und Abendmahl, Pfr. Papenbrock.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Prediger Offerdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.
Zionskirche. ½10 Uhr: Entlassungsfeier. ¼4 Uhr: Predigt, Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Vorbereitungspredigt, Herrmann.

Karmontag, den 14. April.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Pfarrer Glatt, mit Abendmahl.
Schloßkirche. 8 Uhr: Abendgottesdienst mit Abendmahl, Vikar Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs, mit Abendmahl.
Christuskirche, 8 Uhr: Vikar Dr. Gocker, mit Abendmahl.
Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Renner, mit Abendmahl.
Matthäuskirche. 8 Uhr: Passionsandacht, Vikar Schölch.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Vikar Kühn.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Missionar Ruf.
Rüppurr. Abends 8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Pfarrer Steinmann.

Kardienstag, den 15. April.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Kirchenrat Hertmann, mit Abendmahl.
Schloßkirche. Abends 8 Uhr: Abendandacht mit Abendmahl, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser, mit Abendmahl.
Christuskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier, mit Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht mit hl. Abendmahl, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. Abends 8 Uhr: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Dreber.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Pfarrer Brandl.
Rüppurr. Abends 8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Pfarrer Steinmann.
Rintheim: Abends 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Gerhard.

Karmittwoch, den 16. April.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Nußbaum, mit Abendmahl.
Schloßkirche. Abends 8 Uhr: Abendandacht mit Abendmahl, Vikar Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz, mit Abendmahl.
Christuskirche. Abends 8 Uhr: Pfarrverw. Frischmann, mit Abendmahl.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Vikar Pöritz, mit Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Vikar Schölch.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Lic. Benrath.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Lit. Passionsfeier mit anschließender Beichte, Pfarrer Kayser.

Gründonnerstag, den 17. April.
Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Glatt, mit Abendmahl.
Kleine Kirche. ¾10 Uhr: Kirchenrat Hertmann, mit Abendmahl.
Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Fischer, mit Abendmahl.
Johanneskirche. ½10 Uhr: Vikar Fuchs, mit Abendmahl. 6 Uhr: Pfarrer Hauß, mit Abendmahl.
Christuskirche. 10 Uhr: Vikar Dr. Gocker, mit Abendmahl. 6 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Vikar Pöritz, mit Abendmahl. 8 Uhr: Kirchenrat Renner, mit Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit hl. Abendmahl. Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. 8 Uhr: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Dreber.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Vikar Kühn, mit Abendmahl.
Albpfarrei (Turnhalle Daxlanden). Abds. 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Pfarrvikar Kopp.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8 Uhr: Abendmahlsgottesd., O.-Kirchenrat Sprenger.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Missionar Ruf. Abends ½8 Uhr: Lit. Passionsfeier, Pfarrer Brandl. Anschließend Abendmahlsfeier, Pfarrer Kayser.
Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Pfarrer Steinmann.
Rintheim: 10 Uhr Kindergottesdienst Pfarrer Gerhard· abends 7 Uhr Abendmahlsfeier.

Katholische Stadtgemeinde.
St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; abds. 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht mit Segen. — Gründonnerstag, von 6 Uhr an: jede halbe Stunde Spendung der hl. Kommunion; 10 Uhr: Hochamt; tagsüber Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten; abends ½8 Uhr: Trauermette.
Altes Binzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Palmenweihe und Amt; nachm. ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen. — Gründonnerstag, ½7 Uhr: Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion, nachm. von 3—5 Uhr: Anbetungsstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten.
St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Passion; ½10 Uhr: Palmenweihe und Prozession, Hochamt mit Passion; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Passion; ¾2 Uhr: Christenlehre mit Entlassung; ½8 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Gründonnerstag, ab 6 Uhr: Beichtgelegenheit und alle halbe Stunde Kommuniongelegenheit; ½10 Uhr: Hochamt; dann Betstunden bis ½7 Uhr; ½8 Uhr: Trauermette.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Amt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst; abends 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. — Gründonnerstag, 10 Uhr: Hochamt, nachher Betstunden; abends 7 U.: Trauermette.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Prozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht — Gründonnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit, dann jede halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion; um 10 U.: Hochamt, hernach Anbetungsstunden: abds. ½8 Uhr: Trauermette.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Prozession, Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. Täglich morgens 6 Uhr Beichtgelegenheit. — Gründonnerstag, 10 Uhr: Hochamt. Während des Tages Aussetzung des Allerheiligsten; abends ½8 Uhr: Trauermette.
Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Osterbeicht; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: feierliche Palmweihe, Palmprozession, levit. Hochamt mit Verlesung der Leidensgeschichte Jesu; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Gründonnerstag, ½7 und ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: levit. Hochamt mit Austeilung der hl Kommunion und Prozession; nachm. 5 bis 7 Uhr: Anbetungsstunden vor dem Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermetten.
Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt, vor dem Amt Palmenweihe; ¾11 Uhr: Christenlehre; abends ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Gründonnerstag, 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; 6, ½7, 7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt und Schulentlassungsfeier; 1—7 Uhr: Betstunden; 7 Uhr: Trauermette.
St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Palmenweihe, Amt und Verlesung der Passion; Christenlehre für Jünglinge; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Mittwoch, 5—7 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Trauermetten. — Gründonnerstag, 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Hochamt mit Kommunion; abends 5—7 Uhr: Anbetungsstunden, dann Trauermetten.
Hl. Kreuzkirche (Knielingen). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½9 Uhr: Amt; ½3 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; abends ½8 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Von Montag bis Mittwoch, 8 Uhr: hl. Messe. — Gründonnerstag, ½9 Uhr: Amt mit Predigt; von 1 bis 4 Uhr: Betstunden am hl. Grab.
St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ¾11 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Fastenpredigt in Knielingen.
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Verlesung der Passion; ½10 Uhr: Palmweihe, Hochamt, Verlesung der Passion; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Verlesung der Passion; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Gründonnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7, 7, ½8, 8 Uhr und vor dem Amt Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Amt, hernach Betstunden bis abends 7 U.; abends ½8 Uhr: Trauermette.
St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Palmenweihe und Verlesung der Passion; abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Gründonnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion, nachher Betstunden; abends ½8 Uhr: Trauermette.
St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Osterbeicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: kirchl. Schulentlassenenfeier mit Amt und Passion; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Von Montag ab ist der Werktagsgottesdienst um 7 Uhr, an dem die Erstkommunikanten teilnehmen. — Gründonnerstag, 6 Uhr: österliche Beicht; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst, tagsüber bis 5 Uhr Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette.
St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; ½10 Uhr: Palmenweihe und Singmesse, nachher Christenlehre; ½3 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg. — Mittwoch, 7 Uhr: hl. Messe; abds. 7 Uhr: Trauermetten. — Gründonnerstag, 7 Uhr: Singmesse; 2—3 Uhr: Betstunde; abends 7 Uhr: Trauermetten.
Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.
St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Palmenweihe und Amt; abends 6 U.: Fastenpredigt und Andacht. — Mittwoch, ½8 Uhr abends: Trauermette. — Gründonnerstag, 9 Uhr: Amt und Betstunde; ½8 Uhr abends: Trauermette.

Alt-katholische Stadtgemeinde.
Auferstehungskirche, Hertzstraße 3. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. — Gründonnerstag, 9 Uhr: Deutsches Amt und Feier des hl. Abendmahls mit vorausgehender allgemeiner Bußandacht.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstr. 13. Palmsonntag 10 Uhr: Menschenweihehandlung. 11¼ Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde, Garnenstr. 16a. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso; Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld Ostendstraße 7; vorm. ½10 Uhr, nachm. ½4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr, Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.
(Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr 84 Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Bezug nur durch Fachgeschäfte
Illustr. Drucksachen kostenlos

Bestecke zur **Konfirmation** und **Kommunion** mit denen Sie Ehre einlegen sind die altberühmten „Berndorfer" ◆ In 20 gr und 90 gr-Versilb. erhältlich. **Große Auswahl in Bestecken.** Vorteilhafte Preise. **Kratz** Waldstr. 41 gegenüber der Hof Apotheke.

Passions-Konzert

am **Sonntag, den 13. April,** nachm. ½4 Uhr in der **Stadtkirche.** Dargeboten wird das **Oratorium** von Aug. Rücker: **„Vom Kreuz zum Thron"** vom Stadtmissionschor unter Mitwirkung von Frl. Herta Sukoff (Sopran), Artur Stellberger (Bariton), Kirchenmusikdirektor Vogel (Orgel). (10429)
Jedermann herzl. eingeladen. Eintritt frei! (Programm zu 30 ₰ erhältlich.)

Fräulein Geiger
aus Berlin

hält in unseren Verkaufsräumen von **Montag,** den 14. April bis **Mittwoch,** den 16. April, täglich von 11—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr

Vortrag

mit praktischen Vorführungen über:

„Wie verhalten sich Vitamine im Record-Schnellkocher".

Gleichzeitig Vorführung der neuesten Geräte für Küche und Haus u. a. Rohkostmaschinen. (10543)

Hammer & Helbling
Kaiserstraße 155/157

Russland,

Gott und der nächste Weltkrieg!
Oeffentlicher Vortrag. Sonntag, 13. April, 8 Uhr abends i. Vortragssaal Kriegsstr. 84 (b. alten Bahnhof). Jedermann ist willkommen. Eintritt frei. Ref. P. G. Mai.

Künstlerhaus-Restaurant
Karlstraße 44 Sofienstraße 2
Heute u. morgen abend
KONZERT!

Zum Felseneck
Preiswerter Mittagstisch!
Reiche Auswahl in kalten u. warmen Speisen. 10615
Wilhelm Bub, Metzger u. Wirt

Eingetragener Verein wünscht zur Beratung seiner Mitglieder in **all. Versicherungsfragen** mit versiertem **Versicherungsfachmann,** unabhängig und völlig objektiver Arbeiter, in Verbindung zu treten. Angebote unter Nr. F 10555 an die Badische Presse.

Ostern in Bad Mergentheim

Der volle Kurbetrieb ist eröffnet
Auskünfte über Sonderabkommen für die Ostertage **erteilt** das **HOTEL KURHAUS**

Bad Rippoldsau

KURHAUS MIT NEBENHÄUSERN U. SANATORIUM SOMMERBERG DER BAD RIPPOLDSAU A.-G.

Wiedereröffnung zu Ostern!

Speisen Sie im

„Löwenrachen" Passage-Restaurant
Gut bürgerl. Gaststätte
Jeden Sonntag: Familien-Konzert
Moninger Bier! Gute Küche!
W. Schnauffer.

Fichtennadel-Franzbranntwein
(Marke „Pino")
Bewährtes Einreibe- und Massagemittel
Unentbehrlich für den Sportsmann
Unübertroffene Wirkung!
Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Fachgeschäften
Pino A.-G., Freudenstadt (Schwarzwald)

Offene Stellen

Lohnende EXISTENZ
Führendes Spezialunternehmen, welches neue Haushalt- u. Küchenmaschinen herausbringt, sucht
tüchtige Vertreter(innen)
gegen hohe Provision. Nur ernstgemeinte Anfragen an (6622a)
Eugen Schiler
Freudenstadt (w. Schwarzw.)

Herren und Damen
wird von größter Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit geboten, sich bei ein. wöchentl. Verdienst v. 100—120 ℳ eine Dauerexistenz zu gründen. Meldung m. Ausweispapier, Montag nachm. 2—5 U. u. Dienstag v. 9—12 u. 2—5 Uhr bei **von Elm,** Seubertstr. 15, II. (B651)

Kolonialwaren
In der Umgebung v. Karlsruhe und südlich bis Rastatt bei der Landkundschaft gut eingeführter (R2237)
Vertreter
für dauernde lohnende Tätigkeit
gesucht.
Angeb. unt. K. R. 1334 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.

Seifenfabrik
bietet geeignet. **Herren od. Damen** durch den Vertrieb ihrer Fabrikate an Private auf eigene Rechnung gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. u. Nr. 10447 an die Bad. Presse.

Tüchtige Leute gesucht
zum Vertrieb v. leicht verkäuflichen Produkten an Landw., Viehzüchter, Tierhalter etc. für die Bezirke Mittelbaden u. Pfalz. Hoher Verdienst. Offert. unt. R4442 an Bad. Presse.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Kräftiger, junger
Bursche
welcher Lust hat, das **Metzgerhandwerk** zu erlernen, kann eintreten bei (6646a)
Karl Kurrus, Metzgermeister, z. Löwen, Endingen a. K.

Buchhalterin
nicht unter 25 Jahren, kath., per 1. oder 15. Mai gesucht. Offerten mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet.: **Nimis & Schneider G. m. b. H.,** kirchliche Kunstanstalt, **Walldürn** (Baden). (6649a)

Gesucht Kaufmann, in der Drogen- und Kolonialwarenbranche und Schreibmaschinen, schrift u. Buchhaltung kundig, nicht unter 21 Jahre alt, auf 1. Mai gesucht. Kost u. Wohn. im Hause. Angebote m. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanspr. u. F4206 an Bad. Presse.

Friseuse
Nettes Fräulein, mit guten Vorkenntnissen, kann sich in all. Zweigen des Damenfachs in gut. Geschäft vollständig ausbilden. Eintritt sofort. Angebote unt. Nr. M6671a an die Badische Presse.

Besseres (10546
Alleinmädchen
perf. i. Koch. u. Hausarb., kinderlieb, unter günst. Beding. n. Köln gesucht. Zu erfr. Ettlinger, Kaiserstr. 48.

Verdienst für jeden! Jul. Kratz, Solingen 11 Merscheid. (6267a)

Von erster Vers.-Gesellschaft wird zum sofortigen Eintritt tüchtiger
Inspektor
für Mittel- od. Unterbaden gesucht. Herren, welche mit guten Erfolgsnachweisen aufwarten können, wollen solche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. FH 2424 an die Badische Presse einsenden.

Gewandter
Stenotypist(in)
zum möglichst sofortigen Eintritt für ein Fabrikbüro in der Nähe Ettlingen **gesucht.** Es wollen sich nur I. Kräfte mit Angabe der Gehaltsansprüche melden unter Nr. J6668a an die Badische Presse.

Alleinverkauf od. Vertretung
für Koffergrammophon, unerreicht in Ausstattung und Klangfülle, günstigste Preislage, platz- und bezirksweise an rührige und solvente Firmen zu vergeben. Sofortige Anfrag. u. M. U. 10823 bef. **Rudolf Mosse, München.** (R 2201)

Sofort tägl. Barverdienst
Leistungszulagen erhalten sie bei Vermittlung von Anträgen für den konkurrenzlos eingeführten
Degefadi-Fahrradschutz
BADEN-BADEN.

Privat-Vertreter gesucht.
Geboten wird: Sofortige Provisionsauszahlg.
Verlangt wird: Verkaufstalent, gutes Auftreten, solider Charakter.
Bedingungen: Nach Vereinbarung.
Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. R4392 an die Badische Presse.

Sohn achtbarer Eltern als
LEHRLING
für Versicherungsgesellschaft z. sof. Eintritt **gesucht.** Bedingung: Gute Schulbildung, intell. u. vorwärtsstreb. Selbstgeschrieb. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Referenzen unter Nr. G9998 an die Badische Presse.

Gesucht auf spät. 1. Mai treues, fleißiges
Mädchen
nach der Schweiz aufs Land, selbständig in allen vorkommenden Hausarbeiten sowie im Kochen. Bedingung: Angenehmer Charakter, kinderl., Waschfrau vorhanden. Bei Zufriedenheit großer Lohn, engerer Familienanschluß. Nur solche, welche obige Beding. erfüllen können, wollen sich melden. Off. m. Lohnanspr., Zeugnissen und Photo sind zu richten an **M. Müller-Burch,** Rosengarten, **Sarnen (Obw.) Schweiz.** (R2289)

Zum 1. Mai gesucht eine selbständige
Köchin
zwischen 35 u. 40 J., für einen kl. Villenhaushalt in Baden-Baden. Etwas Hausarbeit muß übernommen werden. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse wolle man richten:
Hausverwaltung Mariahalden, Baden-Baden. (6633a)

Vertrauensstelle
Aelterer, alleinstehend. Herr, in schöner Landgegend, sucht gebildete Dame zur selbständig. Führung seines klein. Haushaltes. Angebote unter Nr. K6669a an die Badische Presse.

Gesucht tücht. u. saub.
Küchenmädchen
für Hotelbetrieb, bei gut. Behandlg. u. Verpflegung. (6639a)
Hôtel de l'Aigle d'Or Masevaux (Haut Rhin) **Alsace Elsass.**

Gesucht ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haushaltung. (6632a)
Th. Lang, Metzgerei, **Binningen bei Basel.** Einreise wird besorgt.

Gesucht wird auf 1. Mai sauberes, älteres
Mädchen
selbständig in gut bürgerlicher Küche u. im Haushalt. (10514
Frau Erna Gartzen, Durlach, Einhorn-Apotheke, Marktplatz. Vorzustellen zwischen 1—4 Uhr.

Allein-
Mädchen
ehrl. u. gewissenhaft, nicht unter 22 Jahren, in der Küche u. in all. Teilen des Haushalts erfahren, zum 15. ds. Mts. gesucht. Es find. nur Angeb. Berücksichtigung, die über prima u. langjähr. Zeugnisse verfügen. (10544)
Schwarzwaldstr. 18.

Gesucht wird auf 1. Mai tüchtiges (B671)
Mädchen
nicht unt. 22 Jahren, das kochen kann u. gt. Zeugnisse besitzt. Vorstell. Westendstr. 69, pt.

Einfaches (FH2435)
Mädchen
v. Lande, zu 2 Pers. sofort gesucht. Akademiestr. 49, III.

Mädchen
gesucht
per sof. oder 1. Mai in kl. Haushalt (2 Pers.), Koch. u. Selbständigkeit Hauptbed. Ang. erb. an (6650a)
Hugo Daul, Herrenalb, Karlstraße 30.

Ia Stenotypistin
mit Ia Referenzen,
durchaus selbständig in Kassenwesen, Lohnbuchhaltung, an pünktliches Arbeiten gewöhnt, sucht sich infolge Auflösung der hiesigen Filiale zu verändern. Angebote unter Nr. S 4443 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Frau sucht halbt. häusl. Beschäft., **auch Wasch. u. Putzen.** Ang. unt. Nr. H 4433 an d. Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger
Reisender
in den Kolonial- und Kurzwarengeschäften Mittelbadens m. nachweisbarem Erfolge bestens eingeführt, sucht sich zu verändern. Führerschein für Auto und Motorrad vorhd. Angebote unt. H4408 an die Badische Presse.

Wo fehlt Werbeberater u. Graphiker?
Offert. unt. F.H.2388 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wo findet intelligent. gebild. jg. Mann (26 J., guter Zeichner)
Arbeit
gleich welcher Art. Angebote unt. Nr. T6676a an die Bad. Presse.

Tüchtiger, selbständiger
Bauschlosser
24 Jahre alt, mit gut. Zeugniss., **sucht Dauerstellung** sofort oder sp. gleich welcher Art. Angeb. unt. F.H.2398 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Suche für m. Tochter, welche d. höh. Handelsschule m. Erf. bes. hat,
Anfangsstelle
auf Büro. Angeb. unt. B4452 an Bad. Pr.

Stelle sucht tüchtige
Wirtschaftsköchin
auf 15. April od. 1. Mai. Prima Zeugn. Offerten unter K4398 an die Badische Presse.

Alleinsteh., bess. Witwe, sucht Stellung als
Haushälterin
in frauenl. Haush. od. einz. Hrn. Angeb. unt. R6656a an Bad. Pr.

Ehrb., tücht., älteres Frl., m. best. Zeugn., sucht per sof. od. spät. **Stelle als**
Haushälterin.
Angebote unter R4417 an die Badische Presse.

Aeltere Stütze
mit gut Empf., welche kocht u. Hausarb. verricht., auch näht, sucht Stell. i. ruh. Haush. Off. an **Frl. Müller, Bad.-Baden, Geroldsauerstr. 4.** (6648a)

Bess. Kinderfräul.
sucht Stelle auf 1. Mai od. später, am liebsten zu kl. Kindern. Uebern. auch Hausarb. Geht a. ausw. Angeb. u. Nr. C4428 an Bad. Presse.

Mädchen, 18 J. alt, sucht **Anfangsstelle** im Haush. od. an Büfett. Angebote an: **Röhrig,** Essenweinstr. 38, IV. (B4657)

Schulentl. kath. **Mädchen sucht Stellung** zu 1 Kind od. in kleinen Haushalt, wo mittags nähen gelernt werden kann. Ang. u. FH2390 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Halbtagsstelle
evtl. auch **stundenweise** od. **tagsüber** v. solid., ält. **Mädchen gesucht.** **Sternbergstr. 6,** II. r. (B650)

Wohnungstausch

Tauschwohnung.
Biete schöne 5 Zim.-Wohnung, 2 Balkone, 1 Mans., reichl. Zubehör, schönst. Weststl. Suche 2—3 Z.-Wohn., Weststt., gegen Umz.-Vergütung. Angeb. m. Preisang. unt. H6667a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden
mit 3 Zimmerwohng., in zentral. Lage, preiswert sofort abzugeben. Zu erfragen: (10420) Adlerstraße 38.

Laden mit Wohnung
beschlagnahmefrei, für jedes Geschäft passend, auf 1. April billig zu vermieten. Angebote unter Nr. J10000 an die Badische Presse.

Eckladen
Karlsruhe, Kaiserstr. 247 (Ecke Leopoldstr.), zu verm. Näheres zu erfrag. bei J. Kastner, ebendaselbst, 2. Stock. (FH2419)

Für Friseure!
Laden mit Wohnung, der Neuzeit entsprech., vorzüglich für Friseurgeschäft od. Molkereiprodukte geeignet, alsbald zu vermiet. Monatsmiete 130 Mark. Angeb. u. Nr. O10561 an die Bad. Presse.

In meinem Hause, **Hauptstr. 27, Offenburg,** in vorzüglicher Lage, habe ich einen
neuen Laden
auf 1. Juni oder 1. Juli 1930 **zu vermiet.** Derselbe eignet sich für jede gewerbl. Filiale, Niederlassung (6645a)
Carl Burg, Metzgerei.

Kriegsstraße 3a, Ecke Rüppurrerstr. (am Mendelssohnplatz)
schöner Laden
zu vermieten. (Bisher Weißwarengeschäft).
Bettstelle mit Rost zu verkaufen. (B642) **Keßler,** Südendstr. 14.

Büro-Räume
Rondellplatz, **sofort zu vermieten.** Näheres: (9172) **Kaiserstraße 181, Goldkarb.**

Schöne, helle
Büro- u. Lagerräume, evtl. m. Dreizimmerwohnung sofort zu vermieten. FW6755 **Ettlingerstr. 15, II.**

2 Lagerräume
Büro, Stallg. f. 2 Pf., m. Zubeh. u. Hof sofort zu vermieten. Angebote unt. J4359 an die Badische Presse.

Kl. Lagerraum z. vermieten. Markgrafenstraße 45, I. (B692)

Garage
evtl. für Lastwagen mit freier Einfahrt, zu vermieten. (8223)
Müller, Rüppurrerstraße 18.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35 bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

Herrschaftliche Wohnung
Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh. zu vermieten. (2393) Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Herrschaftliche große
5 Zim.-Wohnung
Etagenheizg., Welfenstraße 2a, b. Bahnhof, auf 1. Juli, evtl. früh. **zu vermieten.** Zu erfr. **Sachsenstr. 1, b. Maier.** (B342)

Große, moderne
5 Zim.-Wohnung
Turmberggebiet, a. 1. Juli preiswert zu vermieten. FH2351) Näheres: **Durlach,** Ettlingerstr. 8 Laden

Im Stadtteil Mühlburg ist in gut. Hause eine beschlagnahmefr.
Fünf- bis Sechs-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in der 1. Etage, per 1. Mai d. J. **zu vermieten.** Näh. d. **Baugelände Seldeneck, Karlsruhe,** Hardtstr. 37. Tel. 1834. (10519)

Durch Zufall ist eine schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Terrasse, Balkon, Diele u. sonst. Zubehör, in bes. gesunder, sonniger, freier Lage auf 1. Juli zu günstigem Preis in Durlach, Straßenbahnhaltestelle, zu vermiet. Angeb. u. Nr. G10556 an die Bad. Presse.

5 Zim.-Wohnung
1 Mädchenzim., Bad, Garten, in einer neuen Villa in Durlach, am Turmberg, auf 1. Juli 1930 **billig zu vermiet.,** wegen Wegzug. Offert. unter Nr. B4199 an die Badische Presse.

Neuzeitl. 3 u. 5 Zim.-
Wohnungen
mit Bad u. reich. Zubehör, per 1. Mai od. später zu vermiet. Zu erfragen: **Baubüro Nebeniusstr. 12.** (10610

Schöne, sonnige
3 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. bewohnbarer Mans., sofort od. auf 15. Mai zu verm. Näheres: (10547 Ecke Gluck- u. Maxaustraße, Konditorei.

Gebhardstr. 8 (Karlsplatz, Neubau) mod.
3Z.-Wohnungen
2. u. 4. St., mit Küche, Bad, Mansarde, auf 1. Mai zu vermiet. Näh. Hohenzollernstraße 31, Tel. 7418. **Axtmann.** (FH2427)

In 2 Familienhaus, Neubau, Ernststr. 78, schöne (B687)
3 Zim.-Wohnung
an ruhigen Mieter auf 1. Juli zu vermieten.

Sonnige
4 Zim.-Wohnung
Diakonissenstr., Rüppurr, Villenviertel, m. Bad, Speise- u. Besenkammer, Veranda u. Gartenanteil, per 1. Mai zu vermieten.
Gebr. Dewerth, Friedenstr. 14, 3. St. (FH 2416)

Herrenalb
Schöne
4 Zim.-Wohnung, neu herger., in Gartenvilla sof. z. **vermieten.** Preis 65 RM. pro Monat. Näh. (10311) **„Villa Marianne"** Klosterstraße 9.

Anbiete in
Mannheim
freie 4 Zimmer-Wohnung
R.-Mk. 150.— Miete
Joh. Philipp Gruber, Karlsruhe, Karlstr. 87. (10513)

Zimmer

Möbliertes
Mans.-Zimmer
evtl. mit Dachkammer, billig zu vermieten. Zu erfragen: (10421 Adlerstraße 38 (Hof.)

Elegant möbl. Zimmer
Herrschaftshaus, beim Hauptbahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. (10208) Kurfürstenstraße 18, 3 Treppen, rechts.

Möbl. Zimmer
mit Veranda, Zentralheizg., elektr. Licht, zu vermieten (FH2275) **Wendtstr. 13** 3. Stock.

Möbl. Zim., sep., für bald od. 1. Mai z. vm. Morgenstraße 17, II. (FW6749)

Aelt., berufstät. Herr findet gut möbliertes
Zimmer
bei alleinsteh. Dame. Zu erfrag. unt. R4388 in der Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafz.
sep., gut möbl., el. L., Balkon, Nähe Hauptp., auf 1. Mai an einzeln. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter F.H.2340 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Herrn oder Dame zu verm. Preis 28 RM. Sofienst. 152, I (B655)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an bess. sof. Herrn zu vermieten. Hirschstraße 28, 3. St.

Separ. Zimmer, gut möbl., sof. od. spät. zu vm. **Adlerstr. 45, IV, r.** (B654)

Gut möbl. sonn. Zim. bei alleinst. Beamtenwitwe (evtl. Küchenbenütz.) zu vermieten. Roßstraße 1, 2. St., l. (FH2359)

2 schöne, große
leere Zimmer
Nähe Hauptpost, 1. Mai zu verm. (10516) Amalienstraße 39, II.

Groß., leer. Zim.
mod., mit Zentralhzg., Tel., Badbenützg., sof. od. 1. Mai in Neubau am Ettlinger Tor zu vermiet. Beiertheimer-Allee 1, part. (10621)

G. möbl. Z., el. L. u. Schreibtisch sof. z. vm. Wilhelmstr. 11, part. (FW 6773)

1—2 gut möbl. Zim., mit je 1 od. 2 Betten, a. Küchenben. z. vm. Luisenstraße 73, II., l. (FW 6766)

Mühlburger Tor. Gut möbl. Zim. in ruh. H. z. 15. Apr. o. 1. Mai z. vm. Westendstr. 57, 2. Stock. (FH 2441)

Herrenstr. 5, III., fredl. **Mans.-Z.** bill. z. vm. auf 1. Mai (B695)

Gut möbl. Zimmer z. verm. Kaiserstr. 115, I. Eing. Adlerstr. (B670)

G. möbl. Z., m. el. L. z. vm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (FH 2421)

Gut möbl. Z. z. verm. Badgel. Kriegsstr. 74, 2 Tr., a. alt. Bahnh. (B667)

Helle geräumige
Lagerräume
per sofort zu vermieten. (10625)
Kriegsstraße 236. Telefon 3900.

Garagen
zu vermieten.
1 Doppelgarage m. Heizung per 1. Mai 1930, 1 kleinere Garage per sofort. (10624)
Kriegsstraße 236. — Telefon 3900.

In der Kriegsstraße 286/288 auf 1. Juli:
3 Dreiz.-Wohnungen
2 Vierz.-Wohnungen
sofort beziehbar:
1 Dreizim.-Wohnung
in schöner, sonniger Lage, mit Garten, Bad, Keller und Mansarde. Näh. bei **Karl Mall,** Kriegsstraße 286, part. (10312)

Eine geräumige
3 Zimmer-Wohnung
2. Stock, in vornehmer u. sonn. Lage, Villenviertel Rüppurr, Balkon, Veranda usw., auf 1. Mai **zu vermieten.** (B674)
Näheres bei **Architekt Göß,** Graf-Rhena-Straße 15. Tel. 991.

3 u. 4 Zimmerwohnungen
Ecke Gebhard-Welfenstr. (Bahnhofnähe), gute Sonnenlage, schöne große Zimmer mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Etagenheizung, a. Wunsch eingerichtetes Bad m. Warmwasserversorgung, Autogarage, auf 1. Mai oder später **zu vermieten.** (9156)
Näheres **Klauprechtstr. 15** I. Büro. Tel. 3151.

Mietgesuche

3—4 Zimmer-Wohnung
Mittelstadtlage, von ruhigem Mieter sofort oder später gesucht. Angebote unt. B10551 an die Badische Presse.

Gesucht schöne
3 Zim.-Wohnung
von klein. Familie (2 Pers.). Altwohnung bevorzugt. Angebote mit Preis u. FH2370 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

2—3 Zimm.-Wohnung v. kinderl. Ehep. sof. od. später gesucht. **3 Zimm.-Altwohnung** kann i. Tausch geg. w. Ang. u. Nr. FW6769 an d. Badische Presse.

Beamtin sucht auf 1. Juni ds. Js.
2—3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, z. Preis bis 700 Mk. Geft. Angebote unt. Nr. M4437 an die Bad. Presse.

Polizeibeamter sucht f. sofort od. später eine
2—3 Z.-Wohnung
Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. u. F. H. 2294 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ja. Ehepaar, berufst., sucht auf 1. Mai oder 1. Juni **2 Zimmer u. Küche.** Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B 4424 an die Badische Presse.

1—2 Z.-Wohnung
von alleinst. Frau per sofort oder später **zu mieten gesucht.** Angeb. m. Preis unt. H 9978 an d. Badische Presse.

Kinderlos. ält. Ehep. sucht schöne sonnige
2—3 Z.-Wohnung
Südw. od. Weststt., bis 1. Mai od. spät. 2 Z.-Wohn. kann getauscht werden. Angebote unt. F.H.2392 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderl. Ehep. f. schöne
2 Zim.-Wohnung
Pünktl. Zahl. Off. u. K4410 an Bad. Presse.

Berufst. Frau sucht
1 Zim.-Wohnung
(Südstadt). Ang. unt. F.W.6768 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

1 Zimmer und Küche
auf sof. od. 1. Mai **gesucht.** Angeb. mit Preis unter W4422 an die Badische Presse.

Schöne
1 Zimmerwohnung (evtl. kl. 2 Z.-W.) mit Küche u. Glasabschluß v. alleinst. Witwe auf 1. Juni od. spät. ges. Off. m. Preisang. unt. G4430 an Bad. Presse.

Zimmer

Suche zum 1. Mai ein bis zwei
gut möbl. Zimmer
mit Bade- u. Klavierbenützung. Bevorzugt Nähe d. Bad. Landeskunstschule. Angeb. an **Dr. Ing. van Taack,** Ofannstraße 51, Darmstadt. (6626a)

Jung. Herr, Beamter, sucht ungen. eleg. **möbl. Zimmer**
in ruhiger Lage. Offerten mit Preisangabe unt. F.H.2412 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
ungen., z. 15. od. früher v. berufstät. Herrn gesucht, womöglich Südweststadt. Ang. unt. Nr. FH 2434 an die Bd. Pr., Fil. Hauptpost.